

# Der Prophet Sacharja

Eine Auslegung



<b>Bibelstunde vom 22. November 2019</b>		B121
<b>Text</b>	Sach 1,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Sacharja und seine Botschaft

**Sach 1,1:** *Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort des Herrn zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos.*

In den kommenden Monaten möchten wir gemeinsam auf jene auch für uns und unsere Zukunft brandaktuellen Worte Gottes hören, die er durch seinen Diener Sacharja an das jüdische Volk gerichtet hat. Wir begeben uns damit auf eine Reise ins zweite Regierungsjahr des persischen Königs Darius (521 – 486 v. Chr.). Um die Botschaft des Propheten zu verstehen, wollen wir uns zuerst einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse jener Zeit verschaffen.

**Das historische Umfeld:** Im Jahr 539 v. Chr. endet für die Juden die babylonische Gefangenschaft. Die Stadt Babylon wird von den Medern und Persern unter König Kyros II. (altpers. „Kurusch“, hebr. „Koresch“) erobert. Der neue Herrscher erlaubt den Juden in einem schriftlichen Edikt, in ihre Heimat zurückzukehren und den von den Babyloniern zerstörten Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen (Esr 1,1). Mehrere Tausend Menschen machen sich unter der Führung des neuen Provinzstatthalters Serubbabel und des Hohenpriesters Jeschua auf den Weg nach Jerusalem.

Bereits im folgenden Jahr (538 v. Chr.) wird am alten Standort der Altar aufgerichtet (Esr 3,3). Der tägliche Opferdienst kann nun wieder auf-

genommen werden. Nach einem weiteren Jahr (537 v. Chr.) wird das Fundament für das neue Tempelgebäude gelegt (Esr 3,8-10). Allerdings regt sich Widerstand (Esr 4,4-5). Die einheimische Bevölkerung, die Samariter, wollen die Juden am Wiederaufbau des Tempels hindern. 522 v. Chr. verhängt Pseudo-Smerdis (auch Bardiya oder Artahsasta genannt) während seiner kurzen Regentschaft einen Baustopp (Esr 4,23-24). Die Arbeiten kommen zum Erliegen.

Doch dann beruft Gott im Jahr 520 v. Chr. zwei Propheten – Haggai und Sacharja –, die das Volk ermutigen, den Bau trotz aller Widerstände voranzutreiben (Esr 5,1): *Und der Prophet Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, die Propheten, weissagten den Juden, die in Juda und in Jerusalem waren, im Namen des Gottes Israels, der über ihnen war.* Die Reaktion (Esr 5,2): *Da machten sich Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, auf und fingen an, das Haus Gottes in Jerusalem zu bauen. Mit ihnen waren die Propheten Gottes, die sie unterstützten.* Schon damals gilt (Apg 5,29): *Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.* Serubbabel und Jeschua fassen neuen Mut, und sie dürfen erfahren, wie sich der Herr auf ihre Seite stellt. Noch im gleichen Jahr bekommen sie vom neuen König die Erlaubnis, den Tempel fertigzubauen (Esr 6,1ff). Darius hat im Archiv nachgeforscht und dort eine Schriftrolle mit der Anordnung von Kyros II. gefunden. Vier Jahre später (516 v. Chr.) kann der Tempel fertiggestellt und eingeweiht werden.

<b>Bibelstunde vom 22. November 2019</b>		B121
<b>Text</b>	Sach 1,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

**Wer ist Sacharja?** Sacharja ist ein häufiger Name im Alten Testament. Seine Bedeutung: = „der Herr gedenkt“. Seinen Dienst beginnt der Prophet im zweiten Regierungsjahr von König Darius (520 v. Chr.), und zwar im achten Monat Cheschwan (= Okt. / Nov.). Aus Kapitel 2,8 entnehmen wir, dass er zu diesem Zeitpunkt noch ein „junger Mann“ ist. Es ist davon auszugehen, dass Sacharja in Babylon geboren worden und dann unter Serubbabel als kleines Kind nach Jerusalem gekommen ist. Sein Vater heisst Berechja, sein Grossvater Iddo. Da er mehrmals als „Sohn“ (bzw. „Nachkomme“) Iddos bezeichnet wird, nimmt man an, dass sein Vater möglicherweise früh verstorben und der Knabe deshalb von seinem Grossvater grossgezogen worden sein könnte. Neh 12 (V. 1.4.12.16) informiert uns darüber, dass Iddo und Sacharja einer Priesterfamilie angehören. Sacharja ist damit – wie Jeremia und Hesekiel – Priester und Prophet. In seinen Botschaften spürt man sein grosses Anliegen für die Stadt Jerusalem und das Haus Gottes. Seinen Dienst beginnt er nur zwei Monate nach seinem Zeitgenossen und Mitstreiter Haggai.

#### Datierte Prophetien bei Haggai

Hag 1,1	29. August 520 v. Chr.
Hag 1,15	21. September 520 v. Chr.
Hag 2,1	17. Oktober 520 v. Chr.
Hag 2,10.20	18. Dezember 520 v. Chr.

#### Datierte Prophetien bei Sacharja

Sach 1,1	Okt./Nov. 520 v. Chr.
Sach 1,7	15. Februar 519 v. Chr.
Sach 7,1.7	7. Dezember 518 v. Chr.

**Sacharjas Botschaft:** Sacharjas Name ist zugleich auch eine Zusammenfassung seiner Botschaft: „Der Herr gedenkt.“ – „Der Herr erinnert sich.“ Auch wenn sich die Israeliten verrannt haben und ins Exil mussten, Gott bleibt treu! Auch wenn sich die Schar der Heimkehrer klein und ohnmächtig vorkommt, der Herr hat sie nicht vergessen! Gott sichert ihr seine persönliche Fürsorge zu. Vor dem dunklen Hintergrund des Versagens erstrahlt die Gnade Gottes. Die Stadt Jerusalem steht immer wieder im Mittelpunkt: Sie wird zwar ein Spielball der Völker bleiben, gleichzeitig aber geht sie einer wunderbaren Zukunft entgegen. Durch Sacharja gewährt der Herr einen Einblick in seine tröstlichen Absichten. Diese gründen in einer Person: dem Messias! In den 14 Kapiteln des Buches begegnen wir ihm auf Schritt und Tritt. Sein erstes und sein zweites Kommen werden angekündigt. Damit einhergehend offenbart uns der Herr die damit zusammenhängenden zukünftigen Ereignisse.

#### Die Gliederung des Buches Sacharja

##### I. Teil: Botschaften zur Gegenwart Jerusalems

1. Botschaft: Der Ruf zur Umkehr (Kap. 1,1-6)
2. Botschaft: Die 8 Nachtgesichte (Kap. 1,7-6,15)
3. Botschaft: Trauer oder Freude? (Kap. 7-8)

##### II. Teil: Botschaften zur ferneren Zukunft Jerusalems

4. Botschaft: Der verworfene Messias (Kap. 9-11)
5. Botschaft: Der angenommene Messias (Kap. 12-14)

**Der Ruf zur Umkehr:** Mit dieser kurzen Einführung haben wir die Grundlagen, um uns der ersten Botschaft des Propheten zu widmen. In den vorangehenden zwei Monaten hat Haggai die

<b>Bibelstunde vom 22. November 2019</b>		B121
<b>Text</b>	Sach 1,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Rückkehrer dazu ermutigt, am Tempel weiterzubauen, selbst wenn die bescheidenen Anfänge noch nicht mit dem Salomonischen Tempel zu vergleichen sind. Auch Sacharja ist es ein Anliegen, dass die Juden nicht der Vergangenheit nachtrauern, sondern daraus die nötigen Lehren für die Zukunft ziehen. Die Fehler der Väter sollen sich nicht wiederholen.

**Sach 1,1:** *Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort des Herrn zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos.*

Kurz nach dem ersten Auftreten von Haggai ergeht das Wort des Herrn – nach der Feier von Jom Kippur und vom Laubhüttenfest im siebten Monat – nun also auch an Sacharja. Der Herr stellt ihn in seinen Dienst. Als junger Mann muss er seinen zum Teil viel älteren Zeitgenossen gegenüberreten – mit einem nicht ganz einfachen, aber entscheidenden Thema für seine erste Predigt: Busse bzw. Umkehr! Mit dem gleichen Anliegen wird später auch Jesus seinen Verkündigungsdienst beginnen (vgl. Mt 4,17).

**Sach 1,2:** *Der Herr ist heftig erzürnt gewesen über eure Väter.*

Sacharja muss seinen Zeitgenossen in Erinnerung rufen, wie es ihren Vätern ergangen ist. Es ist der Aufruf zu einer Rückschau auf eine Geschichte, welche die Heimkehrer nur allzu gut kennen. Ihre Väter haben den Zorn Gottes auf sich gezogen. Wörtlich: *Erzürnt war der Ewige über eure Väter mit Zorn.* Erzürnt mit Zorn! Mit dieser Kombination von Verb und Substantiv

wird im Hebräischen eine starke Intensität zum Ausdruck gebracht. Ja, es war ein heftiger Zorn, der seinen Ausdruck darin fand, dass Jerusalem zerstört und seine Bevölkerung in die Gefangenschaft geführt wurde (vgl. Kgl 3,42-45). Merken wir uns: Unsere Sünden haben Konsequenzen. Der Zorn Gottes ist real. Wenn wir ihn bei der Verkündigung ausklammern, tun wir damit niemandem einen Gefallen! Sinnvoller ist es, – genauso wie damals – daran zu erinnern und daraus zu lernen!

**Sach 1,3:** *Und du sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr der Heerscharen: Kehrt um zu mir!, spricht der Herr der Heerscharen, und ich werde mich zu euch umkehren, spricht der Herr der Heerscharen.*

Der „Herr der Heerscharen“ / „Herr Zebaoth“ (hebr. ‘adonaj / jhvh zva’oth): Ein typischer Ausdruck jener Propheten, die nach dem Exil gewirkt haben! Allein Sacharja gebraucht ihn mehr als fünfzig Mal. Er erinnert uns daran, dass wir dem Allmächtigen gegenüberstehen, dem Herrn über die Sternen- und Engelsheere, dem Herrn über die Armeen Israels und aller Nationen!

Genau dieser Allmächtige bringt uns, wir staunen, seine unendliche Liebe und Geduld entgegen. Trotz aller Schuld spricht er weiter zu seinem Volk – mit dem Aufruf, dass es sein verkehrtes Leben ändert: *Kehrt um zu mir!* Was für die Väter gegolten hat, gilt auch für die neue Generation: Sie sind Sünder und bedürfen der Umkehr zu Gott. Aus Menschenfurcht haben sie den Bau des Tempels abgebrochen. Und wegen ihrer

<b>Bibelstunde vom 22. November 2019</b>		B121
<b>Text</b>	Sach 1,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Selbstsucht! ... weil sie zuerst ihre eigenen Häuser täfeln wollten. Da tauchen bereits wieder die gleichen Probleme auf wie vor dem Exil. Doch bei Gott gibt es die Möglichkeit eines Neuanfangs (vgl. 2Chr 15,4; Jak 4,8): *Kehrt um zu mir!, und ich werde mich zu euch umkehren.* Wenn wir unsere Schuld eingestehen und vor Gott bringen, ist er bereit, unter das Vergangene einen Schlussstrich zu ziehen und uns wieder neu mit seiner Gnade und Barmherzigkeit zu begegnen.

**Sach 1,4:** *Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zuriefen: „So spricht der Herr der Heerscharen: Kehrt doch um von euren bösen Wegen und von euren bösen Taten!“ Aber sie hörten nicht und merkten nicht auf mich, spricht der Herr.*

*Kehrt um zu mir!* Auf diesen Ruf Gottes sind die Vorfahren nicht eingegangen. Sie wollten das Böse nicht lassen. Gott hat ihnen einen Boten nach dem anderen geschickt (2Chr 36,16), *aber sie verhöhnten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des Herrn gegen sein Volk so stieg, dass es keine Heilung mehr gab.* Sie haben sich der Stimme Gottes verschlossen. Deshalb mussten sie die Konsequenzen tragen. Sacharjas Appell: Macht es besser als eure Väter! Lernt aus ihrem Schicksal! Begeht nicht die gleichen Fehler (Ps 95,7-8): *Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht.*

**Sach 1,5-6a:** *Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, leben sie ewig? Doch meine Worte und meine Vorhaben, die ich meinen Knechten,*

*den Propheten gebot, haben sie eure Väter nicht erreicht?*

Der Mensch – selbst ein Prophet – ist vergänglich. Gottes Pläne hingegen haben Bestand und werden früher oder später umgesetzt! Der Blick in die Vergangenheit bestätigt diese Wahrheit. Alles ist so eingetroffen, wie es Gott gesagt hat (vgl. Kgl 2,17; Dan 9,12). Die Trümmer in und um Jerusalem, die den Rückkehrern tagtäglich vor Augen stehen, zeugen davon! Nicht nur Gottes Zorn, nein, auch seine Warnungen an uns sind real! Es sind keine leeren Phrasen! Was er sagt, ist ernst gemeint! Gott schenkte den Vätern die Möglichkeit, auf die Propheten zu hören, doch die ihm gewährte Zeit liess das Volk ungenutzt verstreichen. Es hatte seine Chance verpasst!

**Sach 1,6b:** *Und sie kehrten um und sagten: Wie der Herr der Heerscharen vorhatte, nach unseren Wegen und nach unseren Taten an uns zu handeln, so hat er mit uns gehandelt.*

Wer ist mit „sie“ gemeint? Es könnten jene Väter sein, die doch noch zur Einsicht gekommen sind. Es könnten aber auch die Zuhörer von Sacharja sein. Dafür spricht ihre Reaktion auf die Worte Haggais (vgl. Hag 1,12-14): Die Heimkehrer haben gelernt, den Ruf zur Umkehr ernst zu nehmen, Fehler einzugestehen und Gott zu gehorchen. Sie anerkennen, dass Gott gerecht gehandelt hat. Das ist die Voraussetzung für die Trostworte, die nun auf sie warten. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 24. Januar 2020</b>		B122
<b>Text</b>	Sach 1,7-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Das erste Nachtgesicht

**Sach 1,7-17:** Am 24. Tag, im elften Monat, das ist der Monat Schevat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort des Herrn zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos: 8 Ich schaute des Nachts, und siehe, ein Mann, der auf einem roten Pferd ritt! Und er hielt zwischen den Myrten, die im Talgrund waren, und hinter ihm waren rote, hellrote und weisse Pferde. 9 Und ich sagte: Was bedeuten diese, mein Herr? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich selbst will dir zeigen, wer diese sind. 10 Und der Mann, der zwischen den Myrten hielt, antwortete und sprach: Das sind die, welche der Herr ausgesandt hat, auf Erden umherzuziehen. 11 Und sie antworteten dem Engel des Herrn, der zwischen den Myrten hielt, und sprachen: Wir sind auf Erden umhergezogen, und siehe, die ganze Erde sitzt still und verhält sich ruhig. 12 Aber der Engel des Herrn antwortete und sprach: Herr der Heerscharen, wie lange willst du dich nicht über Jerusalem und die Städte Judas erbarmen, die du verwünscht hast diese siebenzig Jahre?

13 Und der Herr antwortete dem Engel, der mit mir redete, gütige Worte, tröstliche Worte. 14 Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Rufe aus: So spricht der Herr der Heerscharen: Ich eifere mit grossem Eifer für Jerusalem und für Zion, 15 und mit grossem Zorn zürne ich über die sicheren Nationen. Sie, nämlich als ich nur wenig zürnte, da haben sie zum Unheil geholfen. 16 Darum, so spricht der Herr: Ich habe

*mich Jerusalem in Erbarmen wieder zugewandt. Mein Haus soll darin gebaut werden, spricht der Herr der Heerscharen, und die Messschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden. 17 Rufe weiter aus: So spricht der Herr der Heerscharen: Meine Städte sollen noch überfließen von Gutem; und der Herr wird Zion noch trösten und Jerusalem noch erwählen.*

Nach einer Zeit der Demütigung hat sich Gottes Volk wieder dem Herrn zugewandt (V. 1-6). Darum richtet Gott nun tröstende und ermutigende Worte an die kleine Schar der Rückkehrer. Unser himmlischer Vater wendet sich denen zu, die zu ihm umkehren. Das ist noch heute so!

*Ich schaute des Nachts ...* Sacharja empfängt nun eine ganze Reihe von Botschaften. In der Nacht. Deshalb spricht man auch von den acht Nachtgesichten. Es ist der 24. Tag im elften Monat Sch<sup>e</sup>vat (ca. Jan./Feb.). Drei Monate zuvor, im achten Monat, hat der Herr zum ersten Mal zum Propheten gesprochen (Kap. 1,1-6). Damals hat der Herr zur Umkehr aufgerufen. Nun zeigt er den Heimkehrern in den acht Nachtgesichten, dass er sie nicht vergessen hat. Weder sein ausgewähltes Volk noch das Handeln der umliegenden Völker verliert der Herr aus den Augen. Momentan sind da zwar noch die Nationen, die Jerusalem knechten. Doch der Allmächtige selbst wird sich persönlich über seine Stadt erbarmen.

Bereits das erste Nachtgesicht zielt genau in diese Richtung. Es lohnt sich, sich zum besseren Verständnis zuerst einen Überblick über die Be-

<b>Bibelstunde vom 24. Januar 2020</b>		B122
<b>Text</b>	Sach 1,7-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

teiligten zu verschaffen. Da ist zuerst einmal der Prophet selbst: Sacharja. Begleitet wird er von einem Engel, der mit ihm redet. Ihn werden wir in diesen acht Nachtgesichten immer wieder antreffen. Auch im Buch Daniel (vgl. Dan 8,16; 9,22) oder in der Offenbarung (vgl. Offb 1,1; 22,8-9) begegnen wir solchen himmlischen Boten, die uns Erklärungen abgeben. Mit unserem beschränkten Verstand begreifen wir Menschen längst nicht immer, was Gott uns sagt will. Umso schöner ist es zu wissen, dass wir den Herrn (so wie es bereits die Jünger taten) jederzeit um Verständnis und Weisheit bitten dürfen.

Weiter stossen wir (V. 8) auf einen Mann, der auf einem roten Pferd reitet. In Vers 11 wird er als „Engel [bzw. Bote] des Herrn“ bezeichnet. Das hebräische Wort *mal'ach* = *Bote* kann sowohl einen irdischen als auch einen himmlischen Boten, d.h. einen Engel, bezeichnen. Nun haben wir hier aber nicht irgendeinen Boten vor uns, sondern den „Engel/Boten des Herrn“. Immer wieder begegnet er uns im Alten Testament. Er erscheint Hagar (1Mo 16,7-14), Abraham (1Mo 18; 22,11-18), Jakob (1Mo 31,11.13), Mose (2Mo 3), Gideon (Ri 6,11-23) oder auch Simsons Eltern (Ri 13). Dabei wird deutlich, dass wir es mit dem Herrn selbst zu tun haben, mit der zweiten Person der Dreieinigkeit. So auch hier: Es ist Jesus, den wir auf dem roten Pferd (ein Cherub? – vgl. Ps 18,11; Offb 19,11-16) vor uns haben.

Der Reiter hält (V. 8) *zwischen den Myrten, die im Talgrund waren*. Die Myrte ist ein nicht allzu hoher, dicht belaubter Baum mit weissen Blüten (hebr. *hadas*). Wir dürfen davon ausgehen, dass

er hier das Volk Israel symbolisiert. Diese Myrten befinden sich nämlich „im Talgrund“ bzw. „in der Tiefe / Schlucht“. Ein Hinweis auf die Erniedrigung des Volkes durch das babylonische Exil. Doch selbst in diesen schweren Zeiten ist Jesus, ist der Reiter auf dem roten Pferd da. Eine wunderbare Zusage! Jederzeit ist Gott bei uns. So wie es der Herr durch den Propheten Jesaja verheisst (Jes 43,2): *Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein ...*

Schliesslich gibt es da noch weitere Pferde, hinter dem Reiter, drei Gruppen: rote, hellrote und weisse. Sie symbolisieren die Engelmächte, die im Dienst des dreieinigen Gottes stehen. Dass sie hinter dem Engel des Herrn stehen, verdeutlicht, dass sie von ihm befehligt werden. Sacharja fragt (V. 9): *Was bedeuten diese, mein Herr?* Der Engel des Herrn erklärt ihm (V. 10): *Das sind die, welche der Herr ausgesandt hat, auf Erden umherzuziehen*. Sie sind im Auftrag Gottes unterwegs, um seine Pläne zu erfüllen. Es ist durchaus denkbar, dass jede dieser drei Gruppen von Pferden bzw. Engeln für ein Weltreich zuständig ist. Das Buch Daniel macht uns aus prophetischer Sicht mit den vier Weltreichen vertraut: Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom. Zeitlich stehen wir mit Sacharja bereits nach der babylonischen Herrschaft. Die Macht ist an die Perser übergegangen. Es verbleiben also noch drei Weltreiche.

Mit dieser Übersicht über die Beteiligten sind wir bereits mitten im Gespräch angelangt. Nach der Antwort auf die Frage, was die Pferde zu bedeuten haben, berichten die drei göttlichen

<b>Bibelstunde vom 24. Januar 2020</b>		B122
<b>Text</b>	Sach 1,7-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Patrouillen dem Engel des Herrn (V. 11): *Wir sind auf Erden umhergezogen, und siehe, die ganze Erde sitzt still und verhält sich ruhig.* Die vom Herrn ausgesandten Engel haben beobachtet, dass es auf der Erde ruhig zu und her geht. Genau das wird uns durch die Geschichte bestätigt: Nachdem die Perser die Stadt Babylon erobert haben (539 v. Chr.), folgt unter ihrer Herrschaft eine Epoche der Ruhe und der Stabilität, bis Alexander der Grosse ab 333 v. Chr. mit seinen Truppen gen Osten zieht.

Und nun beobachten wir (V. 12) etwas Besonderes: Gott betet zu Gott. Der Engel des Herrn redet mit dem Herrn der Heerscharen. Ein offensichtlicher Hinweis auf die Dreieinigkeit. So wie wir es aus der Zeit Jesu auf Erden kennen: Immer wieder hat der Sohn das Gespräch mit seinem himmlischen Vater gepflegt. Der Inhalt des Gebets: *Herr der Heerscharen, wie lange willst du dich nicht über Jerusalem und die Städte Judas erbarmen, die du verwünscht hast diese siebzig Jahre?* Als Advokat Israels bittet Jesus (wozu die Bibel übrigens (z.B. Ps 122,6) auch uns auffordert) für Jerusalem. Er ist der himmlische Hohepriester, der sich beim Vater für die Seinen einsetzt. Die bange Frage: Wie lange ...? Wie lange wird es noch dauern, bis sich der Herr über Jerusalem und die Städte Judas erbarmt, die während siebzig Jahren erniedrigt wurden? Mit diesen siebzig Jahren wird auf frühere Prophetien Bezug genommen. Jeremia nämlich hat angekündigt (Jer 25,11), dass die Nationen dem König von Babel 70 Jahre lang dienen werden. 609 v. Chr. haben die Babylonier dem Assyrischen

Weltreich mit der Einnahme Harrans ein Ende gesetzt. 539 v. Chr. trifft es sie selbst. Babylon wird von den Persern erobert. Eine Differenz von genau 70 Jahren. Und nun also ist die Frage: Wie lange noch ...? Wann kommt der Zeitpunkt, wo der Herr das Schicksal Jerusalems wenden wird? Sicher, die ersten Juden sind nach Jerusalem zurückgekehrt. Doch nach wie vor liegt die Stadt zu weiten Teilen in Trümmern. Das Fundament für den Tempel ist gelegt, mehr allerdings nicht. Bei den Rückkehrern dominiert der Eindruck, es verändere sich nichts.

Doch dieser Eindruck, den wir wohl alle kennen, täuscht! Der Herr hat sein Volk nicht vergessen. Die Antwort auf die Fürbitte des Reiters ist eine ermutigende Trostbotschaft (V. 13): *Und der Herr antwortete dem Engel, der mit mir redete, gütige Worte, tröstliche Worte.* Ihr Inhalt? Er folgt in den Versen 14 bis 17: Gott öffnet uns den Blick dafür, dass er nicht untätig ist. Auch wenn wir vordergründig nichts davon mitbekommen: Gott eifert für sein Volk! Das soll der Prophet Sacharja den Rückkehrern mitteilen (V. 14): *Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Rufe aus: So spricht der Herr der Heerscharen: Ich eifere mit grossem Eifer für Jerusalem und für Zion.* Jerusalem liegt dem Herrn am Herzen. Darum hat er bereits alles in die Wege geleitet, was der Stadt und ihren Einwohnern zum Segen dient.

Eine erste konkrete Verheissung betrifft die umliegenden Völker, deren Fremdherrschaft auf den Schultern der Juden lastet (V. 15): *Mit grossem Zorn zürne ich über die sicheren Nationen.*



<b>Bibelstunde vom 24. Januar 2020</b>		B122
<b>Text</b>	Sach 1,7-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*Sie, nämlich als ich nur wenig zürnte, da haben sie zum Unheil geholfen. Wegen ihrer Sünden und ihrer Uneinsichtigkeit musste der Herr ein demütigendes Gericht über die Israeliten bringen. Dazu hat Gott die Nationen als Werkzeug, als Zuchtrute gebraucht. Wichtig: Gott hat „ein wenig“ gezürnt, d.h. mit Mass, mit einem klaren Ziel, für eine bestimmte Zeit. Die Völker jedoch haben sich in ihrem Übermut über diese Grenzen hinweggesetzt (Ps 69,26a): *Denn den du geschlagen hast, haben sie verfolgt.* Sie haben das Mass überschritten und sich an Israel schuldig gemacht. Darum wird der Herr diese überheblichen Nationen, die sich „sicher“ fühlen bzw. „sorglos“ sind, zur Rechenschaft ziehen. Hier nun, bei denen, die ihre Hand gegen das Volk Gottes erheben, zürnt der Herr nicht „nur wenig“, sondern „mit grossem Zorn“. Das Gericht Gottes an den Babyloniern durch die Meder und Perser beispielsweise liegt nur wenige Jahre zurück. Babel glaubte, unbesiegbar zu sein. Doch nun liegt dieses Weltreich bereits am Boden.*

Eine zweite konkrete Verheissung betrifft die Rückkehrer selbst (V. 16): *Darum, so spricht der Herr: Ich habe mich Jerusalem in Erbarmen wieder zugewandt. Mein Haus soll darin gebaut werden, spricht der Herr der Heerscharen, und die Messschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden.* Der Wiederaufbau des Tempels und der Stadt wird mit Gottes Hilfe weitergeführt werden. Genau so ist es gekommen. Kurz darauf gibt der Perserkönig Darius die Erlaubnis, die Arbeiten nach dem von den Feinden bewirkten Baustopp weiterzuführen. Rund vier Jahre nach die-

ser Prophetie – im Jahr 516 v. Chr. – wird der Tempel – genau 70 Jahre nach seiner Zerstörung – vollendet und eingeweiht (vgl. Esr 6).

Sind das nicht wunderbare Zusagen, die das Volk in seiner verzweifelten Lage empfängt? Der Herr ermutigt die kleine Schar. Er stellt sich voll und ganz hinter sie. Für die ferne Zukunft verheisst er ihr gar (V. 17): *Rufe weiter aus: So spricht der Herr der Heerscharen: Meine Städte sollen noch überfliessen von Gutem; und der Herr wird Zion noch trösten und Jerusalem noch erwählen.* Diese grossartige Zukunft, in welcher der Herr die Wohlfahrt nach Jerusalem zurückbringen und seine Not beseitigen wird, wird uns von Sacharja bis ans Ende seines Buches näher entfaltet werden. Es sind Gottes („meine“) Städte. Sie sind sein Eigentum. Deshalb wird er sich über sie erbarmen und sie zuletzt überreich segnen.

Das sind in der Tat gütige und tröstliche Worte, die auch uns ermutigen dürfen, zum Beispiel dann, wenn wir uns wieder einmal mit der Frage „Wie lange, Herr ...“ beschäftigen. Der Blick hinter die Kulissen zeigt uns, dass der Herr nicht untätig ist, wie wir oft meinen. Er weiss Bescheid! Gottes Boten sind in seinem Auftrag unterwegs. Jesus steht in der Fürbitte für uns ein. Und der Herr eifert für sein Volk, indem er seine Verheissungen in die Tat umsetzt. Stimmen wir also mit Hedwig von Redern ein: „Du weisst den Weg ja doch, du weisst die Zeit, dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.“ Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).*

<b>Bibelstunde vom 28. Februar 2020</b>		B123
<b>Text</b>	Sach 2,1-9	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Zweites und drittes Nachtgesicht

**Sach 2,1-4:** *Und ich hob meine Augen auf und sah: Und siehe, vier Hörner! 2 Und ich sagte zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese? Und er sprach zu mir: Das sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben. 3 Und der Herr liess mich vier Handwerker sehen. 4 Und ich sagte: Was wollen diese tun? Und er sprach: Das sind die Hörner, die Juda derartig zerstreut haben, dass niemand mehr sein Haupt erhob; und diese sind gekommen, um sie in Schrecken zu setzen und um die Hörner der Nationen niederzuwerfen, die ein Horn gegen das Land Juda erhoben haben, um es zu zerstreuen.*

Dem ersten Nachtgesicht Sacharjas folgt ein zweites. Auch mit dieser Botschaft sichert der Herr den Rückkehrern zu, dass er sie trotz ihrer schwierigen Situation nicht vergessen hat. Der Herr greift auf, was er bereits in Kapitel 1,15 gesagt hat: *Und mit grossem Zorn zürne ich über die sicheren Nationen. Sie, nämlich als ich nur wenig zürnte, da haben sie zum Unheil geholfen.* Es geht in dieser Erscheinung von den vier Hörnern und den vier Handwerkern um Gottes Gericht an den Nationen.

Wieder empfängt der Prophet eine Offenbarung (V. 1): *Und ich hob meine Augen auf und sah: Und siehe, vier Hörner!* Erneut tut Sacharja das, was wir bereits während dem ersten Nachtgesicht beobachtet haben (V. 2a): *Und ich sagte zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese?* Er stellt Fragen. Genau das sollten wir tun, wenn

wir uns mit Gottes Wort auseinandersetzen! Wir haken nach. Wir bitten um das rechte Verständnis, – mit dem Ziel, Gottes Willen immer besser erkennen zu dürfen. Der Bote Gottes, der Sacharja begleitet und ihm die Beobachtungen erklärt, hilft ihm auch in diesem Fall weiter (V. 2b): *Und er sprach zu mir: Das sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.*

Ein Horn ist ein Symbol der Kraft. Tiere haben Hörner, mit denen sie sich verteidigen und andere angreifen. Darum verkörpern die Hörner in der Bibel im übertragenen Sinn oft die Macht eines Herrschers oder einer Nation. Das trifft auch in diesem Fall zu. In Vers 4 lesen wir ganz explizit von den „Hörnern der Nationen“. Mit den vier Hörnern sind also vier Völker gemeint. Doch das ist nicht das einzige, was Sacharja sieht (V. 3): *Und der Herr liess mich vier Handwerker sehen.* Da sind nun auch noch vier Handwerker bzw. Werkleute / Schmiede. Gemeint ist ein Arbeiter, der mit seinen Werkzeugen Stein, Holz oder Metall bearbeitet. Sogleich stellt Sacharja die nächste Frage: *Und ich sagte: Was wollen diese tun?* Offensichtlich stehen die Handwerker im Begriff, etwas zu tun. In seiner Erklärung geht der Deuteengel auf beides ein: zuerst nochmals auf die Hörner und dann auf die Handwerker. Zunächst sagt er im Hinblick auf die Hörner: *Das sind die Hörner, die Juda derartig zerstreut haben, dass niemand mehr sein Haupt erhob*, um dann im Hinblick auf die Handwerker hinzuzufügen: *Und diese sind gekommen, um sie in Schrecken zu setzen und um die Hörner der Nationen*

<b>Bibelstunde vom 28. Februar 2020</b>		B123
<b>Text</b>	Sach 2,1-9	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*niederzuwerfen, die ein Horn gegen das Land Juda erhoben haben, um es zu zerstreuen.*

Was bedeutet das? Die vier Handwerker sind Gerichtswerkzeuge Gottes. Mit ihren Hilfsmitteln haben sie die Möglichkeit, gegen die mächtigen Hörner vorzugehen. Wieso Gott dies zulässt, wird mehrfach begründet. Zuerst in Vers 2: *Das sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.* Diese Völker haben die Juden aus ihrer Heimat vertreiben. Vers 4b: *Das sind die Hörner, die Juda derartig zerstreut haben, dass niemand mehr sein Haupt erhob.* Radikal sind sie vorgegangen. Über die ihnen von Gott vorgegeben Grenzen haben sie sich skrupellos hinweggesetzt. Und schliesslich in Vers 4b: Sie haben *ein Horn gegen das Land Juda erhoben* – d.h. ihre Macht benutzt –, *um es zu zerstreuen.* Die vier Nationen werden also für ihr Vorgehen gegen Israel zur Rechenschaft gezogen. Die vier Handwerker (V. 4) versetzen sie in Schrecken. Sie werfen die Hörner dieser Nationen nieder. Das heisst: Sie werden besiegt. Ihre Macht wird ihnen genommen.

Dass es genau vier Hörner sind, erinnert uns an die Visionen Daniels vom Standbild (Kap. 2) und von den Tieren (Kap. 7) mit den jeweils vier Weltreichen: (a) Babylon, (b) Medopersien, (c) Griechenland und (d) Rom. Alle sind sie gegen die Juden vorgegangen. Denken wir etwa an (a) die Deportation der Juden unter Nebukadnezar, (b) die Judenverfolgung zur Zeit von Esther, (c) die Provokationen von Antiochos IV. Epiphanes oder (d) die Vertreibung der Juden durch die

Römer um 70 n. Chr. Darum steht immer schon ein Handwerker Gottes, eine andere Macht, bereit, um die Strafe zu vollziehen. Jedes dieser Reiche wird von einer nachfolgenden Macht besiegt, und das vierte und letzte Reich wird der einst vom Messias selbst in die Knie gezwungen werden, wenn Jesus die Herrschaft Gottes aufrichten wird. Wie viele Völker haben im Verlauf der Geschichte versucht, die Juden zu bekämpfen, sie gar zu vernichten. Immer allerdings ist es so gekommen, wie es der Herr Abraham, dem Stammvater Israels, und seinen Nachkommen verheissen hat (1Mo 12,3a): *Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen.* Wer meint, die Hand an Gottes Volk legen zu können, verbrennt sich dabei selbst die Finger. Dieser Grundsatz zieht sich durch die ganze Geschichte hindurch (Jes 54,15b.17): *Wer dich angreift, wird deinetwegen fallen. [...] Keiner Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll es gelingen, und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen.*

So versichert der Herr diesen Rückkehrern aus Babylon, die die Last der Fremdherrschaft nur zu gut kennen, dass ihre Unterdrücker zur Rechenschaft gezogen werden. Gleichzeitig verheisst er ihnen – und damit kommen wir zum ersten Teil des dritten Nachtgesichts –, dass Jerusalem einer wunderbaren Zukunft entgegengeht.

**Sach 2,5-9:** *Und ich hob meine Augen auf und sah: Und siehe, ein Mann, der hatte in seiner Hand eine Messschnur. 6 Und ich sagte: Wohin gehst du? Und er sprach zu mir: Jerusalem zu*

<b>Bibelstunde vom 28. Februar 2020</b>		B123
<b>Text</b>	Sach 2,1-9	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*messen, um zu sehen, wie gross seine Breite und wie gross seine Länge ist. 7 Und siehe, als der Engel, der mit mir redete, herausging, da ging ein anderer Engel heraus, ihm entgegen. 8 Und er sprach zu ihm: Lauf, rede zu diesem jungen Mann: Eine offene Stadt wird Jerusalem bleiben wegen der Menge an Menschen und Vieh in seiner Mitte. 9 Und ich selbst werde ihm ringsherum eine feurige Mauer sein, spricht der Herr, und ich werde zur Herrlichkeit in seiner Mitte sein.*

Wieder ist da – wie im ersten Nachtgesicht – „ein Mann“, – möglicherweise ein Hinweis darauf, dass wir es auch hier mit dem Messias selbst zu tun haben. Dieser Mann hat eine Messschnur bei sich. Auf Sacharjas Frage – *Wohin gehst du?* – antwortet er, er beabsichtige die Stadt Jerusalem, ihre Breite und ihre Länge, zu messen. Was in der Bibel vermessen wird, das wird von Gott anerkannt (vgl. Offb 11,1-2). Auch wenn es die Welt nicht tut: Gott anerkennt Jerusalem als sein Eigentum. Dass hier ein Vermesser auftritt, verdeutlicht den Rückkehrern, dass der Herr Pläne hat mit seiner Stadt. Bereits in Kapitel 1 haben wir gelesen (V. 16): *Darum, so spricht der Herr: Ich habe mich Jerusalem in Erbarmen wieder zugewandt. Mein Haus soll darin gebaut werden, spricht der Herr der Heerscharen, und die Messschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden.* Der Herr projiziert die Zukunft Jerusalems. Er vermisst die Grösse des zukünftigen Erbes, das Mass des zukünftigen Segens.

Und wie sieht diese Zukunft aus? V. 7: *Und siehe, als der Engel, der mit mir redete, herausging, da*

*ging ein anderer Engel heraus, ihm entgegen.* Dem Begleiter Sacharjas begegnet ein anderer Engel mit einer – vermutlich vom Vermesser stammenden – Botschaft für den Propheten (V. 8): *Und er [= der zweite Engel] sprach zu ihm: Lauf, rede zu diesem jungen Mann.* Hier stellen wir, bevor wir zur Botschaft dieses Engels und damit zu Gottes Plänen für Jerusalem kommen, ganz nebenbei fest, dass Sacharja zu diesem Zeitpunkt ein „junger Mann“ (hebr. na’ar) ist. Der Herr beruft gerne junge Leute in seinen Dienst. Das sehen wir bei Josef, Mose, Samuel, David oder Daniel. Seinem jüngeren Mitarbeiter Timotheus schreibt Paulus (1Tim 4,12): *Niemand verachte deine Jugend, vielmehr sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit.* Vielleicht haben wir wie Jeremia unsere Bedenken (Jer 1,6): *Da sagte ich [= Jeremia]: Ach, Herr, Herr! Siehe, ich verstehe nicht zu reden, denn ich bin zu jung.* Diesen Einwand lässt der Herr nicht gelten. Denn nicht wir sind es, die wirken, sondern Gott ist es, der durch uns wirkt (Jer 1,7-9): *Sage nicht: Ich bin zu jung. [...] Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich bin mit dir, um dich zu retten, spricht der Herr. [...] Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.* Genau das darf auch Sacharja erfahren. Der Herr selbst zeigt ihm in diesen Nachtgesichten, was er seinen Zeitgenossen weitergeben darf.

Doch wie lauten nun die Pläne, die der Herr mit Jerusalem hat? Eine erste Ankündigung: *Eine offene Stadt wird Jerusalem bleiben wegen der Menge an Menschen und Vieh in seiner Mitte.* Der Vermesser hatte die Absicht, die Länge und

<b>Bibelstunde vom 28. Februar 2020</b>		B123
<b>Text</b>	Sach 2,1-9	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Breite der Stadt zu bestimmen. In Zukunft aber werden so viele Menschen und Tiere in Jerusalem und seinen Vororten leben, dass keine Mauern sie fassen können. Der Prophet Jesaja verheisst (Jes 49,19a; vgl. Jes 44,26; Jer 33,10-12; Hes 36,10-11): *Denn deine Trümmerstätten, deine verödeten Orte und dein zerstörtes Land - ja, nun wird es dir zu eng werden vor Menge an Bewohnern.*

Eine zweite Ankündigung: *Und ich selbst werde ihm ringsherum eine feurige Mauer sein.* Wie kann eine offene Stadt geschützt werden? Diese berechnete Frage wird hinfällig, weil Gott selbst Jerusalem beschützen wird, als feurige Mauer ringsumher. Eine grossartige Verheissung! In der Computerbranche ist der englische Begriff „Firewall“ heute bestens bekannt. Eine Firewall ist ein Sicherheitssystem, das einen Computer oder ein Netzwerk vor unerwünschten Zugriffen von aussen schützt. Geprägt wurde dieser Begriff von einem Israeli – in Anlehnung an Sacharja 2,9! Als feurige Mauer wird der Herr alle Angriffe abwenden.

Schliesslich eine dritte Ankündigung (vgl. V. 14-15 und Ps 46,6; Jes 4,5; 60,18-20): *Ich werde zur Herrlichkeit in seiner Mitte sein.* Für Jerusalem wird eine Zeit kommen, in welcher Gott selbst, wie zur Zeit des ersten Tempels, wieder mit seiner Herrlichkeit in der Stadt gegenwärtig sein wird. Der Herr wird in Jerusalem wohnen. Vorübergehend war dies der Fall, als Jesus, der Sohn Gottes, auf diese Erde kam (Joh 1,14): *Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns,*

*und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.* Noch viel umfassender wird die Gegenwart Gottes im messianischen Friedensreich und im himmlischen Jerusalem sein, wenn sich die Erretteten an ihrer ganzen Fülle erfreuen dürfen.

Wie müssen diese Worte die kleine Schar von Rückkehrern ermutigt haben, die sich damals überlegt haben, wie es mit dem zerstörten Jerusalem weitergehen soll. In dieser ungewissen Situation schenkt ihnen der himmlische Vermesser und Stadtplaner, geben ihnen die göttlichen Zukunftspläne neuen Mut.

Auch uns dürfen diese Zusagen mit Zuversicht erfüllen. Bekanntlich ist das Volk Israel immer auch ein Abbild der Gemeinde, der die Gegenwart und der Schutz Gottes genauso zugesichert ist. Gottes Nahesein wird uns durch den Heiligen Geist gewährt (1Kor 6,19a): *Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist?* „Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Und auch in den Genuss der feurigen Mauer kommen wir (1Joh 5,18; vgl. Hi 1,10a): *Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt, sondern der aus Gott Geborene bewahrt ihn, und der Böse tastet ihn nicht an.* So freuen auch wir uns jeden Tag mit dankbarem Herzen an diesen wunderbaren Privilegien. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 27. März 2020</b>		B124
<b>Text</b>	Sach 2,10-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Das dritte Nachtgesicht

Mit Vers 10 gehen wir zum zweiten Teil des dritten Nachtgesichts über! Wir erinnern uns: Im ersten Teil (V. 5-9) hat Sacharja den Vermesser beobachtet, der sich aufgemacht hat, um die Breite und Länge Jerusalems zu messen. Die damit verbundene Botschaft: Selbst wenn momentan alles darnieder liegt: Gott hat Pläne für seine Stadt! Diese werden nun weiter ausgeführt. Sie gipfeln im Kommen des Messias. Dies wiederum bedeutet zweierlei: Gericht für die Nationen (V. 10-13), Freude für Jerusalem (V. 14-17)!

Widmen wir uns zuerst dem Gericht an den Nationen. Diesem Aspekt sind wir bereits im ersten (Sach 1,15), dann vor allem aber im zweiten Nachtgesicht mit den vier Hörnern und den vier Handwerkern (Sach 2,1-4) begegnet.

**Sach 2,10-13:** *Wehe! Wehe! Flieht aus dem Land des Nordens!, spricht der Herr. Denn nach den vier Winden des Himmels habe ich euch ausgebreitet, spricht der Herr. 11 Wehe! Zion, rette dich, die du wohnst bei der Tochter Babels! 12 Denn so spricht der Herr der Heerscharen, nachdem die Herrlichkeit mich ausgesandt hat, über die Nationen, die euch geplündert haben - denn wer euch antastet, tastet meinen Augapfel an -: 13 Ja, siehe, ich werde meine Hand über sie schwingen, und sie sollen ihren Knechten zur Beute werden. Und ihr werdet erkennen, dass der Herr der Heerscharen mich gesandt hat.*

Der Ankündigung des Gerichts geht ein eindringlicher Aufruf zur Flucht voraus: V. 10: *Flieht!*

V. 11: *Rette dich!* Zuerst einmal ist dies ein Aufruf an die Zeitgenossen. Die verheissungsvollen Pläne Gottes und das drohende Gericht an den Nationen sollen sein Volk dazu ermutigen, nach Jerusalem zurückzukehren. Von den vielen Exulanten ist nur ein kleiner Teil in die Heimat aufgebrochen. Dem Grossteil der Juden erscheinen die politischen und wirtschaftlichen Zukunftsaussichten in Babylon vielsprechender als in der ruinierten Heimat, deren Wiederaufbau mit viel Arbeit verbunden ist. Darum erinnert der Herr daran, dass es seinem Volk unter den Nationen nicht besser gehen wird. Denn auch sie werden gerichtet werden. Es ist ein Aufruf Gottes, nicht im heidnischen Umfeld zu verharren, sondern sich an der Arbeit zu beteiligen, die im Reich Gottes auf uns wartet, selbst wenn sich die Situation vorerst als notvoll erweist.

Eine Aufforderung, die auch uns gilt! Weder Wohlstand und Bequemlichkeit noch vermeintliche Sicherheiten dürfen uns von einem klaren Ja zu Gott abhalten. Ähnlich ruft die Offenbarung zu einer klaren Distanzierung vom endzeitlichen Babylon auf (Offb 18,4): *Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfängt.* Wie die Stadt Jerusalem damals so braucht heute auch die Gemeinde Gottes willige Mitarbeiter, die die Not nicht scheuen, sondern klare Prioritäten zugunsten von Jesus setzen.

Wer den Text genau liest, der erkennt, dass der Herr hier zugleich aber auch in die Zukunft blickt.

<b>Bibelstunde vom 27. März 2020</b>		B124
<b>Text</b>	Sach 2,10-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Gottes Aufruf zur Flucht gilt auch und ganz besonders im Vorfeld der Wiederkunft Jesu. Wie kommen wir zu dieser Schlussfolgerung? Weil längst nicht alles, was hier steht, auf die damalige Situation zutrifft. Gott sagt zu Israel: *Denn nach den vier Winden des Himmels habe ich euch ausgebreitet, spricht der Herr.* Mit den vier Winden sind die vier Himmelsrichtungen gemeint. Dass Gottes Volk in alle Himmelsrichtungen – oder wie es 5Mo 28,64 sagt –, *unter alle Völker zerstreuen* wird, hat sich erst ab 70 n. Chr. unter römischer Herrschaft erfüllt. Ausserdem wird das Volk aufgefordert, zu „fliehen“ und „sich zu retten“. Damals aber unter den Persern war die Rückkehr eine freiwillige Angelegenheit. Keine Flucht also! Bedrängnis und Verfolgung spielten keine Rolle. Nicht zuletzt verweist uns auch der gesamte Kontext in eine spätere Zeit!

Fluchtwellen aus den genannten Gebieten gab es erst in neuerer Zeit. Der erste Aufruf: *Wehe! Wehe! Flieht aus dem Land des Nordens!* Als „Land des Nordens“ wird in der Bibel auch der äusserste Norden bezeichnet. Sehr viele der weltweit zerstreuten Juden lebten in diesem Raum, in Osteuropa und Russland. Während der ersten (1882-1903), zweiten (1904-1914) und dritten (1919-1923) Alija – so wird die Rückkehr der Juden ins verheissene Land bezeichnet – kamen die Einwanderer hauptsächlich aus diesen Regionen. Ausgelöst wurde jede dieser Wellen durch Verfolgungen in Russland. *Wehe! Wehe! Flieht aus dem Land des Nordens!*

Und dann der zweite Aufruf: *Wehe! Zion, rette dich, die du wohnst bei der Tochter Babels!* Hier

wird zur Flucht aus Babel aufgerufen. Dort gab es nicht nur zur Zeit Sacharjas eine grosse jüdische Gemeinschaft, sondern dann vor allem auch nach den jüdischen Kriegen in römischer Zeit (1./2.Jh.). Eine Vielzahl von Juden suchte dort, im heutigen Irak, ausserhalb des römischen Reichs Zuflucht und Sicherheit. Für mehr als tausend Jahre wurde Babylon zum Zentrum des Judentums. Im 20. Jahrhundert kam es dann aber in den 40er- und 50er-Jahren während und nach dem Zweiten Weltkrieg auch dort zu schweren Verfolgungen, die die Juden zur Flucht veranlassten. Unter anderem wurden während der sogenannten „Operation Esra und Nehemia“ in den Jahren 1951 bis 1952 rund 120'000 bis 130'000 Juden mittels oft einfachster Flugzeuge ausgeflogen, so dass es heute im Irak keine hundert Juden mehr gibt. *Wehe! Zion, rette dich, die du wohnst bei der Tochter Babels!*

So ruft der Herr sein Volk aus den Nationen heraus! Der Grund: Das Gericht naht. Gott sagt (V. 12-13) *über die Nationen, die euch geplündert haben [...]: Ja, siehe, ich werde meine Hand über sie schwingen, und sie sollen ihren Knechten zur Beute werden.* Weil die Nationen Israel beraubt haben, streckt Gott seine Hand gegen sie aus. Das kann bereits im Laufe der Geschichte beobachtet werden, trifft dann aber vor allem auf das Zweite Kommen Jesu zu. Nicht ganz einfach zum Übersetzen ist jener Teilsatz, den die Elberfelder-Bibel mit „nachdem die Herrlichkeit mich ausgesandt hat“ wiedergibt: Wörtlich steht hier: *Nach/hinter der Herrlichkeit/Ehre hat er mich gesandt ...* Das könnte ein Hinweis sein, dass dies

<b>Bibelstunde vom 27. März 2020</b>		B124
<b>Text</b>	Sach 2,10-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

„nach der Wiederkunft Jesu in Herrlichkeit“ geschieht. Möglich ist aber auch, dass Gott dies tut, „um (seine) Herrlichkeit/Ehre zu offenbaren“. Was fest steht: Gott wird mit den Nationen abrechnen. Sie werden – wie wir lesen – ihren eigenen Knechten zur Beute fallen. Damit können andere, von ihnen abhängige Völker, genauso gut aber auch die Israeliten selbst gemeint sein, wie beim Auszug aus Ägypten, als Israel das Land plünderte (vgl. 2Mo 12,35-36), indem der Herr die Ägypter dazu veranlasste, die Juden auf ihre Bitte hin freiwillig zu beschenken.

Warum handelt Gott so? Er sagt es uns: *Denn wer euch antastet, tastet meinen Augapfel an.* Das Auge ist ein überaus wichtiges Organ, etwas Wertvolles, das ganz besonders geschützt und umsorgt wird (vgl. 5Mo 32,10; Ps 17,8; Spr 7,2). Diese Bedeutung hat Israel für Gott. Ein Schlag gegen Israel, sein auserwähltes Volk, ist ein Schlag gegen Gott selbst. Das gilt übrigens auch für die neutestamentliche Gemeinde. Als Paulus die Christen verfolgt, fragt ihn Jesus (Apg 9,5): *Saul, Saul, was verfolgst du mich?* Dem Herrn entgeht nichts, was den Seinen angetan wird.

Dann die Folge von Gottes Gericht an den Völkern (V. 13b): *Und ihr werdet erkennen, dass der Herr der Heerscharen mich gesandt hat.* Israel wird erkennen, dass uns Jesus von Gott selbst gesandt ist. Wieder ein alttestamentlicher Hinweis auf die Dreieinigkeit! Denn seit Vers 12 spricht der Herr der Heerscharen. Und nun steht hier, dass dieser den Herrn der Heerscharen sendet. Der Sendende und der Gesandte sind also eins. In Gott ist mehr als eine Person!

Für die Nationen, die Israel angetastet haben, ist das Kommen des Messias mit Gericht verbunden, für Jerusalem aber – und damit kommen wir zum zweiten Teil – bedeutet sein Erscheinen Freude.

**Sach 2,14-17:** *Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht der Herr. 15 Und an jenem Tag werden viele Nationen sich dem Herrn anschliessen. So werden sie mein Volk sein. Und ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirst erkennen, dass der Herr der Heerscharen mich zu dir gesandt hat. 16 Und der Herr wird Juda als sein Erbteil besitzen im heiligen Land und wird Jerusalem aufs Neue erwählen. 17 Alles Fleisch schweige vor dem Herrn! Denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung.*

*Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, ...* das kündigt der Herr, der Messias, den Heimgekehrten an (V. 14b). Er wird in seinem zukünftigen Friedensreich wieder unter ihnen wohnen, wie er das bereits zur Zeit der Stiftshütte und des Ersten Tempels getan hat. Das ist genau das, was uns auch der Prophet Hesekiel ankündigt. Am Schluss seines Buches sagt er, dass die Stadt Jerusalem (Hes 48,35) „Jahwe schammah“ heissen wird: „Hier ist der Herr.“ Muss das für die Rückkehrer nicht eine Ermutigung gewesen sein, ihre Arbeit zum Wiederaufbau des Tempels und der Stadt froh und getrost weiterzuführen? Ja, diese Verheissung, sie ist Grund zur Freude (V. 14a): *Juble und freue dich, Tochter Zion!* Was gibt es Schöneres als die Gemeinschaft mit Jesus! „Zion“ übrigens ist die



<b>Bibelstunde vom 27. März 2020</b>		B124
<b>Text</b>	Sach 2,10-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Bezeichnung des Tempelbergs in Ostjerusalem. Sein Name wird in der Bibel oft als Synonym für die ganze Stadt Jerusalem verwendet.

Ein fester biblischer Begriff ist auch die Wendung (V. 15) „an jenem Tag“, wie er allein im Buch Sacharja einundzwanzigmal verwendet wird. Er bezeichnet die letzte Zeit, in der Gott in Jesus Christus mehr als je zuvor in die Geschicke dieser Welt eingreifen wird. In diesen Tagen, in denen Jesus kommt, um sein Reich aufzurichten, wird etwas Besonderes geschehen (V. 15a): *Und an jenem Tag werden viele Nationen sich dem Herrn anschliessen. So werden sie mein Volk sein.* Viele Nichtjuden werden sich Israel anschliessen und auf Jesus vertrauen. Der Prophet Micha verheisst uns (Mi 4,2): *Und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem.* Und dann nochmals die Zusicherung (V. 15b): *Und ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirst erkennen, dass der Herr der Heerscharen mich gesandt hat.* Der Tempel, das Haus Gottes, wird wieder dastehen. Dort wird Jesus mitten unter seinem Volk Wohnung nehmen. Juden und Heiden werden in ihm den Messias erkennen, der uns vom Vater zur Rettung gesandt ist.

Weiter kündigt der Herr seinem Propheten Sacharja an (V. 16): *Und der Herr wird Juda als sein Erbteil besitzen im heiligen Land und wird Jerusalem aufs Neue erwählen.* Juda – das

Umland Jerusalems – ist der „Erbteil“ Gottes. Dieses Land ist vom Herrn dazu bestimmt, sein Eigentum, sein persönlicher Besitz zu sein. Es ist das „heilige Land“. Dieser Vers ist die einzige Stelle in der Bibel, wo diese geläufige Bezeichnung für Israel in dieser Form vorkommt. Zu einem „heiligen Land“ wird Israel nur deshalb, weil Jesus kommen wird, um es von seiner Schuld und Sünde zu reinigen (vgl. Kap. 13,1). So wird der Herr (vgl. Kap. 1,17) *Jerusalem aufs Neue erwählen* – trotz seines Versagens. Gott steht zu seinem Wort, denn (Röm 11,29) seine Berufung ist „unbereubar“.

Zum Schluss des dritten Nachtgesichts der Aufruf Gottes (V. 17): *Alles Fleisch schweige vor dem Herrn!* Eigentlich steht hier ein lautmalerisches Wort: *Psst! alles Fleisch vor dem Herrn.* Wieso? *Denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung.* Erneut wird das zweite Kommen Jesu thematisiert. Der Messias kommt aus seinem himmlischen Tempel auf die Erde. Es wird ein Moment sein, der uns Menschen zum Schweigen bringt. So sagt es auch Zefanja (Zeph 1,7): *Seid still vor dem Herrn, Herrn! Denn nahe ist der Tag des Herrn.* Noch reden die Menschen, die Gelehrten, die Herrscher, viel und laut, dann aber, wenn Jesus kommt, wird die Menschheit verstummen, weil sie sich dem gegenüber sieht, der das letzte Wort hat und jeden Einzelnen beurteilen wird. Darum ist es so wichtig, dass wir auf diese Zeit vorbereitet sind, die uns Sacharja in diesen Versen ankündigt. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 24. April 2020</b>		B125
<b>Text</b>	Sach 3,1-10	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Das vierte Nachtgesicht

Sacharja empfängt eine weitere Offenbarung. Im vierten und fünften Nachtgesicht ermutigt Gott die beiden Anführer des Volkes: Jehoschua, den Hohenpriester, und Serubbabel, den Statthalter. Sie sind mit rund 42'000 Männern (vgl. Esr 2,64) aus Babylon zurückgekehrt. Zusammen mit den Frauen, Kindern und Bediensteten dürften es zwischen 100'000 und 200'000 Personen gewesen sein, die sich in Jerusalem und Umgebung niedergelassen haben. Kein Vergleich zu den Millionen, die das Land einst bevölkert hatten! Doch Gott macht diesem kleinen Überrest und seinen Anführern Mut.

**Sach 3,1-5:** *Und er liess mich den Hohenpriester Joschua sehen, der vor dem Engel des Herrn stand; und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen. 2 Und der Herr sprach zum Satan: Der Herr wird dich bedrohen, Satan! Ja, der Herr, der Jerusalem erwählt hat, bedroht dich! Ist dieser nicht ein Holzscheit, das aus dem Feuer herausgerissen ist? 3 Und Joschua war mit schmutzigen Kleidern bekleidet und stand vor dem Engel. 4 Und der Engel antwortete und sprach zu denen, die vor ihm standen: Nehmt ihm die schmutzigen Kleider ab! Und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Schuld von dir weggenommen und bekleide dich mit Feierkleidern. 5 Und ich sprach: Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt! Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haupt und zogen ihm reine Kleider an; und der Engel des Herrn stand dabei.*

**1. Die Reinigung:** Der Hohepriester Jehoschua (= „der Ewige rettet“; Kurzform: Jeschua bzw. Joschua = Josua, gräzisiert: Jesus) hat im neuen, bescheidenen, noch nicht vollendeten zweiten Tempel seinen Dienst aufgenommen. Doch da ist das Problem jener Schuld, die Israel auf sich geladen hat, jener Schuld, für die das Volk vom Herrn bestraft worden ist. Haben die Israeliten jetzt überhaupt noch eine Zukunft? Wird Gott den Weg mit ihnen weitergehen?

Sacharja bekommt einen Einblick in das, was sich in der himmlischen Welt abspielt. Wir haben einen Gerichtsprozess vor uns: mit Richter, mit Ankläger, mit Angeklagtem und Verteidiger. Sacharja sieht, wie der Hohepriester als Repräsentant des ganzen Volkes in schmutzigen Kleidern vor Gott steht. Der Ankläger, Satan, hat allen Grund, ihn anzuprangern. Doch dann tritt der Engel des Herrn für den Beschuldigten ein und reinigt ihn. Dieses vierte Nachtgesicht verdeutlicht uns ganz besonders anschaulich, was Gnade und Rechtfertigung bedeuten.

**Der Angeklagte:** Beginnen wir beim Angeklagten. Es ist der Hohepriester Jehoschua, der letztlich aber für das ganze Volk steht, wie wir das zum Beispiel am grossen Versöhnungstag („Jom Kippur“) sehr schön sehen, wo der Hohepriester stellvertretend für alle Israeliten ins Allerheiligste tritt, um dort Sühnung zu erwirken. Jehoschua steht in einem unwürdigen Zustand vor Gott. Zuerst wird er mit einem verbrannten Holzscheit verglichen: *Ist dieser nicht ein Holz-*

<b>Bibelstunde vom 24. April 2020</b>		B125
<b>Text</b>	Sach 3,1-10	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

scheit, das aus dem Feuer herausgerissen ist? Ein wertloses, unbrauchbares Stück Holz, das in der Verbannung das Feuer des göttlichen Gerichts miterlebt hat. Noch drastischer wird der desolante geistliche Zustand in Vers 3 beschrieben: *Und Joschua war mit schmutzigen Kleidern bekleidet und stand vor dem Engel.* Der Hohepriester durfte eigentlich nur *heilige Kleider* tragen (2Mo 28,2), zur Ehre und zum Schmuck. 2Mo 19,6: *Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.* Das wäre das Ziel Gottes mit Israel gewesen, doch nun steht das Volk in schmutzigen Kleidern vor Gott. Das hebräische Wort für „schmutzig“ bezeichnet genau genommen den „Menschenkot“ / die „Exkremente“ (vgl. 2Kön 18,27; Jes 36,12). Damit wird deutlich, wie unwürdig, wie abstossend und widerlich wir sündige Menschen vor Gott stehen.

**Der Ankläger:** Damit kommen wir zum Ankläger, der zweifellos aus dem Vollen schöpfen kann. Gründe für seine Anklage findet er zuhauf. *Und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen.* Hebräisch „satan“ bedeutet „Widersacher“ / „Ankläger“. Doch nicht nur das Nomen, sondern auch das Verb in diesem hebräischen Satz lautet „satan“ = anklagen. Der Ankläger klagt an! Das ist die Tätigkeit, welcher der Teufel mit Freuden nachgeht. Wir sehen das bereits bei Hiob: Wie auch da der Ankläger vor Gott tritt, um die Auserwählten anzuschwärzen. Satan ist (Offb 12,10) *der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagt.* Er legt den Finger – zu Recht, muss man sagen – auf unsere Unwürdigkeit und Schuld. Er hat allen

Grund, sich sicher zu fühlen und auf einen für ihn erfolgreichen Ausgang des Prozesses zu hoffen. Doch dabei vergisst er eines: die Gnade Gottes.

**Der Verteidiger:** Da ist nämlich noch ein Beteiligter, einer, der für den Angeklagten einsteht: unser Anwalt. Was würden wir tun, wenn wir ihn nicht hätten? Es ist der „Engel/Bote des Herrn“, der Sohn Gottes, Jesus Christus. Auch in diesem Abschnitt wird mehrfach deutlich, dass wir es mit der zweiten Person der Dreieinigkeit zu tun haben: Der „Engel des Herrn“ *ist* Jahwe, gleichzeitig aber unterscheidet er sich von ihm. Nun tritt er dem Teufel entgegen. Er setzt sich für Jehoschua ein, verteidigt ihn: *Der Herr wird dich bedrohen [bzw. schelten], Satan! Ja, der Herr, der Jerusalem erwählt hat, bedroht [bzw. schilt] dich!* Satan wird in die Schranken gewiesen (vgl. Jud 9). Er darf dem Volk nichts anhaben. Nicht weil Jerusalem dessen würdig wäre, nein, allein aufgrund von Gottes Erwählung.

Darauf befiehlt der Engel des Herrn: *Nehmt ihm die schmutzigen Kleider ab!* Was dieses in der Bibel vielfach verwendete Bild bedeutet, wird uns sogleich erklärt, wenn der Engel des Herrn zu Jehoschua sagt: *Siehe, ich habe deine Schuld von dir weggenommen und bekleide dich mit Feierkleidern.* Der Angeklagte wird gerecht gesprochen. Seine Schuld wird ihm vergeben. Das unterstreicht nochmals, dass der Engel des Herrn Gott selbst sein muss, denn nur Gott kann Sünde vergeben. Die schmutzigen Kleider werden von den umstehenden Engeln weggeschafft und durch reine Festkleider ausgewechselt. Sacharja

<b>Bibelstunde vom 24. April 2020</b>		B125
<b>Text</b>	Sach 3,1-10	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

selbst setzt sich nun für Jehoschua ein: *Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt! Die neue Garderobe soll komplett sein, bis hin zum weissen hohenpriesterlichen Kopfbund aus Leinen. Denn dort steht auf einem Goldblech eingraviert das Entscheidende: „Heilig(keit) dem Herrn“* (vgl. 2Mo 28,36-37; 39,30-31). Unser ganzes Leben – von Kopf bis Fuss – soll durch Gottes Gnade rein sein und dem Herrn zur Verfügung stehen. So ist dieser Kleiderwechsel ein eindrückliches Bild für die Rechtfertigung aus Gnade (Jes 61,10): *Freuen, ja freuen will ich mich in dem Herrn! Jubeln soll meine Seele in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie der Bräutigam sich nach Priesterart mit dem Kopfschmuck und wie die Braut sich mit ihrem Geschmeide schmückt.*

Da werden wir demütig. Wir staunen über den liebevollen Advokaten, den wir in Jesus haben. Unser Leben ist voller Schmutz und Schuld, er aber reinigt uns! *Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haupt und zogen ihm reine Kleider an; und der Engel des Herrn stand dabei.* Der Mensch ist ein verbranntes Holzsplitter, doch es wird von Jesus *aus dem Feuer herausgerissen*. Unser Heiland rettet unsere angeschwärmte, verkohlte, unbrauchbare Existenz vor dem Verderben. Was für eine unermessliche Gnade! 1Joh 2,1b: *Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.* Jesus ist unser Anwalt vor Gericht! Er weist den Ankläger mit dem Hinweis auf das Kreuz in seine Schranken: Wieso, Satan, soll

der Herr jemanden für etwas bestrafen, wofür der Sohn bereits verurteilt worden ist? Die ganze Angelegenheit, sie ist doch schon längst geregelt (Röm 8,33-34): *Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt.* „Danke, Herr“, können wir da nur sagen!

**Sach 3,6-7:** *Und der Engel des Herrn bezeugte dem Joschua: 7 So spricht der Herr der Heerscharren: Wenn du auf meinen Wegen gehen und wenn du meine Anordnungen befolgen wirst, dann sollst du sowohl mein Haus richten als auch meine Vorhöfe beaufsichtigen; und ich werde dir Zutritt geben unter diesen, die hier stehen.*

**2. Die Verantwortung:** Der Herr ist bereit, den Weg mit Jehoschua, mit Israel weiterzugehen, indem er die Schuld überwindet. Die Wiederherstellung bringt aber auch eine Verantwortung mit sich. Unsere Antwort auf Gottes Gnade: Gehorsam und Dienst. Sinngemäß sagt der Engel des Herrn zum Hohenpriester: Wenn du deinen Dienst treu ausübst, dann kann ich ihn segnen! Jehoschua soll auf Gottes Wegen gehen und seine Anordnungen befolgen. Gottes Wort ernst nehmen! Wenn das geschieht, dann wird er mit Gottes Hilfe das Haus Gottes richten, d.h. dem Tempel vorstehen, dann wird er die Vorhöfe beaufsichtigen, d.h. den Dienst der Leviten lenken, dann wird er Zutritt haben *unter diesen, die hier stehen*. Damit könnten sehr wohl die Engel gemeint sein. Gott verspricht dem Hohenpriester

<b>Bibelstunde vom 24. April 2020</b>		B125
<b>Text</b>	Sach 3,1-10	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

also, dass er Zutritt haben wird zu seinem himmlischen Thron, dass er dort ein offenes Ohr finden wird. Lauter Zusagen, welche die Rückkehrer darin bestärken, mutig voranzugehen!

**Sach 3,8-10:** *Höre doch, Joschua, du, der Hohepriester, du und deine Gefährten, die vor dir sitzen - denn Männer des Wunders sind sie! Ja, siehe, ich will meinen Knecht, Spross genannt, kommen lassen. 9 Denn siehe, der Stein, den ich vor Joschua gelegt habe - auf einem Stein sieben Augen -, siehe, ich will seine Gravur eingravieren, spricht der Herr der Heerscharen, und will die Schuld dieses Landes entfernen an einem Tag. 10 An jenem Tag, spricht der Herr der Heerscharen, werdet ihr einer den anderen einladen unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.*

**3. Gottes Ankündigung:** Zum Schluss spricht Gott nicht nur Jehoschua, sondern auch seine Gefährten, seine Priesterkollegen, an. Sie alle sind „Männer des Wunders“, oder besser: „Männer des Zeichens“. Sie haben prophetische Bedeutung. Die Reinigung an Jehoschua ist ein Vorbild für die umfassende Vergebung, die der Messias dem ganzen Volk Gottes bringen wird. Er, der verheissene Erlöser, wird hier angekündigt: *Ja, siehe, ich will meinen Knecht, Spross genannt, kommen lassen.* Beides, „Knecht“ und „Spross“, sind Namen, die der Messias auch bei anderen Propheten trägt. Der erste verweist uns auf seinen vollkommenen Gehorsam und seinen niedrigen Stand, der zweite auf seine bescheidenen Anfänge und auf die Frucht, die er bringt. Zudem ist seine Bezeichnung als „Spross“ (hier:

„tzemach“ bzw. das Synonym „netzer“, z.B. Jes 11,1) eine Anspielung auf seine Herkunft aus dem Ort Nazareth, was deutsch in etwa mit „Sprösslingen“ übersetzt werden kann.

Dieser „Spross“ wird, und das hat sich an Karfreitag genau so erfüllt, *die Schuld dieses Landes an einem Tag entfernen.* Darum wird er hier mit dem Stein auf dem Boden des Allerheiligsten verglichen (dieser Fels, heute im Felsendom gelegen, besass nach rabbinischer Überlieferung eine Inschrift mit dem Gottesnamen JHWH). Am Versöhnungstag musste der Hohepriester das Blut des Ziegenbocks und des Stiers je sieben Mal auf diesen Felsen sprengen (vgl. 3Mo 16,14-15). Genauso hat Jesus unsere Schuld, unsere Strafe getragen, und der Herr hat dieses Opfer – das von Jesus vergossene Blut –, als Grundlage für die Vergebung gnädig angenommen, so wie er hier seinen Blick wohlwollend auf den mit Blut besprengten Felsen richtet. Die auf den Stein gerichteten sieben Augen symbolisieren den Herrn in seiner Allwissenheit (vgl. Offb 5,6).

Dieses Opfer Jesu ist nun die Grundlage dafür, dass er sein Volk am Ende mit seinem Kommen wieder segnen und ihm Frieden, Sicherheit und Wohlstand schenken kann. Das alles symbolisiert die hier erwähnte Gemeinschaft: Unter dem Schatten des Feigenbaums und der Pergola wird man sich wieder treffen. Wie kostbar eine problemlose gegenseitige Einladung ist, wissen wir inzwischen ja nur zu gut! Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).*

<b>Bibelstunde vom 22. Mai 2020</b>		B126
<b>Text</b>	Sach 4,1-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Das fünfte Nachtgesicht

Sacharja empfängt ein fünftes Nachtgesicht. Es ist das Nachtgesicht mit dem goldenen Leuchter und den beiden Ölbäumen. Im vierten Nachtgesicht ging es um den Hohenpriester Jehoschua. Nun steht nicht mehr der geistliche, sondern der politische Führer im Fokus: Serubbabel (chaldäisch: Scheschbazar). Sein Name bedeutet: „Sama aus Babel“. Dort ist er aufgewachsen. Als Nachkomme Davids, als „Fürst Judas“ (Esr 1,8) – Könige gibt es nun in Jerusalem keine mehr – führt er die Rückkehrer an. Das Problem des Priestertums (Kap. 3) war seine Verunreinigung. Das Problem des Fürstentums (Kap. 4) ist seine Kraftlosigkeit. Doch auch hier schenkt der Herr Ermutigung. So wie Jehoschua wird nun auch Serubbabel für seine Aufgabe gestärkt. Gott zeigt ihm die wahre Quelle seiner Kraft.

**Sach 4,1-3:** *Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder und weckte mich wie einen Mann, der aus seinem Schlaf geweckt wird. 2 Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sagte: Ich sehe: und siehe, ein Leuchter ganz aus Gold und sein Ölgefäss oben auf ihm und seine sieben Lampen auf ihm, je sieben Giessröhren für die Lampen, die oben auf ihm sind; 3 und zwei Ölbäume neben ihm, einer zur Rechten des Ölgefässes und einer auf seiner Linken.*

Ob Sacharja nach den ersten vier Nachtgesichten in eine Phase des Tiefschlafs gefallen ist? Als ihn der Engel wieder anspricht, kommt er sich jedenfalls – vielleicht auch vor lauter Erschöpfung

– vor wie einer, der aus einem tiefen Schlaf gerissen wird. *Was siehst du?* Die Frage des Engels zwingt Sacharja dazu, genau hinzuschauen. Eine Aufforderung zu einem aktiven Umgang mit dem Wort Gottes! Nicht einfach nur: Bibel auf, Bibel lesen, Bibel zu! Nein, unsere Gehirnzellen sind gefragt: *Was siehst du?*

Sacharja sieht einen goldenen Leuchter, eine (hebr.) Menorah. Es ist ein Leuchter, wie er zuerst in der Stiftshütte und später dann auch im Tempel stand (vgl. 2Mo 25,31-40). Er hat sieben Arme. Oben auf jedem dieser Arme befindet sich eine Lampe. Die Priester waren dafür verantwortlich, dass das Licht dieser Lampen nie zum Erlöschen kam. Täglich mussten sie neues Olivenöl nachfüllen (vgl. 2Mo 27,20-21; 3Mo 24, 1-4). Hier stellen wir einen Unterschied fest: Über dem Leuchter aus Sacharjas Nachtgesicht befindet sich nämlich ein Ölbehälter. Hinzu kommen links und rechts zwei Olivenbäume, von denen das Öl direkt in dieses Gefäss (vgl. V. 12) und von dort über Giessröhren zu den einzelnen Lampen fließt. Es ist also jederzeit für genügend Nachschub an Brennstoff gesorgt! Pausenlos fließt das Öl in grosser Fülle zu den Lampen auf dem Leuchter.

**Sach 4,4-5:** *Ich antwortete und sagte zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese, mein Herr? 5 Und der Engel, der mit mir redete, antwortete und sprach zu mir: Hast du nicht erkannt, was diese sind? Und ich sagte: Nein, mein Herr.*

<b>Bibelstunde vom 22. Mai 2020</b>		B126
<b>Text</b>	Sach 4,1-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Sacharja verhält sich so, wie wir ihn kennen. Er stellt Fragen: *Was sind diese, mein Herr?* Er erkundigt sich nach der Bedeutung des Bildes, das ihm der Engel gezeigt hat. Der Engel ist überrascht, dass der Prophet nicht versteht, um was es geht: *Hast du nicht erkannt, was diese sind?* Stammt Sacharja nicht aus einer Priesterfamilie? Der Prophet gibt offen und ehrlich zu, dass er es nicht weiss: *Nein, mein Herr.* Er braucht die Hilfe des Deuteengels. Macht uns das nicht Mut? Mut, zuzugeben, wenn wir etwas nicht verstehen (was nicht dazu verleiten soll, sich mit der Unwissenheit zufrieden zu geben). Mut, zu bekennen, dass wir zum rechten Verständnis auf Gottes Hilfe angewiesen sind. Wir verlieren das Gesicht dadurch nicht! Im Gegenteil, der Herr hilft uns noch so gerne weiter!

**Sach 4,6:** *Da antwortete er und sprach zu mir: Dies ist das Wort des Herrn an Serubbabel: Nicht durch (Heeres-)Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr der Heerscharen.*

Es ist eine wunderbare Antwort, die Sacharja bekommt. Zuerst stutzen wir vielleicht ein wenig! Geht es hier tatsächlich um die Bedeutung des Leuchters? Ja, geht es! Dieses göttliche Bild soll Serubbabel als Ermutigung dienen. Der Herr weiss, wie es diesem Mann zumut ist. Die Rückkehrer stehen vor dem Nichts. Der Bau des Tempels ist zum Erliegen gekommen. Die Feinde sind übermächtig. Über grosse finanzielle Mittel oder eine eigene Armee verfügt man nicht. Genau da setzt die Ermutigung Gottes an. Nicht auf

Heeresmacht bzw. Kriegsgewalt oder menschliche Kraft bzw. Stärke kommt es an, sondern auf Gott: auf das Wirken seines Heiligen Geistes! Das Öl des Leuchters, es steht symbolisch für den Geist Gottes. In Joh 3,34b lesen wir: *Denn er [= Gott] gibt den Geist nicht nach Mass.* Er gibt ihn ohne Einschränkungen, im Überfluss! So wie das Öl, das dauernd fliesst! Und wenn dies der Fall sein darf, wenn man sich auf das Wirken von Gottes Geist verlässt, dann darf der Leuchter brennen, dann sind auch scheinbar fehlende Möglichkeiten kein Problem mehr. Die Schrift fordert uns auf (Eph 5,18): *Werdet voller Geist!* Das ist das Entscheidende! Wir können uns auf unsere Stärke, auf unseren Verstand, auf unsere finanziellen Mittel, ... verlassen: Es nützt uns nichts (Ps 127,1): *Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.* Unsere eigenen, menschlichen Mittel werden immer begrenzt bleiben. Doch bei Gott, da finden wir die unerschöpfliche Quelle.

**Sach 4,7a:** *Wer bist du, grosser Berg? Vor Serubbabel werde zur Ebene!*

Gott ermutigt Serubbabel weiter! Da sind die vielen Berge, die sich vor ihm auftürmen. Unmittelbar nach der Rückkehr hat man einen Altar gebaut, den Gottesdienst wiederhergestellt und den Grundstein für den neuen Tempel gelegt (Esr 3). Doch dann kam Widerstand auf. Die Feinde bewirkten beim persischen König einen Baustopp (Esr 4). So gibt es nun viele Hindernisse, viele Berge, die der Vollendung im Weg stehen: die Entmutigung unter dem Volk, die

<b>Bibelstunde vom 22. Mai 2020</b>		B126
<b>Text</b>	Sach 4,1-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

schlechte Wirtschaftslage (vgl. Hag 1,10-11), der Widerstand der Feinde, das Nein der Weltmacht. Doch der Herr sagt: *Wer bist du, grosser Berg? Vor Serubbabel werde zur Ebene! Wenn wir den Geist Gottes wirken lassen, dann werden die höchsten Berge zu Ebenen. Der Allmächtige räumt die Probleme eigens aus dem Weg (Ps 97,5): Die Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher der ganzen Erde.* Jesus sagt (Mt 17,20; vgl. 21,21): *Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Berg sprechen: Hebe dich weg von hier dorthin!, und er würde sich hinwegheben; und nichts würde euch unmöglich sein.* Für Gott ist kein Hindernis zu gross! Vertrauen wir dieser grossartigen Zusage!

**Sach 4,7b-9:** *Und er wird den Schlussstein hervorbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade mit ihm! 8 Und das Wort des Herrn erging an mich folgendermassen: 9 Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet, seine Hände sollen es auch vollenden; und du wirst erkennen, dass mich der Herr der Heerscharen zu euch gesandt hat.*

Der Herr verheisst Serubbabel, dass er den Bau des Tempels vollenden wird (vgl. 1Chr 28,20; Phil 1,6): *Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet, seine Hände sollen es auch vollenden.* Er hat das Fundament gelegt, und er wird dann auch den abschliessenden Stein, oben am Giebel, einsetzen. Das wird – wie schon bei der Grundsteinlegung – unter lauter Freudensrufen geschehen (vgl. Esr 3,11-13): *Gnade, Gnade mit*

*ihm [= dem Schlussstein]!* Es wird ein Moment sein, in dem allen bewusst werden wird, dass die Vollendung des Tempels ein Gnadengeschenk Gottes ist. Ihm, dem Ewigen, ist es zu danken! Nicht den Bemühungen des Menschen! Gleichzeitig kommt in diesem Ruf der Wunsch zum Ausdruck, dass dieses Bauwerk von Gottes Gnade begleitet werden darf.

Diese Worte sollen Serubbabel neu ermutigen, den Bau des Tempels fortzuführen. Nicht nur durch Sacharja, sondern auch durch Haggai hat der Herr genau zu dieser Zeit dazu aufgerufen, das Projekt trotz Bauverbot mutig voranzutreiben. Sacharja empfängt diese acht Nachtgesichte im 2. Regierungsjahr von Darius (vgl. 1,7). Kurz darauf trifft die Erlaubnis zum Weiterbau ein. Gottes Geist hat das Herz des persischen Königs bewegt. Vier Jahre später, im 6. Regierungsjahr (Esr 6,15), ist es dann soweit: der Tempel wird fertiggestellt. Alles, was der Herr hier verheisst, trifft ein. Jedermann darf erkennen: *Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist!* Und schliesslich – und da geht der Blick des Propheten noch weiter in die Zukunft – darf das Volk dann erkennen: *Und du wirst erkennen, dass mich der Herr der Heerscharen zu euch gesandt hat.* Wieder (vgl. 2,13) ist es der Herr, der von sich sagt, dass ihn der Herr zu seinem Volk gesandt hat. Wenn Israel am Ende der Zeiten gesammelt und errettet wird, wird es den Messias (= Jesus) erkennen.

**Sach 4,10:** *Denn wer ist's, der den Tag geringer Anfänge verachtet? Und jene sieben werden mit*



<b>Bibelstunde vom 22. Mai 2020</b>		B126
<b>Text</b>	Sach 4,1-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*Freuden das Senkblei in der Hand Serubbabels sehen, die Augen des Herrn; sie sind's, welche die ganze Erde durchstreifen!*

*Ist es nicht wie nichts in euren Augen?* So fragen diejenigen, die den alten Tempel noch gesehen haben (Hag 2,3). Nein, ist es nicht. Auch wenn der neue Tempel bescheidener daherkommt: Der Herr hat Wohlgefallen an ihm. Der „Tag geringer Anfänge“ soll nicht verachtet werden. Selbst noch so kleine Schritte sind in Gottes Augen wertvoll. Auch wenn uns unser Beitrag für das Reich Gottes äusserst bescheiden erscheint: Er ist in Gottes Augen keineswegs bedeutungslos. Schätzen und würdigen wir jede Kleinigkeit, die für Gott getan wird! Auch dann, wenn Serubbabel mit dem Senkblei in der Hand dasteht und die Genauigkeit der Arbeiten überprüft, wird das wahrgenommen. Der Herr, symbolisiert durch die sieben Augen seiner Allwissenheit (vgl. 3,9), welche den Überblick über die ganze Welt haben, realisiert alles und freut sich darüber. Gottes Augen wachen über dem Bauprojekt.

**Sach 4,11-14:** *Und ich antwortete und sagte zu ihm: Was sind diese zwei Ölbäume zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken? 12 Und ich antwortete zum zweiten Mal und sagte zu ihm: Was sind die beiden Zweigbüschel der Ölbäume, die neben den zwei goldenen Röhren sind, die das Goldöl von sich ausfliessen lassen? 13 Und er sprach zu mir: Hast du nicht erkannt, was diese sind? Und ich sagte: Nein, mein Herr. 14 Da sprach er: Dies sind die beiden Gesalbten, die bei dem Herrn der ganzen Erde stehen.*

Das letzte, was Sacharja interessiert, sind die beiden Ölbäume neben dem Leuchter, von denen aus „das Goldene“ – gemeint ist das goldfarbene Olivenöl – fliesst. Zweimal muss Sacharja nachhaken. Wieder gesteht er – auf die Rückfrage des Engels hin – seine Unwissenheit ein. Schliesslich bekommt er die Antwort: *Dies sind die beiden Gesalbten [wörtlich: die beiden Söhne des Öls], die bei dem Herrn der ganzen Erde stehen.* Ein „Sohn des Öls“ ist jemand, der sich Gott bzw. dem Wirken seines Geistes zur Verfügung stellt. Er steht *bei* bzw. *vor dem Herrn der ganzen Erde*, in seinem Dienst! Gott benötigt Werkzeuge, die sich als „Gesalbte“ vom Geist gebrauchen lassen und das Licht der Lampen am Brennen halten. Das können Haggai und Sacharja sein, das können Jehoschua und Serubbabel sein. Das kannst aber auch du sein! Von den zwei Zeugen in der Offenbarung, die in der Zeit vor der grossen Drangsal in Jerusalem für Gott wirken, heisst es (Offb 11,4): *Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.* Hier findet diese Prophetie ihre endgültige Erfüllung. Selbst in dieser schwierigen Zeit sendet der Herr zwei treue Menschen, die sich ihm zur Verfügung stellen, so dass das Licht des Leuchters auch in diese dunklen Tage hineinleuchten darf. Lernen wir also wieder ganz neu, uns auf das Wirken von Gottes Geist zu verlassen – selbst angesichts von Bergen, selbst am Tag geringer Anfänge – und uns ihm voll und ganz zur Verfügung zu stellen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 26. Juni 2020</b>		B127
<b>Text</b>	Sach 5,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Das sechste / siebte Nachtgesicht

Zuletzt hat der Herr den Rückkehrern seine Unterstützung beim Wiederaufbau des Tempels zugesichert. Damit Gott unter seinem Volk wohnen kann, ist jedoch – wie wir bereits im 3. Kapitel im Zusammenhang mit dem Hohenpriester Jehoschua gesehen haben – eine Reinigung notwendig. Das wird uns im sechsten und siebten Nachtgesicht erneut vor Augen geführt: Alles Unrecht wird von Gott beseitigt werden.

**Sach 5,1-4:** *Und ich erhob wiederum meine Augen und schaute, und siehe, eine Buchrolle kam geflogen. 2 Und er fragte mich: Was siehst du? Ich sprach: Ich sehe eine fliegende Buchrolle, 20 Ellen lang und 10 Ellen breit. 3 Und er sprach zu mir [= Schlachter; Luther/Elberfelder übersetzen Vers 3 etwas anders]: Das ist der Fluch, der über die Fläche der ganzen Erde ausgeht; denn jeder Dieb wird weggefegt werden gemäss dem, was auf dieser Seite [der Rolle] steht, und jeder, der falsch schwört, wird weggefegt werden gemäss dem, was auf jener Seite [der Rolle] steht. 4 Ich habe ihn [= den Fluch] ausgehen lassen, spricht der Herr der Heerscharen, damit er eindringe in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der fälschlich bei meinem Namen schwört, und damit er in seinem Haus bleibe und es samt seinem Holzwerk und seinen Steinen verzehre!*

Erneut wird Sacharja auf einen Gegenstand aufmerksam. Es ist eine Schriftrolle. Damals wurden Texte nicht in Bücher, sondern auf Schriftrollen geschrieben. Die vorliegende Schriftrolle fällt in dreierlei Hinsicht auf. Erstens fliegt sie. Zweitens

ist sie aussergewöhnlich gross. Geht man von der für heilige Dinge verwendeten Königselle (52,5cm) aus, so beträgt ihre Länge 10,5 Meter (20 Ellen) und ihre Breite 5,25 Meter (10 Ellen). Zum Vergleich: Die Masse der in Qumran gefundenen grossen Jesaja-Rolle betragen 7,32 x 0,3 Meter. Die dritte Besonderheit besteht darin, dass die Schriftrolle unüblicherweise beidseitig beschrieben ist (vgl. Hes 2,9-10; Offb 5,1).

Diese grosse Schriftrolle – ihr Umfang reicht problemlos für das ganze Alte und Neue Testament aus – steht für das Wort Gottes, für das Gesetz, das jedem Fluch bringt, der ihm nicht gehorcht (V. 3): *Das ist der Fluch ...*, entsprechend 5Mo 27,26: *Verflucht sei, wer die Worte dieses Gesetzes nicht aufrechterhält, indem er sie tut!* Stellvertretend für alle anderen Gebote werden ab Vers 3 zwei Beispiele herausgegriffen: der Diebstahl und der Meineid, – Menschen also, die andere betrügen oder den Namen Gottes missbrauchen, um Unrecht zu vertuschen. Das erste ist ein Verstoss gegen die Nächstenliebe (3Mo 19,18), das zweite ein Verstoss gegen die Gottesliebe (5Mo 6,5). Beide Fälle ziehen den Fluch Gottes auf sich.

In diese zwei Abteilungen sind bekanntlich auch die Zehn Gebote (= die Zusammenfassung des Gesetzes) gegliedert (vgl. Mt 22,37-40): In den ersten vier Geboten geht es um unser Verhältnis zu Gott, in den weiteren Geboten um das Verhältnis zum Mitmenschen. Der Diebstahl betrifft den zweiten Teil, das achte Gebot: *Du sollst nicht stehlen*. Der Meineid betrifft den ersten Teil, das

<b>Bibelstunde vom 26. Juni 2020</b>		B127
<b>Text</b>	Sach 5,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

dritte Gebot: *Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.* Wenn wir nun wissen, dass auch die Tafeln mit den Zehn Geboten beidseitig beschrieben waren (2Mo 32,15), dann verstehen wir den Inhalt von Vers 3: Wer stiehlt, wer also ein Gebot der zweiten Tafel übertritt, wird gemäss der einen Seite der Rolle gerichtet werden. Und wer falsch schwört, wer also ein Gebot der ersten Tafel übertritt, wird gemäss der anderen Seite der Rolle gerichtet werden. Das Wort Gottes gilt als Massstab für das Urteil. Exakt gemäss dem, was geschrieben steht, wird gerichtet.

Dass die Schriftrolle fliegt, verdeutlicht uns, dass das Wort und der damit verbundene Fluch vom Himmel her kommt. Er geht von Gott aus (V. 4): *Ich habe ihn ausgehen lassen.* Ausserdem wird uns dadurch klar, dass der Inhalt der Buchrolle schnell und unaufhaltsam eintrifft. In jedes Haus (V. 4) wird der Fluch eindringen. Er kommt wie ein ungebetener Gast. Er lässt sich nieder und vollführt sein Werk. So wie durch den Segen Gottes das Haus gebaut wird (vgl. Ps 127), so wird es durch den Fluch Gottes niedergerissen. Ein Haus, das auf Sünde gebaut ist, wird keinen Bestand haben. Die Sünde ist, dessen müssen wir uns bewusst sein, letztlich immer eine selbstzerstörerische Macht, durch die wir unseren eigenen Untergang befördern.

Wohlgemerkt: Unter diesem Fluch steht jeder Mensch, wir alle! Er trifft den, der Gottes Gebot missachtet. Es ist ein Fluch, der (V. 3) *über die Fläche der ganzen Erde ausgeht.* Es gibt kein

Entkommen. Im Galaterbrief wird uns das vor Augen geführt (Gal 3,10): *Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!“* Nur derjenige kann dem Fluch entgehen, der alle Gebote hält. Jakobus macht uns darauf aufmerksam, dass bereits eine einzelne Übertretung für einen Schuldspruch ausreicht (Jak 2,10): *Denn wer das ganze Gesetz hält, aber in einem strauchelt, ist aller Gebote schuldig geworden.* Das Wort Gottes deckt unsere missliche Lage auf (Röm 3,20): *Durchs Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.* Der Herr schenkt es uns, damit wir angesichts des Fluches bei Gott Zuflucht suchen. Damit wir einsehen: Wer schuldig ist, wird von Gott bestraft. Damit wir merken: Wir brauchen einen Retter! Wie froh sind wir, wenn wir dann lesen (Gal 3,13): *Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist – denn es steht geschrieben [5Mo 21,23]: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!“* Jesus hat den Fluch auf sich genommen, er wird für uns zum Fluch, damit wir leben dürfen! Er macht es möglich, dass wir nicht mehr auf der Grundlage der Werke, sondern auf der Grundlage des Glaubens zu Gott kommen dürfen. Jesus Christus kauft uns vom Fluch des Gesetzes und von seinem vernichtenden Werk frei, auf dass unser Haus in Ewigkeit Bestand haben darf.

**Sach 5,5-11:** *Und der Engel, der mit mir redete, trat hervor und sprach zu mir: Heb doch deine Augen auf und sieh! Was ist dies da, das da*

<b>Bibelstunde vom 26. Juni 2020</b>		B127
<b>Text</b>	Sach 5,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*hervorkommt? 6 Ich sagte: Was ist es? Und er sprach: Dies ist das Efa, das hervorkommt. Und er sprach: Das ist ihr Aussehen im ganzen Land. 7 Und siehe, ein runder Bleideckel hob sich; und da war eine Frau, die sass mitten im Efa. 8 Und er sprach: Dies ist die Gottlosigkeit. Und er warf sie wieder mitten in das Efa hinein und warf den Bleideckel auf dessen Öffnung. 9 Und ich hob meine Augen auf und sah: Und siehe, da kamen zwei Frauen hervor, und Wind war in ihren Flügeln, und sie hatten Flügel wie Flügel des Storches; und sie hoben das Efa empor zwischen die Erde und den Himmel. 10 Und ich sagte zu dem Engel, der mit mir redete: Wohin bringen diese das Efa? 11 Und er sprach zu mir: Um ihm ein Haus zu bauen im Land Schinar. Und ist dieses aufgestellt, wird das Efa auf seine Stelle hingestellt.*

Das siebte Nachtgesicht: Worum geht es? Auch hier geht es darum, dass Gott die Sünde und die Gottlosigkeit beseitigt. Das ist notwendig, wenn Gott in Jerusalem wohnen und aus Israel ein „heiliges Land“ (Kap. 2,16) werden soll. In dieser weiteren Phase der göttlichen Offenbarung gesteht Sacharja erneut seine Ratlosigkeit ein. Dankbar nimmt er die Hilfe des Engels an. Dieses Mal sieht er ein Efa. Das war ein Hohlmass, das häufigste Getreidemass, eine kleine Tonne mit 22 Litern Fassungsvermögen. In ihrem Innern erkennt Sacharja, sobald der Bleideckel weggehoben wird, eine Frau. Sie symbolisiert die Gottlosigkeit. Ähnlich wird z.B. die Torheit im Buch der Sprüche personifiziert. Weshalb eine Frau und nicht ein Mann? Der Grund ist einfach: Das

hebräische Wort für Gottlosigkeit („risch’ah“) ist weiblich. Zwei weitere weibliche Wesen mit Flügeln – mit *starken* Flügeln wie die eines Storchs, die grosse Distanzen zurücklegen können – bringen das Efa nach Schinar (bzw. Sinear), ins antike Babylon bzw. den heutigen Südirak (vgl. 1Mo 10,10; 11,2; Dan 1,2), wo das Efa bzw. die Gottlosigkeit eine neue Bleibe erhalten.

Die Gott- bzw. Gesetzlosigkeit – das hat das vorangehende Nachtgesicht gezeigt – nimmt im ganzen Land Überhand. Der Engel sagt zu Sacharja: *Das ist ihr Aussehen im ganzen Land.* „Ihr“: Dieses Pronomen bezieht sich auf die Diebe und die Meineidigen (V. 3-4), die nun durch das Efa und die Frau symbolisiert werden. Das Stehlen, das falsche Schwören und viele andere Übel sind gang und gäbe. Überall grassieren sie. Man verschliesst sich Gott und seinem Wort. Dafür will sich die Gottlosigkeit Raum verschaffen, sie ruht nicht, so wie diese Frau, die aus dem Gefäss hinausdrängt. Wie dankbar dürfen wir sein, dass ihr der Herr mit dem Bleideckel dennoch immer wieder Einhalt gebietet. Sonst sähe unsere Welt schon heute ganz anders aus (vgl. 2Thess 2,7).

Wir Menschen, wir stehen in der Gefahr, dass wir uns an die Sünde gewöhnen und sie nicht mehr wahrnehmen. Gott aber sieht sie. Und: Er misst sie. Das verdeutlicht das Efa. Zu Abraham sagt Gott, dass das Land Kanaan erst von seinen Nachkommen in Besitz genommen wird. Weshalb nicht schon früher (1Mo 15,16b)? *Denn das Mass der Schuld des Amoriters ist bis jetzt noch nicht voll.* Gott hat mit uns Menschen viel

<b>Bibelstunde vom 26. Juni 2020</b>		B127
<b>Text</b>	Sach 5,1-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Geduld (2Petr 3,9b): *Der Herr ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Busse kommen.* Doch irgendwann ist das Mass voll. Dann kommt das Gericht. In unserem Fall besteht die Strafe darin, dass die Gottlosigkeit aus dem Land entfernt und nach Babylon gebracht wird (ca. 1000km weit), von zwei Frauen mit Storchenflügeln, welche die „Wegführung“ personifizieren.

Natürlich wenden wir ein: Aber von Babylon sind die Israeliten doch erst gerade zurückgekehrt? Das stimmt. Doch so wie es zwei Frauen mit Storchenflügeln gibt, so gibt es auch zwei Epochen der Wegführung. Die eine lag damals schon zurück, die andere stand noch bevor: Nach der Einnahme Jerusalems durch die Römer im Jahr 70 n. Chr. kam es zu einer riesigen Fluchtwelle. Die Juden flüchteten aus dem Römischen Reich, nach Osten, ins Zweistromland nach Babylon, ins damalige Reich der Parther. Weitere Flüchtlinge kamen nach dem Aufstand von Bar-Kochba im Jahr 135 n. Chr. hinzu. Schliesslich lebten in Babylonien mehr als eine Million Juden. Bis ins zehnte, elfte Jahrhundert blieb die Region das Zentrum des Weltjudentums. Hier wirkten die berühmtesten jüdischen Gelehrten. Und auch der babylonische Talmud wurde hier verfasst.

Genau darauf spricht der Herr an, wenn er ankündigt, dass der Gottlosigkeit im Land Schinar ein Haus gebaut wird. Sacharja fragt: *Wohin bringen diese das Efa?* Die Antwort: *Um ihm [= dem Efa] ein Haus zu bauen im Land Schinar. Und ist dieses aufgestellt, wird das Efa auf seine Stelle hingestellt.* Dort wird das, was in den

Tagen Sacharjas beginnt und dann im Talmud seinen Höhepunkt findet, zu einem Haus, zu einem etablierten System, ausgebaut: Um auf keinen Fall die gleichen Fehler wie vor dem Exil zu machen, richten die Pharisäer und Schriftgelehrten einen Zaun von Zusatzgesetzen auf, die das Wort Gottes schützen sollen: die sogenannte „mündliche Thora/Überlieferung“, die auf Mose zurückgeführt wird und dann im 2./3. Jh. n. Chr. im Talmud verschriftlicht wird. Ein Lehrgebäude, das auf die eigene Gerechtigkeit baut und damit auch zur Gottlosigkeit wird (Röm 10,3): *Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.* Jesus selbst sagt (Mt 15,6): *Ihr habt so das Wort Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen.*

Babylon ist – längst nicht nur hier – die Heimat der Gottlosigkeit, der Inbegriff für die Auflehnung des Menschen gegen Gott, für den trotzi-gen Versuch, sich in seiner Selbstgerechtigkeit und Selbstüberschätzung über den lebendigen Gott zu stellen. Das beginnt mit dem Turmbau zu Babel und zieht sich weiter bis zur – wiederum personifizierten – grossen Hure Babylon (Offb 17-18), dem politisch-religiösen System der Endzeit, in dem die Gottlosigkeit ihr Wirken ungebremst entfalten wird. Doch selbst da dürfen wir wissen, dass einer da ist, der das Unrecht misst und ihm zu seiner Zeit ein Ende setzt: unser allmächtiger Herr und Gott. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).*

<b>Bibelstunde vom 28. August 2020</b>		B128
<b>Text</b>	Sach 6,1-15	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Das achte Nachtgesicht und die Krönung

Gottes Prophet empfängt sein achttes und letztes Nachtgesicht:

**Sach 6,1-8:** *Und ich hob wieder meine Augen auf und sah: Und siehe, vier Wagen, die zwischen den zwei Bergen hervorkamen! Und die Berge waren Berge aus Bronze. 2 Am ersten Wagen waren rote Pferde und am zweiten Wagen schwarze Pferde 3 und am dritten Wagen weisse Pferde und am vierten Wagen scheckige, starke Pferde. 4 Und ich antwortete und sagte zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese, mein Herr? 5 Und der Engel antwortete und sprach zu mir: Diese sind die vier Winde des Himmels, die herauskommen, nachdem sie vor dem Herrn der ganzen Erde gestanden haben. 6 An welchem die schwarzen Pferde sind, die ziehen aus nach dem Land des Nordens, und die weissen sind ausgezogen hinter ihnen her, und die gefleckten sind ausgezogen ins Land des Südens. 7 Ja, die kräftigen sind ausgezogen und trachten danach, hinzugehen, um die Erde zu durchwandern. Und er sprach: Geht, durchwandert die Erde! Da durchwanderten sie die Erde. 8 Und er rief mich an und redete zu mir: Siehe, die, welche ins Land des Nordens ausgezogen sind, lassen meinen Geist Ruhe finden im Land des Nordens.*

Unweigerlich werden wir beim Lesen dieser Zeilen an das erste Nachtgesicht erinnert. Auch dort waren Pferde bzw. Engelmächte unterwegs. Der Unterschied: Nun erstatten die Pferde

nicht Bericht, sondern ziehen gerade aus. Ausserdem sind es Pferde mit Wagen. Krieg liegt in der Luft. Die Gespanne sind unterwegs, um Gericht zu üben (vgl. Jes 66,15).

Es sind insgesamt vier Gespanne, eines mit roten, eines mit schwarzen, eines mit weissen und eines mit scheckigen Pferden. Auf die Rückfrage Sacharjas erklärt der Engel des Herrn dem Propheten, dass sie „die vier Winde“ (andere mögliche Übersetzung: „die vier Geister“) des Himmels symbolisieren. In Hebr 1,14 wird von den Engeln gesagt: *Sind sie nicht alle dienstbare Geister?* Und in Hebr 1,7: *Der [= Gott] seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme.* Wenn hier also von Winden oder Geistern des Himmels die Rede ist, dürfen wir davon ausgehen, dass wir es mit Engelmächten zu tun haben, von denen jeder einem unterschiedlichen Teil der Erde zugeordnet ist.

Wie bereits im ersten Kapitel dürfte jedes Gespann für eines der vier Weltreiche (und die an ihrer Spitze amtierenden Engelmächte) stehen, wie wir sie aus dem Buch Daniel (Kap. 2 / 7) kennen: das babylonische, das medo-persische, das griechische und das römische Reich. Dass hinter irdischen Staaten (gefallene) Engel stehen, bestätigt uns die Schrift, wenn zum Beispiel im Buch Daniel vom „Fürst des Königreichs Persien“ (Dan 10,13) die Rede ist oder wenn die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt (Eph 6,12) im Zusammenhang mit der geistlichen

<b>Bibelstunde vom 28. August 2020</b>		B128
<b>Text</b>	Sach 6,1-15	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Waffenrüstung als „Weltbeherrscher“ bezeichnet werden. Diese Nationen und ihre Fürsten sind nicht autonom. Sie sind immer auch Werkzeuge Gottes, die der Herr – wie im vorliegenden Fall – dazu benutzt, um an anderen Völkern Gericht zu üben. Dabei dürfen sie nur so weit gehen, wie der Herr es ihnen erlaubt. Das wird uns anschaulich vor Augen geführt, wenn die Wagen und Pferde den Weg zwischen den Bergen aus Bronze hindurch beschreiten müssen. Diese unerschütterlichen Erhebungen aus Metall symbolisieren die Macht Gottes. Sie erlaubt es den ausziehenden Heerscharen nur dort zu wirken, wo es dem Herrn gefällt.

Sacharja nimmt wahr, wie sich die Wagen gerade auf den Weg begeben, *nachdem sie vor dem Herrn der ganzen Erde gestanden haben*. Auch Satan und die gefallenen Engel, das sehen wir im Buch Hiob, haben Zugang zum Thronsaal Gottes. Der Herr lässt sie ausziehen. Ihr Handeln aber muss der Absicht Gottes dienen. Das zweite Gespann, die schwarzen Pferde, ziehen ins Land des Nordens: nach Babylon. Es ist die medopersische Macht, die den Untergang des babylonischen Weltreichs besiegelt. Doch schon ziehen weisse Tiere hinter ihnen her. Der Zeitpunkt wird kommen, wo auch die Perser ihren Platz auf der Bühne der Weltpolitik abgeben müssen. Ihr Reich wird von den Griechen und Makedonen unter der Führung Alexanders des Grossen erobert werden. Zuletzt kommen die scheckigen Pferde: die Römer. Über Mesopotamien können sie nur eine vorübergehende und äusserst brüchige Herrschaft aufbauen. Dafür

setzen sie sich schon früh im Land des Südens, in Ägypten, fest. Doch damit nicht genug! Sie wollen weitere Gebiete erobern, was ihnen der Herr gewährt (V. 7): *Ja, die kräftigen* – sie entsprechen (vgl. V. 3) den scheckigen Pferden – *sind ausgezogen und trachten danach, hinzugehen, um die Erde zu durchwandern. Und er sprach: Geht, durchwandert die Erde. Da durchwanderten sie die Erde* (möglicherweise auch ein Hinweis auf die von Europa ausgehende Entdeckung und Kolonialisierung der Welt). Bei der Auflistung dieser Ziele nicht mehr eigens erwähnt wird das erste Gespann: die roten Pferde. Ja, auch sie, die Babylonier, sind einst ausgezogen! Doch diese Zeiten gehören in den Tagen Sacharjas bereits der Vergangenheit an.

Zuletzt gibt der Herr Sacharja folgenden Hinweis (V. 8): *Siehe, die, welche ins Land des Nordens ausgezogen sind, lassen meinen Geist Ruhe finden im Land des Nordens*. Durch das Gericht kommt Gottes Geist zur Ruhe. Oder man könnte auch übersetzen: ... wird Gottes Zorn gestillt. Alles Unrecht wird dem gerechten Gericht Gottes zugeführt. So wird seiner Gerechtigkeit Genüge getan.

**Sach 6,9-15:** *Und das Wort des Herrn geschah zu mir: 10 Nimm Gaben von den Weggeführten, von Heldai und von Tobija und von Jedaja! Und geh du an diesem Tag, geh in das Haus Josias, des Sohnes Zefanjas, wohin sie aus Babel gekommen sind! 11 Und nimm Silber und Gold und mach eine Krone! Und setze sie auf das Haupt des Hohenpriesters Joschua, des Sohnes Joza-*

<b>Bibelstunde vom 28. August 2020</b>		B128
<b>Text</b>	Sach 6,1-15	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*daks! 12 Und sage ihm: So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ein Mann, Spross ist sein Name! Und es wird unter ihm sprossen, und er wird den Tempel des Herrn bauen. 13 Ja, er, er wird den Tempel des Ewigen bauen, und er, er wird Herrlichkeit tragen. Und er wird sitzen und herrschen auf seinem Thron. Und er wird Priester sein auf seinem Thron. Und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein. 14 Und die Krone soll dem Heldai, dem Tobija und Jedaja und der Gnade des Sohnes Zefanjas im Tempel des Herrn zur Erinnerung sein. 15 Und Ferne werden kommen und am Tempel des Herrn bauen. Und ihr werdet erkennen, dass der Herr der Heerscharen mich zu euch gesandt hat. Und das wird geschehen, wenn ihr aufmerksam auf die Stimme des Herrn, eures Gottes, hören werdet.*

Die acht Nachtgesichte sind zu Ende. Doch noch „an diesem (= am gleichen) Tag“ bekommt Sacharja einen Auftrag. Aus Babel sind einige wohlhabende Juden mit Gaben für den Bau des Tempels nach Jerusalem angereist. Sie residieren im Haus von Josia, dem Sohn Zefanjas. Dort soll sie der Prophet Sacharja besuchen und – wohl zur Verwunderung der Spender – aus ihrem Silber und Gold eine Krone anfertigen. Diese Krone soll Sacharja auf das Haupt von – nein, nicht von Serubbabel, dem politischen Führer aus der Familie Davids -, sondern von Joschua bzw. Jehoschua, dem religiösen Führer setzen, dem Hohepriester, den wir aus Kap. 3 bereits kennen.

Es handelt sich um eine symbolische Krönung. Später wird die Krone Jehoschua nämlich wieder

abgenommen. Was hier geschieht, ist – wie Sacharja den Anwesenden erklärt – ein Hinweis auf den kommenden Messias, den „Spross“, Jesus Christus. Gott kündigt an, dass der Messias das Amt des Königs und des Priesters in einer Person vereinigen wird. In Israel herrschte eine strikte Gewaltentrennung (keine Erfindung also der Aufklärung, wie oft behauptet wird, sondern eine weitaus ältere Einrichtung Gottes). Um den Missbrauch der Macht zu unterbinden, mussten der König und der Hohepriester aus zwei verschiedenen Familien stammen. Der eine aus der Familie Davids aus dem Stamm Juda und der andere aus der Familie Aarons aus dem Stamm Levi. Als sich König Usija einmal anmasste, die zivile und die religiöse Autorität zu vereinen, indem er im Tempel opferte, wurde er vom Herrn für den Rest seines Lebens mit Aussatz geschlagen (2Chr 26,16-21). Der Kommende aber, der seine Macht nicht missbrauchen wird, der keine Bestechlichkeit kennt, er wird König und Priester sein! Thron und Altar wird er vereinen.

Sacharjas erste Aussage über diesen zukünftigen Priesterkönig: *So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ein Mann, Spross ist sein Name! Und es wird unter ihm sprossen, und er wird den Tempel des Herrn bauen.* Einer der vielen Namen des verheissenen Erlösers wird „Spross“ / „Schössling“ (hebr. – je nach Stelle: „tzemach“ oder „nezzer“) sein. Das ist zunächst einmal ein Bild dafür, dass Jesus als Mensch geboren und auf dieser Erde aufwachsen wird, so wie eben der Schössling aus dem Erdboden schießt. Er bringt das (wahre) Leben. Dann deutet dieser Name aber



<b>Bibelstunde vom 28. August 2020</b>		B128
<b>Text</b>	Sach 6,1-15	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

auch auf die Heimat des Messias hin. Er wächst in Nazareth, in „Sprosslingen“ (so die Übertragung des Ortsnamens ins Deutsche) auf. Noch heute nennt man Jesus den Nazaräer.

Im Folgenden wird seine Doppelfunktion als König und Priester näher beschrieben. Einerseits wird er in Erhabenheit auf seinem Thron sitzen und herrschen. Andererseits übt er aber auch das Amt des Priesters aus. Das hat sich genauso erfüllt. Seit der Himmelfahrt sitzt Jesus als König zur Rechten Gottes und tritt dort als Hoherpriester für alle ein, die an ihn glauben – nach der Ordnung Melchisedeks (Hebr 7-8; vgl. 1Mo 14). Dieser Fürst, dem Abraham einst begegnete, vereinte die Aufgaben des Königs und des Priesters genauso in einer Person (Hebr 7,1): *Denn dieser Melchisedek war König von Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten.* So erfüllt sich, was der Herr Davids Nachkommen verheissen hat (Ps 110,4): *Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.* So wird zwischen Königtum und Priestertum – dort, wo es in der Geschichte immer wieder Konflikte gab – mit Jesus Harmonie einkehren: *Und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein.*

Zudem verheisst Sacharja, dass der „Spross“ den Tempel bauen wird. Was für eine Zusage für die Rückkehrer, die gerade damit begonnen haben, dieses Gebäude wiederaufzurichten. Die Bautätigkeit Jesu wird jedoch nicht dem zweiten Tempel gelten. Dieses Gebäude existiert bei seinem ersten Kommen bereits. Nein, Jesus baut einen unzerstörbaren Tempel, seine Gemeinde (vgl.

Mt 16,18; 1Kor 3,16-17), und später, bei seinem zweiten Kommen, wird es der dritte Tempel im Tausendjährigen Reich sein, den er gemäss den Plänen von Hes 40 bis 48 ausbauen wird. In jenen Tagen wird es geschehen (V. 15b), dass Israel seinen Messias erkennen darf und sich ihm im Hören auf Gottes Wort unterordnen wird. Zudem verheisst der Herr durch Sacharja (V. 15a), dass *Ferne kommen werden und am Tempel des Herrn bauen.* Viele Juden und Nichtjuden aus aller Welt werden kommen und beim Bau des Tempels mithelfen. Die Besucher aus Babylon – Heldai, Tobija und Jedaja – sind als Förderer des Tempelbaus nur ein erster Vorgeschmack auf diese zukünftigen Zeiten!

So wird der Hohepriester Joschua / Jehoschua durch diese symbolische Krönung zu einem Vorschatten seines Namensvetters, den der Herr einige Jahrhunderte später auf diese Erde senden wird: Jesus Christus. Bis es soweit ist, soll die Krone aus Gold und Silber zur Erinnerung im Tempel aufbewahrt werden. Als stummer Zeuge der damit verbundenen Verheissung! In Lk 21,5 lesen wir, wie die Jünger Jesu die Weihegeschenke des Tempels bestaunen. Ein Traktat aus dem Babylonischen Talmud beschreibt diese beim Eingang des Tempels platzierten Weihegaben. Auch die von Sacharja angefertigte Krone gehörte dazu. Sie erinnerte die Menschen daran, dass der verheissene Retter unser König und Priester sein wird, der fürsorglich leitet und dient. Auch für uns ist er tagtäglich da! Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 23. Oktober 2020</b>		B129
<b>Text</b>	Sach 7,1-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Die Frage nach dem Fasten (1)

Nach der Ermahnung zur Umkehr (Kap. 1,1-6), den acht Nachtgesichten (Kap. 1,7-6,8) und der unmittelbar darauffolgenden Krönung des Hohenpriesters (Kap. 6,9-15) wird der erste Teil des Buches Sacharja nun in den Kapiteln 7 und 8 abgeschlossen. Es geht um die Frage nach den Fastentagen, die man in Erinnerung an den Untergang Jerusalems eingeführt hat. Sollen sie aufrechterhalten werden? Durch Sacharja gibt der Herr eine ausführliche Antwort. Zuerst lenkt er den Blick der Fragesteller in die Vergangenheit auf die Ursachen der Katastrophe (Kap. 7): Hätte man Gottes Willen befolgt, dann würde es diese Fastentage gar nicht geben. Dort also, beim Gehorsam, wäre der richtige Ansatzpunkt! Dann lenkt Gott den Blick der Fragesteller aber auch in die Gegenrichtung: auf sein zukünftiges Handeln an Jerusalem (Kap. 8). Der Herr selbst wird die Geschicke der Stadt zum Guten wenden. Beides, der Blick in die Vergangenheit und der Blick in die Zukunft, machen das Fasten letztlich obsolet. Darum lesen wir zuletzt, wenn das Ganze nach zwei Kapiteln auf den Punkt gebracht wird (Sach 8,19): *Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebten und das Fasten des zehnten Monats wird dem Haus Juda zum Jubel und zur Freude und zu fröhlichen Festzeiten werden. Doch die Wahrheit und den Frieden liebt!* Schauen wir uns die Argumentation Gottes, die uns bis an diesen Punkt führen wird, etwas genauer an. Wir beginnen in diesem ersten Teil mit dem Blick in die Vergangenheit.

**Sach 7,1-3:** *Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius: Da geschah das Wort des Herrn zu Sacharja am vierten Tag des neunten Monats, im Monat Kislew, 2 als nämlich Bethel den Sarezzer und Regem-Melech und seine Männer sandte, um den Herrn anzuflehen 3 und um die Priester, die zum Hause des Herrn der Heerschaaren gehörten, und die Propheten zu fragen: Soll ich weinen im fünften Monat beim Fasten, wie ich es schon so viele Jahre getan habe?*

Wir befinden uns im vierten Regierungsjahr des persischen Königs Darius, im neunten Monat Kislew. Das heisst: Im November des Jahres 518 v. Chr., nicht ganz zwei Jahre nachdem Sacharja seine nächtliche Offenbarung empfangen hat! Ermutigt von den Propheten Haggai und Sacharja arbeiten die aus Babylon zurückgekehrten Juden seit 520 v. Chr. wieder am Bau des Tempels. Bis zur Fertigstellung im Jahr 516 v. Chr. fehlen noch zwei Jahre. Vor diesem Hintergrund verstehen wir, wieso in der nicht allzu weit nördlich von Jerusalem gelegenen Stadt Bethel eine Frage aufkommt, mit der sich eine Delegation auf den Weg in die Hauptstadt macht: Soll ich – so wörtlich – im fünften Monat weiter „weinen“ und „mich enthalten“? Oder (NeÜ): *Sollen wir auch künftig den Fast- und Trauertag im August begehen, wie wir es schon so viele Jahre getan haben?* Dieser Fasten- und Trauertag im fünften Monat, am 9. Av, erinnerte an die Zerstörung des Tempels durch die Babylonier. Doch – so der logische Gedankengang der Bewohner Bethels – wenn der Tempel nun ja wiederaufgebaut

<b>Bibelstunde vom 23. Oktober 2020</b>		B129
<b>Text</b>	Sach 7,1-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

wird: Macht es dann überhaupt noch Sinn wegen seiner Zerstörung zu trauern und zu fasten? Diese Frage sollen die Priester und Propheten Gottes beantworten.

Wenn wir im Text etwas vorausschauen, dann sehen wir, dass der 9. Av nicht der einzige Tag ist, an dem in Erinnerung an den bald siebzig Jahre zurückliegenden Untergang gefastet wird. Bereits im fünften Vers wird das Fasten im siebten Monat – in Erinnerung an die Ermordung des Statthalters Gedalja – erwähnt. Und in Kapitel 8,19 kommen schliesslich noch das Fasten im vierten Monat – in Erinnerung an die Zerstörung der Mauern – und im zehnten Monat – in Erinnerung an den Beginn der Belagerung – hinzu. Vier Trauertage also! Kein ausdrückliches Gebot Gottes, sondern von den Juden eingeführte Gedenktage, verbunden mit der Frage: Sollen wir damit weiterfahren oder aufhören?

**Sach 7,4-6:** *Und das Wort des Herrn der Heerscharen geschah zu mir: 5 Sprich zum ganzen Volk des Landes und zu den Priestern: Wenn ihr im fünften und im siebten Monat beim Wehklagen gefastet habt, und dies siebzig Jahre, habt ihr etwa mir gefastet? 6 Und wenn ihr esst und wenn ihr trinkt, seid ihr es nicht, die da essen, nicht ihr, die da trinken?*

Der Prophet Sacharja spricht im Auftrag Gottes zu den Fragestellern. Dass die Antwort an das ganze Volk des Landes und an die Priester gerichtet wird, verdeutlicht, dass sie für alle von Bedeutung ist. Zuerst stellt Gott zwei Gegen-

fragen: *Wenn ihr im fünften und im siebten Monat beim Wehklagen gefastet habt, und dies siebzig Jahre, habt ihr etwa mir gefastet? Wenn ihr fastet, tut ihr das wirklich für mich, oder geht es euch, – genauso wie wenn ihr feiert (und wenn ihr esst und wenn ihr trinkt, seid ihr es nicht, die da essen, nicht ihr, die da trinken?) –*, nicht in erster Linie um euch selber? Wehklagt ihr möglicherweise deshalb, weil ihr euch selber leid tut? Weil ihr euren Tempel, eure Stadt, eure Heimat, eure Unabhängigkeit verloren habt? Sind diese Fasten- und Trauertage vielleicht schon zu einer für alle Beteiligten abwechslungsreichen, letztlich aber sinnentleerten Tradition geworden, bei der Gott fehlt? Und selbst wenn es ernsthaft gemeint ist: Einen Vorteil hat Gott ohnehin nicht davon. Denn schliesslich geht es beim Fasten nicht darum, bei Gott Punkte zu sammeln, sondern höchsten darum, die nötige Zeit zu gewinnen, um sich auf eine spezifische Aufgabe – wie z.B. das Gebet – zu konzentrieren.

Wenn es euch wirklich um den Herrn und seinen Willen geht, dann – so Sacharja weiter – müsst ihr woanders ansetzen. Der Herr lenkt den Blick des Volkes auf die eigentlichen Ursachen, ohne die es die Eroberung Jerusalems und damit auch die vielen Fastentage gar nie gegeben hätte!

**Sach 7,7:** *Sind es nicht die Worte, die der Herr durch die früheren Propheten in den Tagen ausrief, als Jerusalem bewohnt und ruhig war und seine Städte rings um es her und der Süden [hebr. „negev“] und die Niederung [hebr. „schemphela“] bewohnt waren?*

<b>Bibelstunde vom 23. Oktober 2020</b>		B129
<b>Text</b>	Sach 7,1-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Mit anderen Worten: Blickt mal zurück, liebe Leute, wieso ihr überhaupt trauert und fastet! Das hängt mit dem zusammen, was Gott euch durch die Propheten bereits vor der Babylonischen Gefangenschaft gelehrt hat ... in einer Zeit, als Jerusalem, der Negev (= das Südland) und die Schephela (= die westlichen Abhänge von den jüdischen Bergen bis hinab zum Mittelmeer) noch ruhig und bewohnt waren. Hättet ihr auf Gott gehört, dann wäre es so schön ruhig geblieben! Schon die damaligen Propheten haben euch darauf aufmerksam gemacht, dass nicht das religiöse Brauchtum, sondern der Gehorsam das Entscheidende ist. Ernstnehmen, was ihr schon lange wisst: Das wäre viel wichtiger als das Fasten! Was er damit meint, führt der Herr in seiner zweiten Teilantwort näher aus. Es sind nämlich insgesamt vier Teilantworten, die der Herr seinem Volk in den Kapiteln 7 und 8 durch den Propheten weitergibt. Jede von ihnen (Kap. 7,4 / 7,8 / 8,1 / 8,18) beginnt mit den Worten: *Wajehi d'abar JHWH lemor: Und das Wort des Herrn geschah, indem er sagte ...*

**Sach 7,8-10:** *Und das Wort des Herrn geschah zu Sacharja: 9 So spricht der Herr der Heerscharen: Fällt zuverlässigen Rechtsspruch und erweist Güte und Barmherzigkeit einer dem anderen! 10 Und bedrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Elenden! Und ersinnt nicht gegeneinander Unglück in euren Herzen!*

Das ist das, was sich der Herr wünschen würde! Das, worauf bereits die Propheten hingewiesen haben! Solange ihr den Willen Gottes nicht

ausübt, könnt ihr lange fasten! Es nützt euch nichts! Worauf es tatsächlich ankommt, verdeutlicht der Herr an einigen Beispielen aus dem öffentlichen und privaten Bereich. Beide soll das Wort Gottes mitgestalten dürfen! (a) *Fällt zuverlässigen Rechtsspruch!* Das Urteil vor Gericht soll sich nach der Wahrheit, dem biblischen Massstab richten. Leider beobachten wir immer wieder, dass stattdessen der einflussreichste Rechtsanwalt oder die Meinung der Mehrheit die Oberhand gewinnt. (b) *Erweist Güte und Barmherzigkeit einer dem anderen.* Die Not des Gegenübers soll zu unserer eigenen werden. Mit von Herzen kommender Hilfsbereitschaft dürfen wir ihr begegnen. (c) *Bedrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Elenden.* Vor allem das Leid der Schwachen und Hilflosen in der Gesellschaft soll keiner zu seinen eigenen Gunsten ausnutzen. (d) *Und ersinnt nicht gegeneinander Unglück in euren Herzen!* Keinem Mitmenschen soll unser Herz etwas Böses wünschen oder antun! Viel wichtiger als die frommen Traditionen ist also die Liebe zum Herrn, der es ein Herzensanliegen ist, den Willen Gott aus freien Stücken zu tun. Genau da hat es in der Vergangenheit gemangelt:

**Sach 7,11-12:** *Aber sie weigerten sich aufzumerken und zuckten widerspenstig die Schulter und machten ihre Ohren schwerhörig, um nicht zu hören. 12 Und sie machten ihr Herz zu Diamant, um die Weisung nicht zu hören, noch die Worte, die der Herr der Heerscharen durch seinen Geist sandte durch die früheren Propheten; so kam ein grosser Zorn auf beim Herrn der Heerscharen.*

<b>Bibelstunde vom 23. Oktober 2020</b>		B129
<b>Text</b>	Sach 7,1-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Wunderbare Bilder, mit denen Gott unsere Reaktion gegenüber seinem Wort veranschaulicht! Die widerspenstigen Schultern des Ochsen, die dem Joch ausweichen. Die Ohren, die Schwerhörigkeit vortäuschen. Das verhärtete Herz, gleich einem Diamanten, das alles abprallen lässt (der Diamant ist das härteste Material, das es auf Erden gibt)! Es ist nicht so, dass die Botschaft nicht verstanden würde, nein, es ist der bewusste Entschluss, sich Gottes Reden zu verschliessen: *Aber sie weigerten sich aufzumerken.* Wie ist das bei uns? Darf die Bibel durch Gottes Geist zu uns reden? Oder gibt es auch bei uns Bereiche, wo wir gar nicht hören wollen? Wir lesen es: Dieses widerspenstige Verhalten seines Volkes hat bei Gott einen grossen Zorn hervorgerufen, und irgendwann ging die Zeit der Gnade zu Ende.

**Sach 7,13-14:** *Und es geschah: Wie er gerufen und sie nicht gehört hatten, so werden sie rufen, und ich werde nicht hören, spricht der Herr der Heerscharen. 14 Und ich verwehte sie über all die Nationen hin, die sie nicht kannten, und das Land wurde hinter ihnen verödet, so dass niemand hindurchzieht und zurückkommt. Und sie machten ein kostbares Land zur schaurigen Öde.*

Um das Volk zur Umkehr zu bewegen, führte ihnen der Herr nach vielem vergeblichem Rufen ihr eigenes Verhalten vor Augen: Israel hatte sich geweigert, auf Gott zu hören, und deshalb kam die Zeit, wo auch der Herr nicht mehr auf sie hörte. Trotz ihrem verzweifelten Flehen verwehte sie der Herr über alle Nationen. Zuerst nach Babylon und von dort in alle Teile der Welt.

Eine Erziehungsmassnahme Gottes, um seinem Volk Gehorsam zu lehren! Die Gegend, welche die Israeliten zurückliessen, verödete. Aus dem Land der Köstlichkeiten wurde eine entsetzliche Wüste! Die Babylonier, die Römer, die Araber, die Türken haben über Jahrhunderte hinweg – z.T. ganz gezielt – ökologischen Raubbau betrieben (erst mit der Rückkehr der Juden im 20. Jahrhundert begann das Land wieder aufzublühen). Verantwortlich gemacht für diese Katastrophe wird jedoch das ungehorsame Volk Gottes. Ausdrücklich wird festgehalten: *Und sie machten ein kostbares Land zur schaurigen Öde.* Um der Ökologie, dem Klima helfen zu können, muss man beim eigentlichen Problem ansetzen: bei der Sünde, unserem ungehorsamen Herzen!

Das gleiche gilt für die Frage der Delegation aus Bethel: Vier Fastentage pro Jahr helfen wenig, wenn man nicht dort anpackt, wo das Übel herkommt: beim Herz! Der Herr wünscht sich nicht selbstaufgelegte Entsagung, sondern Herzen, die ihn lieben und ihm darum auch gehorchen. Was nützt es, wenn wir den Gottesdienst besuchen, wenn wir schöne Lieder singen, beten und fasten, und dann hingehen, Gottes Gebote brechen, anderen Prioritäten huldigen und Menschen verächtlich behandeln. Gott wünscht sich nicht eine Religion der Gewohnheit, sondern eine Religion des Herzens, und diese kann uns letztlich nur Jesus schenken, wenn er durch seinen Geist zu uns sprechen darf. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).*

<b>Bibelstunde vom 27. November 2020</b>		B130
<b>Text</b>	Sach 8,1-23	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Die Frage nach dem Fasten (2)

Wir erinnern uns an die Ausgangslage: Die Frage der Delegation aus Bethel, ob die Trauer- und Fastentage weiterhin abgehalten werden sollen! Nach dem Blick in die Vergangenheit wendet sich der Herr nun der Zukunft zu. In seiner dritten Teilantwort (V. 1-17) schenkt er den Rückkehrern fünf Verheissungen und zwei Ermutigungen, in denen er dem Volk vor Augen führt, wie er sich künftig für die Stadt Jerusalem und den Tempel einsetzen wird. Jede dieser Zusagen kommt – eingeleitet durch die Worte: „So spricht der Herr ...“ – direkt aus Gottes Mund.

**Sach 8,1-2:** *Und es geschah das Wort des Herrn der Heerscharen: So spricht der Herr der Heerscharen: Ich eifere für Zion mit grossem Eifer, und mit grossem Zorn eifere ich dafür.* In seiner ersten Verheissung verspricht der Herr, dass er sich tatkräftig für Zion – für den Hügel, auf dem der Tempel gebaut wird, – engagieren wird, mit Eifer für die gute Sache, mit Zorn gegen jede Ungerechtigkeit. Das stärkt die Ermatteten! Wenn sie wissen, dass der Herr selbst am Werk ist!

**Sach 8,3:** *So spricht der Herr: Ich kehre nach Zion zurück und wohne mitten in Jerusalem. Und Jerusalem wird "Stadt der Treue" genannt werden und der Berg des Herrn der Heerscharen "heiliger Berg".* In seiner zweiten Verheissung blickt der Herr auf die Zeit voraus, in der Jesus Christus auf die Erde zurückkehren wird, um sein Königreich aufzurichten. Der Prophet Hesekiel (Kap. 8-11) beschreibt, wie die Herrlichkeit Gottes den

ersten Tempel kurz vor dem Untergang verlassen hat. Im zweiten Tempel, der nun gebaut wird, fehlt dieses sichtbare Zeichen der Gegenwart Gottes. Doch der Herr verheisst: Ich werde zurückkommen und unter euch wohnen. Jerusalem wird die Stadt des grossen Königs sein. Hier wird der Messias auf seinem Thron sitzen! Dann wird die Stadt nicht mehr von Untreue und Unwahrheit, von Lug und Betrug, geprägt sein – wie so viele heutige Städte –, sondern eine Stadt der Treue / Wahrheit sein (vgl. Jes 1,26). Und auch der Tempelberg wird nicht mehr für allerlei andere Dinge erhalten müssen, sondern Gott geweiht („heilig“) sein.

**Sach 8,4:** *So spricht der Herr der Heerscharen: Noch werden Greise und Greisinnen auf den Plätzen von Jerusalem sitzen, jeder seinen Stab in seiner Hand wegen der Fülle der Tage [oder: von Menge an Tagen]. Und die Plätze der Stadt werden voll von Jungen und Mädchen sein, die auf ihren Plätzen spielen.* In seiner dritten Verheissung hält der Herr fest, dass dann, wenn er in Jerusalem wohnen wird, eine Zeit des Friedens und der Sicherheit anbrechen wird. Schon Jesaja prophezeit (Jes 65,19-20): *Und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird darin nicht mehr gehört werden. Und es wird dort keinen Säugling mehr geben, der nur wenige Tage alt wird, und keinen Greis, der seine Tage nicht erfüllte.* Niemand wird durch ein Unglück weggerafft! Niemand wird von einer Gefahr bedroht. Niemand sieht in den Alten und Kindern eine unnötige Last! Während die Kinder

<b>Bibelstunde vom 27. November 2020</b>		B130
<b>Text</b>	Sach 8,1-23	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

frei und unbekümmert spielen, dürfen sich die Senioren an ihnen erfreuen! Ein wunderbares Miteinander der Generationen!

**Sach 8,6:** *So spricht der Herr der Heerscharen: Wenn das zu wunderbar ist in den Augen des Restes dieses Volkes in jenen Tagen, sollte es auch in meinen Augen zu wunderbar sein?, spricht der Herr der Heerscharen.* Die vierte Verheissung vermag jegliche Zweifel zu zerstreuen! Alle, denen die Zusagen Gottes unerreichbar erscheinen, dürfen wissen: Nichts ist dem Herrn unmöglich! Uns mag es als Wunder erscheinen, für Gott ist es das nicht! Alles, was er dem Überrest des Volkes zusagt – d.h. jenen, die ihn Jesus ihr Heil finden werden –, wird er erfüllen!

**Sach 8,7-8:** *So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ich werde mein Volk retten aus dem Land des Aufgangs und aus dem Land des Untergangs der Sonne; und ich werde sie zurückbringen, und sie werden mitten in Jerusalem wohnen. Und sie werden mein Volk und ich werde ihr Gott sein in Treue und in Gerechtigkeit.* In der fünften Verheissung kündigt der Herr an, dass er sein Volk, das er in die ganze Welt zerstreut hat, wieder in die Heimat zurückführen wird (vgl. Jes 11,11-12; 43,5-7; Jer 31,8). Aus dem Land des Aufgangs, d.h. aus dem Osten, und aus dem Land des Untergangs, d.h. aus dem Westen, von überall her. Heute dürfen wir miterleben, wie die Juden aus allen Himmelsrichtungen, aus Russland, aus Südafrika, aus China, aus den USA nach Israel zurückkehren. Zuletzt werden sie alle da sein und im grossen, offenen Jerusalem, der Stadt ohne

Mauern (vgl. Kap. 2,5-9), zuhause sein. Das ist der Zeitpunkt, wo die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk wiederhergestellt wird. Es gab den Moment, wo Gott Israel durch den Propheten Hosea auf einmal als Lo-Ammi, als „Nichtmein-Volk“ bezeichnen musste (Hos 1,9): *Denn ihr seid nicht mein Volk, und ich, ich will nicht euer Gott sein.* Doch das ist nicht das letzte Wort! Es kommt der Zeitpunkt, wo Israel umkehren, wo sich Gott dem Volk in seiner Gnade zuwenden, ihm in seiner Treue und Gerechtigkeit zur Seite stehen wird.

Das sind diese fünf grossartigen Verheissungen Gottes an sein Volk. Doch was bedeutet das für die Gegenwart (V. 9-17), und letztlich dann auch für die Frage nach dem Fasten (V. 18-19)? Zuerst gibt der Herr den Rückkehrern zwei Ermutigungen mit auf den Weg.

**Sach 8,9-13:** *So spricht der Herr der Heerscharen: Eure Hände seien stark, die ihr in diesen Tagen diese Worte aus dem Mund der Propheten hört, die zu der Zeit wirkten, als die Grundmauern des Hauses des Herrn der Heerscharen gelegt wurden, damit der Tempel erbaut werde! 10 Denn vor diesen Tagen war kein Lohn für den Menschen, und Lohn für das Vieh gab es nicht. Und wer aus- und einging, hatte keinen Frieden vor dem Bedränger, und ich liess alle Menschen gegeneinander los. 11 Nun aber will ich für den Rest dieses Volkes nicht wie in den früheren Tagen sein, spricht der Herr der Heerscharen, 12 sondern die Saat des Friedens, der Weinstock, wird seine Frucht geben, und die Erde wird ihren*

<b>Bibelstunde vom 27. November 2020</b>		B130
<b>Text</b>	Sach 8,1-23	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*Ertrag geben, und der Himmel wird seinen Tau geben; und den Rest dieses Volkes werde ich all das erben lassen. 13 Und es wird geschehen: Wie ihr ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, Haus Juda und Haus Israel, so werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein. Fürchtet euch nicht! Eure Hände seien stark!*

Zweimal – am Anfang und am Ende – lesen wir es: *Eure Hände seien stark!* Angesichts der Verheissungen Gottes dürfen die Rückkehrer trotz der Unscheinbarkeit der Gegenwart mutig und tatkräftig am Tempel weiterbauen, wozu sie von Gottes Dienern (z.B. Haggai, Sacharja) bereits zuvor ermutigt worden sind. Noch einmal, noch detaillierter geht Gott auf die Zukunft ein, die auf Israel wartet. Ja, es gab ernüchternde Zeiten, in denen die Arbeit von Mensch und Tier vergeblich und nutzlos war! Ja, es gab friedlose Zeiten, in denen der Druck von aussen und der Streit im Innern zermürbt haben! Doch das wird sich ändern. Gott wird das Land neu beleben, ihm Frieden und Wohlstand schenken. Israel wird das Land, sein Erbe, in Besitz nehmen. So wie es eine Zeit gab, in denen die Israeliten der Völkerwelt veranschaulichten, was es heisst, von Gott verflucht zu sein, in denen ihre Erniedrigung zum Sprichwort, zur Spottrede, zum Fluch wurde (vgl. Jer 24,9), so wird es eine Zeit geben, in der die Israeliten der Völkerwelt veranschaulichen, was es heisst, von Gott gesegnet zu sein. Von diesem Segen, der auch darin zum Ausdruck kommt, dass Juda und Israel, Süd- und Nordreich, nach Jahren der Zerrüttung wieder eine Einheit bilden, wird auch das Umfeld profitieren dürfen.

**Sach 8,14-17:** *Denn so spricht der Herr der Heerscharen: Ebenso wie ich mir vorgenommen hatte, euch Böses zu tun, als eure Väter mich zum Zorn reizten, spricht der Herr der Heerscharen, und ich es mir nicht leid tun liess, 15 so habe ich mir wieder vorgenommen, in diesen Tagen Jerusalem und dem Haus Juda Gutes zu tun. Fürchtet euch nicht! 16 Dies sind die Dinge, die ihr tun sollt: Redet nur die Wahrheit einer mit dem anderen! Fällt zuverlässigen und heilsamen Rechtspruch in euren Toren! 17 Und sinnt nicht - keiner von euch - in euren Herzen auf das Unglück des anderen, und falschen Eid liebt nicht! Denn all dieses ist es, was ich hasse, spricht der Herr.*

Mit der zweiten Ermutigung erinnert der Herr die Israeliten – wie schon in Kapitel 7 – nochmals an das, worauf es ankommt. Die Vorfahren der Rückkehrer haben wegen ihres Ungehorsams den Zorn Gottes zu spüren bekommen. Doch das ist kein Grund, Angst zu haben. *Fürchtet euch nicht!* Auch diese Worte finden wir bereits zum zweiten Mal in diesem Abschnitt. Warum ist Furcht fehl am Platz? Weil sich der Herr vorgenommen hat, Israel Gutes zu erweisen (vgl. Jer 32,42). Nur, so die Erinnerung Gottes: Denkt daran, was entscheidend ist, warum der Zorn Gottes über eure Vorfahren gekommen ist! Weil es ihnen an der Liebe und damit am Gehorsam gegenüber Gottes Wort gefehlt hat. Gottes Verheissungen sind kein Freipass für die Sünde, für das, was Gott hasst. Kein Freipass, es nicht mehr so genau zu nehmen! Darum der Reminder: (a) Geht ehrlich miteinander um! Auf dein Wort soll Verlass sein! (b) Bleibt in eurer Jurisdiktion dem



<b>Bibelstunde vom 27. November 2020</b>		B130
<b>Text</b>	Sach 8,1-23	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Massstab Gottes treu! Beugt das Recht nicht! (c) Dein Herz soll kein Headquarter des Bösen sein, wo heimtückische Pläne gegenüber andern geschmiedet werden. Und: (d) Kein Meineid (= falscher Eid)! Missbraucht den Namen Gottes nicht als Deckmantel für den Betrug!

Nach diesen beiden Ermutigungen – Macht frohgemut weiter! und: Liebt und haltet Gottes Gebot! – beantwortet der Herr in der vierten und letzten Teilantwort die ursprüngliche Frage.

**Sach 8,18-19:** *Und das Wort des Herrn der Heerscharen geschah zu mir: 19 So spricht der Herr der Heerscharen: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebten und das Fasten des zehnten Monats wird dem Haus Juda zum Jubel und zur Freude und zu fröhlichen Festzeiten werden. Doch die Wahrheit und den Frieden liebt!*

Der Blick zurück und der Blick voraus machen deutlich, dass die Trauer- und Fastentage gar nicht unbedingt notwendig sind! Die Vergangenheit, sie zeigt, dass es gar nicht soweit hätte kommen müssen. Schon damals wäre zentral gewesen: (a) die Liebe zur Wahrheit, zum Wort Gottes, und (b) die Liebe zum Frieden, der – Gott und den Menschen gegenüber – die Versöhnung sucht. Genau das muss nun auch für Gegenwart und Zukunft gelten! Wenn es hier nicht stimmt, dann kann man lange fasten. Zudem zeigt der von Gott gewährte Blick in die Zukunft, dass aus diesen Trauertagen früher oder später ohnehin Freudentage werden (vgl. Jes 65,19). Die Klage wird vom Jubel abgelöst werden.

**Sach 8,20-23:** *So spricht der Herr der Heerscharen: Noch werden Völker und Bewohner vieler Städte kommen; 21 und die Bewohner der einen werden zur anderen gehen und sagen: Lasst uns doch hingehen, den Herrn um Gnade anzuflehen und den Herrn der Heerscharen zu suchen! Auch ich will gehen! 22 Und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um den Herrn der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und den Herrn anzuflehen. 23 So spricht der Herr der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist.*

Zum Schluss gewährt der Herr den Rückkehrern nochmals einen Ausblick! Wenn Israel in Jesus seinen Messias erkennt, wird es zum Wegweiser für andere werden. Von sich aus werden die Menschen nach Jerusalem kommen, um Gott zu suchen, um ihn um Gnade anzuflehen (vgl. Jes 2,2-3; 66,18). Für Unzählige werden die Juden zum Segen werden. Die Völker erkennen, dass der Herr in ihrer Mitte ist. Auch sie wollen den Messias kennenlernen und ihm dienen. Dann wird es wie zur Zeit von Ruth und Naemi heissen (Ru 1,16b): *Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.* Wie muss dieser Ausblick die Rückkehrer ermutigt haben! Wie muss er uns dazu anspornen, unsere Hände zu stärken! Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

## Alexander kommt nach Jerusalem

Flavius Josephus berichtet:

»Alexander marschierte nach Syrien und eroberte Damaskus, und nachdem er Sidon eingenommen hatte, begann er, Tyrus zu belagern. Da sandte er einen Brief an den jüdischen Hohenpriester mit der Aufforderung, ihm Hilfstruppen und Lebensmittel zu senden und den Tribut, den er bis dahin Darius geleistet hatte, ihm zukommen zu lassen. Er solle sich auf die Seite der Makedonier stellen, was er nie bereuen würde. Der Hohepriester antwortete ihm, er habe Darius einen Treueeid geschworen, seine Waffen nie gegen ihn zu kehren, und er könne sein Bündnis mit ihm nie brechen, solange er noch unter den Lebenden sei. Diese Antwort erboste Alexander sehr. Er drohte mit einer Strafexpedition gegen den jüdischen Hohenpriester, um an ihm zu demonstrieren, wem allein man Treue schwören dürfe. Nachdem Alexander Gaza erobert hatte, eilte er nach Jerusalem. Als Jaddua, der Hohepriester, das hörte, bekam er grosse Angst ... Als er vernahm, dass Alexander nicht weit von der Stadt entfernt war, ging er in Prozession mit den Priestern und einer grossen Volksmenge zu ihm hinaus. Als Alexander die Menge von ferne sah in ihren weissen Gewändern und die Priester in ihrer feinen Leinwand und den Hohenpriester in Purpur und Scharlach und mit dem Kopfbund samt der Goldplatte mit dem Namen Gottes, ging er allein auf ihn zu, verneigte sich vor jenem Namen und grüsste den Hohenpriester ... Die Könige von Syrien und die übrigen waren verblüfft und dachten, eine Verwirrung habe Alexander befallen. Parmenion ging als Einziger zu ihm und fragte ihn, wie er den Hohenpriester verehren könne, wo doch alle Menschen ihn verehrten, worauf Alexander antwortete: «Ich verneigte mich nicht vor ihm, sondern vor dem Gott, der ihm die Ehre des Hohepriestertums verliehen hat ...» Als er Parmenion das gesagt hatte, gab er dem Hohenpriester seine rechte Hand und ging mit den Priestern in die Stadt ... Er erwies dem Hohenpriester und den Priestern grosse Ehren. Als ihm das Buch Daniel gezeigt wurde, wo Daniel angekündigt hatte, dass einer der Griechen das Perserreich zerstören werde, verstand er, dass er in der Tat diese Person sei ... Am Tag darauf fragte er sie, welchen Gefallen er ihnen tun könne, worauf der Hohepriester begehrte, dass sie sich der Gesetze ihrer Väter erfreuen dürften und dass sie im siebten Jahr vom Tribut befreit sein möchten. Er gewährte ihnen alle ihre Wünsche ...»

Flavius Josephus, Jüdische Altertümer, Buch 11, Kapitel 8<sup>90</sup>).

<b>Bibelstunde vom 22. Januar 2021</b>		B131
<b>Text</b>	Sach 9,1-8	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Jerusalems Nachbarn

**Die zweite Buchhälfte:** Mit Kapitel 9 beginnt der zweite Teil des Buches Sacharja. Es sind die vierte und die fünfte Botschaft des Propheten, die auf uns warten (Kap. 9-14).

### Die Gliederung des Buches Sacharja

#### I. Teil: Botschaften zur Gegenwart Jerusalems

1. Botschaft: Der Ruf zur Umkehr (Kap. 1,1-6)
2. Botschaft: Die 8 Nachtgesichte (Kap. 1,7-6,15)
3. Botschaft: Trauer oder Freude? (Kap. 7-8)

#### II. Teil: Botschaften zur ferneren Zukunft Jerusalems

4. Botschaft: Der verworfene Messias (Kap. 9-11)
5. Botschaft: Der angenommene Messias (Kap. 12-14)

Die Rückkehrer und der Wiederaufbau des Tempels stehen ab nun nicht mehr im Vordergrund. Endgültig geht der Blick in die weitere, die ferne und die fernste Zukunft, hinein in die Zeit des ersten und des zweiten Kommens Jesu! Er, der Messias, steht im Mittelpunkt. Nur selten lesen wir im Alten Testament so viel über ihn wie in diesen wunderbaren Zusagen Sacharjas.

Es sind zwei Lastsprüche (hebr. *massa'*), die der Prophet seinen Zuhörern weitergeben darf: Kap. 9-11 und Kap. 12-14. Im Unterschied zu den ersten drei Ankündigungen (520 bzw. 518 v. Chr.) sind diese späteren Prophetien nicht mehr datiert. Es ist denkbar, – wir wissen es nicht –, dass Sacharja, der am Anfang seines Dienstes noch ein „Jüngling“ (Kap. 2,8) ist, diese letzten Botschaften vielleicht sogar einige Jahrzehnte später weitergegeben hat. Denn zwischen 490 und 480 v. Chr. wecken die Griechen, die Sacharja in

Kap. 9,13 erwähnt, mit ihren spektakulären Siegen über die Perser (bei Marathon und Salamis) die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen.

Die darauffolgenden Ereignisse in den Jahrhunderten bis zum ersten Kommen Jesu – mit dem Auftreten der Griechen und Römer – beleuchtet Sacharja in seiner vierten Botschaft (Kap. 9-11). Es geht um die Zeit, in der der Messias kommen und verworfen werden wird. Doch auch hier schweift sein Blick bereits da und dort in die fernste Zukunft, der dann spätestens ab der fünften Botschaft in Kap. 12 die volle Aufmerksamkeit gehört, wo der Messias ein zweites Mal kommen und angenommen werden wird.

**Das Gericht an den Nationen:** Im ersten Abschnitt von Kap. 9 spricht Sacharja die umliegenden Völker an. Wir kennen das von vielen anderen Propheten. Ihr Auftrag gilt zwar in erster Linie dem Volk Gottes. Doch auch die umliegenden Nationen werden vom göttlichen Ruf erreicht. Auch sie stehen, das haben uns die acht Nachtgesichte gezeigt, in der Verantwortung vor Gott. Im zweiten Nachtgesicht wurde uns beschrieben, wie die vier Hörner, die vier Mächte, die das Horn gegen Juda erhoben haben, niedergeworfen werden. Nun blickt Sacharja voraus in jene Zeit, in der das zweite Horn, das Persische Reich, durch den Feldzug Alexanders des Großen zerschlagen wird. Von diesem einschneidenden Ereignis werden auch die unter persischer Herrschaft stehenden Nachbarn Jerusalems betroffen sein. Sacharja kündigt ihnen diese

<b>Bibelstunde vom 22. Januar 2021</b>		B131
<b>Text</b>	Sach 9,1-8	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

schmerzvolle Zeit bereits 150 bis 200 Jahre im Voraus an - im Einklang mit vielen anderen Propheten. Angesprochen werden die syrischen Städte Chadrak, Damaskus und Hamat, die phönizischen Städte Tyrus und Sidon und die philistäischen Städte Aschkelon, Gaza, Ekron und Aschdod. Nach der Durchquerung Kleinasiens (= heutige Türkei) und dem Sieg über die Perser bei Issos (333 v. Chr.) wird sich Alexander in Richtung Ägypten wenden. Dort, auf dem Weg nach Süden, das wissen wir heute, werden ihm Syrien, Phönizien und Philistäa zum Opfer fallen.

**Sach 9,1-2:** *Ausspruch, Wort des Herrn. Im Land Chadrak und Damaskus ist sein Ruheplatz – denn dem Herrn [gehört] das Auge von Aram ebenso wie alle Stämme Israels [oder: denn der Ewige hat ein Auge auf die Menschen und auf alle Stämme Israels] – und auch in [oder: auf] Hamat, das daran grenzt, in [oder: auf] Tyrus und Sidon – gewiss, sie sind sehr weise!*

Diese ersten beiden Verse sind syntaktisch mehrdeutig. Darum begegnen uns unterschiedliche Übersetzungen. Was klar ist: Es geht zuerst einmal um drei syrische Städte. Sie alle erreicht (das hebr. Wort hat zwei Bedeutungen) ein „Ausspruch“ bzw. eine „Last/Bürde“ Gottes. Der Ausspruch Gottes ist eine schwere Last, nicht nur für den Propheten, sondern auch für die Adressaten. Schliesslich geht um ein Gerichtswort! Das Wort Gottes wird in Chadrak und Damaskus einen Ruheplatz finden. Gottes Wort verhängt all diese Gerichte, ... und dort, wo sie vollstreckt werden, dort kommt es zur Ruhe, denn dort hat

es seinen Auftrag erfüllt. Seit der Zeit von David und Salomo haben die Syrer (= Aramäer) das Volk Gottes immer wieder angefeindet und dem Herrn den Rücken gekehrt. Jetzt müssen die genannten Städte für ihr Handeln geradestehen, denn: Gott hat nicht nur ein Auge auf Israel, sondern auf alle Menschen!

Das gilt auch für Tyrus und Sidon, für die beiden Städte der Phönizier im Süden des heutigen Libanon. Sidon ist die ältere, Tyrus die reichere Stadt. Was Gott hier sagt, ist ironisch gemeint: *Gewiss, sie sind sehr weise!* Sie halten sich für klug. Sie glauben, alles im Griff zu haben. Sie verlassen sich auf ihre Weisheit und ihr Geschick! Doch genau das wird ihnen zum Verhängnis, denn (Hi 5,13): *Er [= der Herr] fängt die Weisen in ihrer Klugheit.* Durch den Propheten Hesekiel sagt Gott zum König von Tyrus (Hes 28,4-5a): *Durch deine Weisheit und durch deinen Verstand hast du dir Reichtum erworben und hast Gold und Silber in deine Schatzkammern geschafft; durch die Grösse deiner Weisheit hast du mit deinem Handel deinen Reichtum vermehrt ...* Genau das gleiche lesen wir hier:

**Sach 9,3:** *Tyrus hat sich zwar eine Festung gebaut, hat Silber wie Staub aufgehäuft und Gold wie Strassenkot, ...*

Von den beiden Städten am Mittelmeer aus haben die Phönizier den Handel im Mittelmeerraum und im Nahen Osten kontrolliert und damit lange Zeit die Weltwirtschaft dominiert. Mit ihren Schiffen sind sie bis nach Spanien gekommen, und auch das starke Karthago im heutigen

<b>Bibelstunde vom 22. Januar 2021</b>		B131
<b>Text</b>	Sach 9,1-8	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Tunesien, gegen das die Römer gekämpft haben, war eine phönizische Kolonie. Durch den Handel sind die Phönizier reich geworden. Silber und Gold waren so alltäglich, so gewöhnlich wie Staub oder Strassenkot! Ihr Reichtum ermöglichte es ihnen, auf einer vorgelagerten Insel - im für das Einlaufen von Schiffen geeigneteren, tiefen Wasser - eine mit dicken Mauern befestigte, kaum bezwingbare Festung zu bauen: Neutyros. Dort brachte man sich und seinen Reichtum immer wieder in Sicherheit. Eine fünfjährige Belagerung der Assyrer und eine dreizehnjährige Belagerung durch die Babylonier hatte dieses Bollwerk im Meer bereits überstanden.

**Sach 9,4:** ... *doch siehe, der Herr wird es erobern und seine Streitmacht auf dem Meer [oder: seine Macht im Meer] schlagen, und es selbst wird vom Feuer verzehrt.*

Sacharja kündigt den Untergang dieser mächtigen Stadt an. Hesekiel bringt das Problem auf den Punkt (Hes 28,5b): *Dein Herz wollte wegen deines Reichtums hoch hinaus.* Der Wohlstand und die äussere Sicherheit haben zu einem übersteigerten Selbstbewusstsein geführt. Man bildete sich etwas ein - auf seine Weisheit, auf seine Fähigkeiten! Doch die EIN-Bildung ist eine gefährliche Form der Bildung. So kommt es, dass der Herr die Stadt ihrem Stolz und ihrer Überheblichkeit preisgibt.

Während Parmenion, der Feldherr von Alexander, nach der Schlacht von Issos die syrischen Städte – Damaskus, Hamat, ... – erobert, zieht Alexander der Küste entlang nach Süden. Um die

persische Seemacht zu zerschlagen, fordert er alle Küstenstädte dazu auf, sich ihm zu ergeben. Tyrus, der wichtigste Stützpunkt der Perser, widersetzt sich dieser Anordnung. Deshalb beginnt Alexander, die Stadt zu belagern. In nur sieben Monaten schafft er das, woran die Assyrer und Babylonier gescheitert sind. Alexander verwendet die Trümmer von Alttyrus, das Nebukadnezar zerstört hat, und baut damit einen 800 Meter langen und 60 Meter breiten Damm zur Insel hinaus. Mit Belagerungstürmen, mehrere Etagen hoch, greift er Neutyros an und erobert die Stadt. 8000 Menschen kommen ums Leben, 2000 werden gekreuzigt, 30'000 gefangen genommen. Es kommt, wie es Sacharja vorhergesagt hat: *Der Herr – Alexander ist nur sein Werkzeug! – wird es erobern und seine Macht im Meer schlagen!*

Nach diesem Erfolg wird Alexander weiter in Richtung Süden ziehen. Dort liegen die Philisterstädte im Bereich des heutigen Gaza-Streifens und darum herum: Aschkelon, Gaza, Ekron und Aschdod. Natürlich bekommen sie es mit der Angst zu tun.

**Sach 9,5a:** *Aschkelon wird es sehen und sich fürchten, auch Gaza, und wird sehr erzittern, und Ekron, weil seine Hoffnung zuschanden ist.*

Doch auch über sie kommt das Gericht Gottes:

**Sach 9,5b-7a:** *Und der König wird aus Gaza verschwinden, und Aschkelon wird unbewohnt sein. Und Mischvolk wird in Aschdod wohnen. So werde ich den Hochmut der Philister ausrotten.*

<b>Bibelstunde vom 22. Januar 2021</b>		B131
<b>Text</b>	Sach 9,1-8	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*Und ich werde seine blutigen Fleischbrocken aus seinem Mund wegreißen und seine abscheulichen Stücke zwischen seinen Zähnen hinweg.*

Hochmut kommt vor dem Fall! Der Götzendienst der Philister und all ihre blutigen Gräueltaten werden von Gott beseitigt. Ihre Städte werden entvölkert oder von Bastarden / Mischvolk bewohnt, womöglich eine Anspielung auf die Praxis von Alexander, seine ausgedienten Soldaten in den eroberten Gebieten anzusiedeln und mit einheimischen Frauen zu verheiraten.

**Sach 9,7b:** *So wird auch er [= der Philister] als ein Rest übrig bleiben für unseren Gott und wird sein wie ein Stammverwandter in Juda und Ekron wie ein Jebusiter.*

Selbst im Gericht erstrahlt Gottes Gnade! Sein Ziel ist nicht die Vernichtung, sondern die Umkehr, die Erlösung! Unter den Philistern (bzw. später den Palästinensern; arab. Filastin = Philister/Palästinenser) wird es einen Überrest geben, der sein Vertrauen auf Gott setzen wird. Darum beten wir auch für sie! Auch Hesekeil berichtet uns (vgl. Hes 25,15-17; 47,22-23), dass dieser Überrest nach der Wiederkunft Jesu eine besondere Stellung in Israel einnehmen wird. Wie Stammesverwandte, wie eine Sippe in Juda werden sie sein. Ekron wird wie ein Jebusiter sein. Die Jebusiter waren die ursprünglichen Bewohner Jerusalems. Die Philister werden also den Einheimischen gleichgestellt sein. Wer umkehrt, bekommt das Bürgerrecht! Das ist noch heute im Hinblick auf die Ewigkeit so!

**Sach 9,8:** *Ich aber werde mich für mein Haus als Wache lagern [zum Schutz] vor dem, der hindurch- und zurückkommt, dass nie mehr ein Gewalthaber bei ihnen hindurchzieht, denn jetzt achte ich selbst auf sie.*

Auch hier vermischen sich die ferne und fernste Zukunft. Der Herr verheißt Jerusalem, dass er sich persönlich um sein Haus, um den Tempel, kümmern wird. Es wird eine Zeit kommen, wo es keinem Heer, keinem Bedränger mehr möglich sein wird, das Volk Gottes zu bedrohen oder anzugreifen, weil Jesus selbst, der Messias, die Stadt bewahrt (vgl. Sach 2,9: *Ich selbst werde ihm ringsherum eine feurige Mauer sein, [...] und ich werde zur Herrlichkeit in seiner Mitte sein.*).

Einen Vorgeschmack auf diese Zusage hat Jerusalem zur Zeit Alexanders bekommen. Als der gefürchtete Feldherr nach Süden zog, musste auch Jerusalem um seine Existenz bangen. Doch der Herr hat die Stadt bewahrt. Der jüdische Historiker Flavius Josephus berichtet uns von der wunderbaren Errettung der Stadt (vgl. Beilage), davon, wie die Propheten Daniels (die viele liberale Theologen in spätere Jahrhunderte datieren wollen) über ihn, Alexander, seine Ehrfurcht vor Gott geweckt haben. So blieb Jerusalem auf dem Hin- und Rückweg nach und von Ägypten vor dem, der hindurch- und zurückkommt, verschont. Ja, der Herr, er gebietet über alle Völker! Niemand kommt um ihn herum. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).*

<b>Bibelstunde vom 26. März 2021</b>		B132
<b>Text</b>	Sach 9,9-15	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Der König kommt

Der erste Teil des neunten Kapitels hat Israel gezeigt, wie der Feldzug Alexanders des Grossen die Nachbarn Jerusalems in Bedrängnis bringen wird. In den nun folgenden Versen geht der Blick weiter und weiter in die Zukunft. Noch ein König wird uns angekündigt. Kein unbändiger und machthungriger wie Alexander, der alle in Angst und Schrecken versetzt. Nein, ein demütiger König, der für Freude und Jubel sorgen wird.

**Sach 9,9:** *Frohlocke sehr, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem. Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und mit Rettung begabt ist er, demütig ist er und auf einem Esel reitend, und auf einem Füllen, einem Jungen der Eselinnen.*

Der Messias, der kommende Retter, wird uns angekündigt: Jesus Christus! Vermutlich ist es kein Zufall, dass unmittelbar vor ihm Alexander der Grosse erwähnt wird. Denn durch den makedonischen Herrscher bereitet der himmlische Vater alles für das Kommen seines Sohnes vor. Mit dem Bau von Städten und der Ansiedlung von Soldaten verbreitet Alexander die griechische Sprache und Kultur. Er eint die damals bekannte Welt und sorgt so dafür, dass die frohe Botschaft vom Kommen des Messias auf Griechisch, der neuen internationalen Verständigungssprache, weitherum verbreitet werden darf. Alles muss Gottes guten Absichten dienen.

Erfüllt hat sich dieser Vers an Palmsonntag, eine Woche vor dem Tod und der Auferstehung Jesu,

als der Messias mit Esel und Fohlen in Jerusalem eingezogen ist (vgl. Lk 19,28-44). Es ist offensichtlich, dass sich hier die Vorhersage des Propheten Sacharja erfüllt. Darum begrüßen die Menschen, die es wahrhaben wollen, Jesus als den Messias (Mt 21,9): *Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!*

Sieben Kennzeichen des Messias sind es, die uns Sacharja in diesem Vers nennt. Staunend erkennen wir, wie präzise sich das Wort Gottes erfüllt!

**Das erste Merkmal:** Der Messias ist eine Quelle der Freude: *Frohlocke sehr, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem.* Tatsächlich: Der Jubel Zions, die Freude Jerusalems, sie ist gross: Die Volksmenge breitet ihre Kleider aus, Palmzweige werden auf den Weg gestreut. Allerdings, dass wissen wir auch: Die Freude ist von kurzer Dauer: Fünf Tage später wird der Messias gekreuzigt. **Das zweite Merkmal:** Der Messias ist der Kommende: *Siehe, dein König kommt zu dir.* Gott macht sich auf den Weg zu uns Menschen, weil wir aufgrund unserer Schuld nicht in der Lage sind, zu Gott zu kommen. Alle Versuche, sich hochzuarbeiten, sind zum Scheitern verurteilt. So schickt der Herr seinen Sohn, Jesus Christus, um uns zu erlösen. **Das dritte Merkmal:** Der Messias ist König, «dein König», d.h. Israels König. Jesus sagt von sich (Mt 28,18): *Mit ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.* Der Sohn Gottes besitzt die wahre Macht, die er voller Liebe einsetzt. Darum hat er das Gehabe der irdischen Herrscher nicht nötig.

<b>Bibelstunde vom 26. März 2021</b>		B132
<b>Text</b>	Sach 9,9-15	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

**Das vierte Merkmal:** «gerecht». Jesus ist ohne Sünde. *Wer von euch überführt mich einer Sünde?* – fragt der Herr (Joh 8,46). Das ist so entscheidend: Das Opfer muss schuldlos sein, damit es uns erretten kann. Gerecht wird dann auch die Herrschaft des kommenden Königs sein (Jer 23,5b): *Der wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben.* **Das fünfte Merkmal:** «mit Rettung begabt». Der Messias vermag uns zu retten! Fünf Tage nach Palmsonntag bringt Jesus durch seinen Tod am Kreuz das Heil in diese Welt. Er bringt als König nicht Krieg und Zerstörung mit sich, sondern Gnade und Vergebung. **Das sechste Merkmal:** «demütig». Der Messias muss nicht gross herauskommen. Nein, er ist bereit, sich zu erniedrigen. In einem einfachen Stall kommt er zur Welt. Der Allmächtige macht sich zu unserem Diener und bahnt uns so den Weg in die Ewigkeit. Und schliesslich noch **das siebte Merkmal** des Messias: Er reitet auf einem Esel! Irdische Herrscher kommen hoch zu Ross daher. Napoleon ritt auf einem weissen Hengst namens Marengo, Alexander auf seinem berühmten Bukcephalos (= «Ochsenkopf»). Ein Esel war unter ihrer Würde! Jesus aber kommt ganz bescheiden daher, im Kontrast zu allen gängigen Vorstellungen von Ansehen und Würde!

**Sach 9,10:** *Und ich werde die Wagen ausrotten aus Ephraim, und die Pferde aus Jerusalem, und es wird ausgerottet werden der Kriegsbogen, und er wird Frieden reden den Nationen, und er wird herrschen von Meer zu Meer, und vom Strom bis zu den Enden der Erde.*

In Vers 10 kommen wir vom ersten zum zweiten Kommen Jesu. Der Prophet Sacharja blickt voraus auf die weltweite Friedensherrschaft des Messias im Tausendjährigen Reich. Israel wird keine Armee mehr brauchen. Alle Waffen werden zerstört oder in landwirtschaftliche Geräte umgewandelt werden (vgl. Jes 2, Mi 4). Jesus selbst (vgl. Sach 2,9) wird nämlich eine «feurige Mauer» um Jerusalem sein. Frieden wird der Erlöser auch der ganzen Welt bringen: *Er wird Frieden reden den Nationen.* Weil Gottes Worte anders als viele Äusserungen und Versprechen von Ratgebern, Buchautoren und Politikern in die Tat umgesetzt werden, wird durch Jesus dieser von den Menschen lang ersehnte Friede Tatsache werden. Es ist ein Friede, der ohne Waffengewalt zustande kommt! Am 11. November 1918 sagte der englische Premierminister David Lloyd George am Ende des Ersten Weltkriegs: „Heute morgen um elf Uhr fand der grausamste und schrecklichste Krieg sein Ende, der jemals die Menschheit gequält hat. Ich hoffe, dass wir sagen dürfen, dass an diesem Schicksalsmorgen alle Kriege ihr Ende fanden.“ Wir wissen alle, dass die seither vergangenen hundert Jahre unzählige Kriege hervorgebracht haben, so viele wie nie zuvor, mit Millionen von Toten! Nicht der Mensch, nur Jesus kann den wahren Frieden bringen.

In jenen Tagen wird der Messias nicht nur über Israel („von Meer zu Meer“ = vom Mittelmeer bis zum Toten Meer), sondern über die ganze Welt regieren. Vom „Strom“, das ist der Euphrat, „bis zu den Enden der Erde“, das sind – aus



<b>Bibelstunde vom 26. März 2021</b>		B132
<b>Text</b>	Sach 9,9-15	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

biblischer Perspektive – die am weitesten vom Nahen Osten entfernten Erdteile. Gottes Herrschaft wird die ganze Welt umspannen.

**Sach 9,11-15:** *Auch du, um des Blutes deines Bundes willen entlasse ich deine Gefangenen aus der Grube, in der kein Wasser ist. Kehrt zur Festung zurück, ihr Gefangenen der Hoffnung! Auch verkündige ich heute: Das Doppelte werde ich dir vergelten. Denn ich habe mir Juda gespannt, den Bogen mit Ephraim gefüllt. Ich wecke deine Söhne auf, Zion, gegen deine Söhne, Griechenland, und mache dich wie das Schwert eines Helden. Und der Ewige wird über ihnen erscheinen, und sein Pfeil wird ausfahren wie der Blitz, und der Herr, der Ewige, wird ins Schofarhorn stossen, und er wird einhergehen in den Stürmen des Südens. Der Ewige der Heerscharen wird einen Schutz über sie halten, und sie werden verzehren und zertreten die Schleudersteine, und sie werden trinken, lärmern wie vom Wein, und voll werden wie die Opferschale, wie die Ecken des Altars.*

Der Zeit, in der Jesus sein weltweites Reich aufrichten wird, gehen schwierige Tage voraus, die dramatischen Ereignisse nämlich der Grossen Drangsal. In die letzte Phase dieser notvollen Zeitepoche, die in der Wiederkunft des Messias (V. 14) gipfeln wird, nehmen uns die Verse 11 bis 15 hinein. Es geht hier darum, dass der nach Moab geflüchtete Überrest zur Rückkehr nach Jerusalem aufgefordert wird. Dort wird er unter dem Schutz des wiederkehrenden Herrn erfolgreich in die Endkämpfe eingreifen.

Jesus fordert seine Nachfolger dazu auf (vgl. Mt 24,15), mit dem Beginn der Grossen Drangsal, wenn der Antichrist im Tempel ein Götzenbild aufrichten und der König des Nordens in Israel einfallen wird, aus Jerusalem zu fliehen. Diese Schar von Gläubigen wird in Moab (= Gebiet des heutigen Jordanien), in der wasserlosen Wüste (= *in der Grube, in der kein Wasser ist*) jenseits des Toten Meeres Zuflucht finden und von den Einheimischen beschützt und versorgt werden (vgl. Jes 16,3-4; Offb 12,6ff.).

Am Ende der Drangsal aber ist dieser Überrest dazu aufgerufen, aus der Grube ohne Wasser, aus den fast wasserlosen Wadis der Wüste, in die Festung, d.h. nach Jerusalem zurückzukehren. Diese Gläubigen sind „Gefangene der Hoffnung“. Sie sind gefangen, haben aber aufgrund der biblischen Verheissungen eine Hoffnung, die über die Gefangenschaft hinausgeht. Die Grundlage und Garantie für ihre Rückkehr ist das „Blut des Bundes“. Schon der Bund am Sinai, den Gott mit Israel schloss, wurde auf der Grundlage des Blutes geschlossen (vgl. 2Mo 24,6-8). Erst recht gilt dies für den Neuen Bund, für den Jesus am Kreuz mit seinem Blut bürgt. So wird auch diese Rückkehr nicht aufgrund menschlicher Leistungen zustande kommen, sondern allein aufgrund der unverdienten Gnade Gottes. *Auch verkündige ich heute: Das Doppelte werde ich dir vergelten.* Der Zeitpunkt kommt, wo Israel in überströmendem Mass gesegnet werden wird. Gott wird seinem Volk alles Leid doppelt erstatten (vgl. Jes 40,2; 61,7), so wie es bereits Hiob nach seiner Prüfung erfahren durfte (vgl. Hi 42,10).

<b>Bibelstunde vom 26. März 2021</b>		B132
<b>Text</b>	Sach 9,9-15	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Weiter schildert der Herr, wie der Überrest aus Moab in die letzten grossen Kämpfe eingreifen wird (V. 13): *Denn ich habe mir Juda gespannt, den Bogen mit Ephraim gefüllt. Ich wecke deine Söhne auf, Zion, gegen deine Söhne, Griechenland, und mache dich wie das Schwert eines Helden.* Juda wird mit einem Pfeilbogen verglichen, Ephraim mit den Pfeilen, die Söhne Zions mit dem Schwert eines Helden. Gott selbst befähigt den Überrest zum Kampf. Doch wieso wird der Gegner, der König des Nordens, mit „Griechenland“ gleichgesetzt? Nach dem Tod Alexanders des Grossen entstanden verschiedene Königreiche, die sogenannten Diadochenstaaten (vgl. Dan 8,21-22). Einer dieser griechischen Staaten war das Seleukidenreich, von Daniel auch als Königreich des Nordens bezeichnet (vgl. Dan 11). Es umfasste Syrien, Libanon, Gebiete der Türkei, Aserbaidshan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan, Afghanistan und Pakistan. Aus dem gleichen ehemals griechischen Gebiet wird der künftige König des Nordens stammen, der den letzten grossen Vernichtungsfeldzug gegen Jerusalem führen wird (vgl. Dan 11,40-45; Joel 2).

Gegen diese Heere also wird der Überrest kämpfen. Er wird dies aber nicht alleine tun, sondern unter dem Schutz des Herrn Jesus, der auf die Erde zurückkehrt (V. 14): *Und der Ewige wird über ihnen erscheinen, und sein Pfeil wird ausfahren wie der Blitz, und der Herr, der Ewige, wird ins Schofarhorn stossen, und er wird einhergehen in den Stürmen des Südens.* Jesus Christus erscheint mit seinen Heerscharen in Macht und Herrlichkeit, mit Posaunenschall (vgl. Mt 24,31;

Jes 27,13). Seine Pfeile sind wie Blitze, und er wird einhergehen in den Stürmen des Südens. Was bedeutet das? Wenn Jesus wiederkommt, wird er seine Gegner in verschiedenen Phasen besiegen: zuallererst in Edom, jenseits des Toten Meeres, südlich von Moab (vgl. Jes 63,1-6; Obd 1-21; Hab 3,3-6). Von dort aus kommt der Herr von Süden her durch die Wüste (= *in den Stürmen des Südens*) nach Jerusalem, wo er seine Füsse auf den Ölberg stellen wird.

Unterwegs wird er mit dem Überrest aus Moab zusammentreffen und ihn schützend nach Jerusalem begleiten (V. 15a): *Der Ewige der Heerscharen wird einen Schutz über sie halten, und sie werden verzehren und zertreten die Schleudersteine.* Wie die Luftwaffe die Bodentruppen, so wird der Herr die Rückkehrer umschirmen. Die Schleudersteine werden verzehrt und zertreten: Die feindlichen Geschosse werden abgefangen, wie mit einem Raketenabwehrsystem. Schliesslich wird der Feind in blutigen Kämpfen erfolgreich besiegt. *Und sie werden trinken, lärmen wie vom Wein, und voll werden wie die Opferschale, wie die Ecken des Altars.* Wie wenn sie betrunken wären, werden sie lärmen. Viel, viel Blut wird an diesem schrecklichen Gerichtstag fliessen, so wie in den vollen Opferschalen, mit denen das Blut am Altar aufgefangen wird, um es über die Ecken des Altars zu sprengen. Der König kommt! Er wird auch in diesen letzten Kämpfen den Sieg schenken. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 23. April 2021</b>		B133
<b>Text</b>	Sach 9,16-10,5	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Der Herr wird sie retten!

Unser Blick ist seit Beginn des 9. Kapitels immer weiter in die Zukunft geschweift: Zuerst das Kommen Alexanders, der die Nachbarn Jerusalems in Bedrängnis bringt, dann das erste Kommen des Messias, des demütigen Herrschers, der auf einem Esel reitet, und schliesslich sein zweites Kommen, wo Jesus im Rahmen seiner Wiederkunft den nach Jerusalem zurückkehrenden Überrest im Kampf unterstützen wird. Durch diese zukünftigen Tage begleiten uns nun auch die weiteren Verse, wobei *ein* Bild je länger je mehr in den Vordergrund rückt, ein Bild, das uns dann vor allem in Kapitel 11 beschäftigen wird: das Bild vom Hirten und von der Herde.

**Sach 9,16:** *So wird der Herr, ihr Gott, sie an jenem Tag retten als die Herde seines Volkes. Denn Steine an seinem Diadem sind sie, die über seinem Land funkeln.*

In diesen letzten Tagen der erbitterten Kämpfe wird der Herr, der gute Hirte, sein Volk wie eine Kleinviehherde von Schafen oder Ziegen aus der Hand von Raubtieren erretten. Israel wird Psalm 23,4 hautnah erfahren dürfen: *Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.* Der Herr selbst wird da sein und mit den Feinden abrechnen. Alles wird sich so erfüllen, wie es auch von Micha verheissen wird (Mi 2,12-13): *Sammeln, ja, sammeln will ich dich, ganz Jakob; versammeln werde ich den Rest Israels. Ich werde ihn zusammenbringen*

*wie Schafe im Pferch, wie eine Herde mitten auf der Trift, so dass es von Menschen tosen wird. Herauf zieht der Druchbrecher vor ihnen her; sie brechen durch und durchschreiten das Tor und gehen durch es hinaus; und ihr König schreitet vor ihnen her, und der Herr an ihrer Spitze.*

Und wieso tut der Herr das? ... weil die Erlösten für ihn so kostbar sind! Sie sind wie funkelnde Edelsteine an der Krone des Königs. Jeder Gläubige ist ein wertvoller Diamant, der den Allmächtigen verherrlicht. Wie sagt es der Prophet Jesaja (Jes 62,3): *Und du wirst eine prachtvolle Krone sein in der Hand des Herrn und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes.*

**Sach 9,17:** *Denn wie gross ist seine Vortrefflichkeit, und wie gross seine Schönheit! Das Korn lässt Jünglinge und der Most Jungfrauen hervorsprossen.*

Noch erhabener als die Gläubigen wird der Messias selbst sein: *Wie gross ist seine Vortrefflichkeit, und wie gross seine Schönheit!* Auch hier wird sich eine Prophetie von Jesaja erfüllen (Jes 33,17a): *Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit.* Bei seinem ersten Kommen erscheint Jesus als Verachteter (Jes 53,2): *Er hatte keine Gestalt und keine Pracht.* Bei seinem zweiten Kommen erscheint er in seiner göttlichen Macht und Herrlichkeit.

Dies wird sich auch in der Natur widerspiegeln. Die Ausbeutung und Verwüstung des Landes durch die feindlichen Heere wird der Messias ins

<b>Bibelstunde vom 23. April 2021</b>		B133
<b>Text</b>	Sach 9,16-10,5	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Gegenteil verkehren, sehr anschaulich nachzulesen beim Propheten Joel (Joel 2,18-27). Das ausgelagte, verdorrte Land wird wieder fruchtbar werden, Obst und Korn in Fülle hervorbringen. Nun gibt es genügend Essen im Land. Der landwirtschaftliche Segen wird auch Israels Jugend zum Blühen bringen: *Das Korn lässt Jünglinge und der Most Jungfrauen hervorsprossen.*

**Sach 10,1:** *Erbittet von dem Herrn Regen zur Zeit des Spätregens! Der Herr macht Wetterstrahlen, und er wird euch Regengüsse geben, Kraut auf dem Feld einem jeden.*

Damit das Land wieder fruchtbar wird und Most und Korn hervorbringt, braucht es Regen. Gott wird in jener Zeit den Glauben des Volkes neu wecken, so dass es wieder zu beten beginnt. Kein Zweifel: Der Herr wird den Regen schenken! Doch freut er sich ganz besonders, wenn er darum gebeten wird, wenn wir alles von ihm erwarten! Regen fällt in Israel im Winterhalbjahr von Oktober bis April. Der Anfang dieser Periode ist die „Zeit des Frühregens“, das Ende die „Zeit des Spätregens“. Gerade der Spätregen ist für Saat und Ernte von enormer Bedeutung.

So lernt das Volk in jenen Tagen wieder neu, dass es der Herr ist, der ihm gibt, was es gerne auf anderen Wegen (vgl. V. 2) sucht: *Der Herr macht Wetterstrahlen, und er wird euch Regengüsse geben, Kraut auf dem Feld einem jeden.* Gerade das Wetter, das keiner von uns im Griff hat, lehrt uns, unsere Hilflosigkeit zu anerkennen und uns im Gebet an Gott zu wenden. Der Herr ist es (Jer 10,13), *auf dessen Befehl sich die*

*Menge des Wassers am Himmel ergiesst, der Wolken aufsteigen lässt vom Ende der Erde, Blitze macht für den Regen und den Wind aus seinen Kammern herauslässt.* Jedem, der ihn darum bittet, wird der Herr Niederschlag und Wachstum auf den Feldern schenken! Es wird genauso sein wie zur Zeit des Propheten Elia. Nach dreieinhalb Jahren der Dürre – genauso lange dauert die Zeit der grossen Drangsal – sendet der Herr auf das Gebet seiner Diener hin Wasser in Hülle und Fülle!

**Sach 10,2:** *Denn die Hausgötzen [hebr. Tera- phim] redeten Trug, und die Wahrsager schauten Lüge, und sie erzählen Träume der Leere, sie trösten mit Dunst. Darum sind sie fortgewandert wie Schafe. Sie werden bedrückt, weil kein Hirte da ist.*

Gott erinnert an die erbärmlichen Zeiten, in denen die Israeliten ihre Hoffnung auf Nichtiges gesetzt haben. Schon der Prophet Jeremia fragt (Jer 14,22): *Gibt es unter den Nichtigkeiten der Nationen Regenspender, oder kann der Himmel von selbst Regengüsse geben? Bist du es nicht, Herr, unser Gott? Wir hoffen auf dich; denn du, du hast dies alles gemacht.* Geglaut hat man ihm nicht. Stattdessen haben die Israeliten ihre Hoffnung auf Strohhalme gesetzt und damit die Allmacht Gottes verachtet. Fruchtbarkeitsgötter wie Baal und Astarte sollten weiterhelfen. In ihren Häusern standen Teraphim, kleine, handliche Götzenfiguren: Glücksbringer aus Metall, Holz oder Stein, denen man gehuldigt hat. Zudem war die Wahrsagerei weit verbreitet. An-

<b>Bibelstunde vom 23. April 2021</b>		B133
<b>Text</b>	Sach 9,16-10,5	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

statt über die Schrift als göttliche Quelle der Offenbarung versuchte man, sich über andere Kanäle Informationen aus dem Jenseits zu verschaffen, obwohl der Herr dies ausdrücklich verboten hatte (vgl. 5Mo 18,14). Weiterhelfen konnten all diese Hoffnungsträger nicht. Die Israeliten wurden das Opfer einer Täuschung. Lug und Trug war es, was sie zu hören bekamen. Was als brillante Einsichten angepriesen wurde, waren „Träume der Leere“. Lauter Nichtigkeiten aus dem eigenen Herzen! Die Trostworte boten keinen Halt. Wie Dunst verflüchtigten sie sich.

Die Folge davon: Weil sich die Vorfäter auf den Götzendienst und die Wahrsagerei einliessen, wurde zuerst das Nordreich, später das Südreich erobert und verschleppt: *Darum sind sie fortgewandert wie Schafe. Sie werden bedrückt, weil kein Hirte da ist.* Weil sich niemand für die Herde verantwortlich fühlte (vgl. Mt 9,36), weil jeder für sich selber schaute, wurde das Volk der Unterdrückung durch die Assyrer und Babylonier preisgegeben.

**Sach 10,3a:** *Gegen die Hirten ist entbrannt mein Zorn, und die Böcke werde ich heimsuchen.*

Gott zieht zur Rechenschaft. Er selber, der Herr, ist es, der in diesem Vers spricht. Sein Zorn richtet sich gegen die Hirten und die Böcke, d.h. gegen die Verantwortungsträger. Ihre Pflichten vor Gott haben sie vernachlässigt. Der geistlichen Armut haben sie nichts entgegengesetzt. Darum hat das Volk seine Hoffnung Nichtigem zugewandt. Eine Herde ohne einen Hirten ist verloren! Der Herr selbst ruft uns hier in Erinnerung,

was für eine grosse Verantwortung wir im Hinblick auf unsere Mitmenschen, ganz besonders aber im Hinblick auf seine Gemeinde haben. Beten wir darum, dass der Herr diese Worte nicht zu uns sagen muss!

Dieser kurze Rückblick (V. 2-3a) ist eine unmissverständliche Aufforderung an die Zeitgenossen von Sacharja, an uns, an den zukünftigen Überrest, es besser zu machen, den falschen Versprechen kein Gehör zu schenken, sondern sich im Gebet vertrauensvoll an Gott zu wenden.

**Sach 10,3b:** *Denn der Herr der Heerscharen wird sich annehmen seiner Herde, des Hauses Juda, und sie machen wie ein Prachtross im Krieg.*

Dem Rückblick folgt ein wundervoller Ausblick. Dort, wo die Verantwortlichen versagt haben, wird Gott selbst in die Lücke springen. Er selber wird sich als Hirte um seine Herde kümmern. Der gute Hirte kommt zu seinen Schafen. Dort, wo andere enttäuscht haben, hilft er weiter! Das tut er ganz besonders in jenem letzten Kampf, der auf den aus Moab zurückkehrenden Überrest zukommen wird. Der Herr selber wird die bange Schar mit seiner Kraft ausrüsten und sie so zum Kampf befähigen: ... *und sie machen wie ein Prachtross im Krieg.* Genau so, wie er es auch mit uns in unseren geistlichen Kämpfen tut! Was wir in solchen Situationen an Jesus haben, wird uns sogleich deutlich:

**Sach 10,4:** *Von ihm [= Juda] kommt der Eckstein, von ihm der Pflock, von ihm der Kriegsbogen, von ihm werden zusammen hervorkommen alle Bedränger.*

<b>Bibelstunde vom 23. April 2021</b>		B133
<b>Text</b>	Sach 9,16-10,5	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

„Von ihm ...“: Dieses Pronomen bezieht sich auf das Haus Juda, das im vorangehenden Vers erwähnt wird. Aus diesem Geschlecht wird – wie es im Alten Testament verheissen und im Neuen Testament erfüllt ist – der Messias hervorgehen. Jesus Christus stammt als Nachkomme Davids aus dem Haus Juda. Einige seiner vielen Namen werden uns in diesem Vers vorgestellt.

Jesus ist der **Eckstein**: Der Eckstein ist der erste Stein, der auf das Fundament gelegt wird. Er legt den Verlauf der Mauerlinien fest. Der Messias ist derjenige, an dem sich alles – ob freiwillig oder unfreiwillig – ausrichtet, auch unser Leben! Ganz ähnlich sagt der Prophet Jesaja (Jes 28,16; vgl. 1Petr 2,6-8): *Darum, so spricht der Herr, Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, felsenfest gegründet.* Jesus ist der **Zeltpflock**: Ein Zeltpflock dient der Stabilität. Der Messias gibt Halt. Er festigt unser Glaubensleben. Wenn alles zerbricht: Er hält! Jesus ist der **Kriegsbogen**: Der Messias ist derjenige, der im Kampf vorausgeht und dem Feind entgegentritt. Nur wenn Jesus für uns kämpft, können wir, kann Israel bestehen. So wie es uns das Wort Gottes im Zusammenhang mit der geistlichen Waffenrüstung gebietet (Eph 6,10): *Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.* Was für ein Geschenk, wenn wir erkennen, dass nur ER, der Messias, Jesus Christus, uns zu retten vermag. Angesichts dieser wunderbaren Namen stimmen wir mit der Liederdichterin (Hedwig von Redern: Wir haben einen Felsen) ein: „Wir haben alles, alles in dir, Herr Jesus Christ.“

Von ihm – Juda – werden aber auch *zusammen hervorkommen alle Bedränger.* Damit ist der Gläubige Überrest gemeint, der den übermächtigen Feind, der in den letzten Tagen über Israel kommt, an der Hand Jesu bedrängen wird.

**Sach 10,5:** *Und sie werden sein wie Helden, die zertreten den Strassendreck im Krieg. Und sie werden kriegern, denn der Herr wird mit ihnen sein. Und so werden zu Schanden werden die Reiter der Pferde.*

Dank der Unterstützung Jesu wird der Überrest erfolgreich kämpfen. Obwohl die kleine Schar dem Gegner, der Israel in den dreieinhalb Jahren der Drangsal überrennen wird, militärisch weit unterlegen ist! Durch Gottes Gnade werden die Rückkehrer wie Helden kämpfen. Sie werden den Feind – selbst die stärksten Truppen: das waren damals Pferd und Reiter – in die Knie zwingen, genauso wie man Gassenkot zertritt. Das Geheimnis ihres Sieges liegt nicht in ihrer eigenen Kraft. Nein, das Geheimnis lautet: *Denn der Herr wird mit ihnen sein.* Darum werden Schwache zu Helden! Ps 20,8-9: *Diese denken an Wagen und jene an Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes. Jene krümmen sich und fallen, wir aber stehen und bleiben aufrecht.* Der Herr rettet! Es erfüllt sich, was der Herr ganz zu Beginn des heutigen Abschnitts angekündigt hat: *So wird der Herr, ihr Gott, sie an jenem Tag retten als die Herde seines Volkes.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 28. Mai 2021</b>		B134
<b>Text</b>	Sach 10,6-12	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Der Herr wird sie sammeln!

Der Messias wird kommen! Diese Zusicherung gibt uns der Herr durch den Propheten Sacharja. Auch die Auswirkungen werden uns in diesem 10. Kapitel vor Augen geführt. Jesus wird sich um die von den eigenen Hirten vernachlässigte Herde kümmern und sie, – weil er selber mit ihnen ist, – gerade in den letzten Auseinandersetzungen „stärken“ / „zu Helden machen“! Diese Fürsorge Gottes steht auch im heutigen Abschnitt im Fokus. Hinzu kommt ein neuer Aspekt: Der Herr wird Israel in der letzten Zeit nicht nur stärken, sondern auch sammeln!

**Sach 10,6:** *Und ich werde das Haus Juda stärken und das Haus Josef werde ich retten. Und ich werde sie wohnen lassen, denn ich habe mich über sie erbarmt, und sie werden sein, als ob ich sie nicht verworfen hätte. Denn ich bin der Herr, ihr Gott, und werde ihnen antworten.*

Hier begegnet uns der barmherzige Gott, der sein Volk wieder annimmt, und zwar sein ganzes Volk, alle zwölf Stämme, sowohl das Haus Juda, d.h. die beiden südlichen Stämme (Juda, Benjamin), als auch das Haus Josef, d.h. die zehn nördlichen Stämme, die in der Bibel nicht nur als «Israel», sondern nach der Abstammung ihres ersten Herrschers (= Jerobeam) gerne auch als «Josef» bzw. «Ephraim» (= Josefs Sohn) bezeichnet werden. Was der Messias tut, gilt ganz Israel. Er stärkt sein Volk. Er rettet es. Er lässt es wieder in seinem Land wohnen (was ab Vers 8 näher erläutert wird). Und er antwortet ihm: Ihre Gebete

werden wieder erhört. Doch was ist der Grund für dieses Entgegenkommen? Einzig und allein Gottes Erbarmen: *Denn ich habe mich über sie erbarmt!* Es ist nicht so, dass sich das Volk diese Liebe verdient hätte! Nein, es ist Gottes unverdiente Gnade! Das Gericht trifft uns um unserer Schuld willen! Die Rettung hingegen wird uns um der Barmherzigkeit Gottes willen geschenkt! Schlicht und einfach bringt der Herr diesen Sachverhalt auf den Punkt: *Denn ich bin der Herr, ihr Gott!* Seinem Knecht Abraham und seinen Nachkommen hat der Herr versprochen, mit ihnen zu sein. Zu diesem Versprechen steht er durch alles Versagen hindurch. Darum vergibt Gott seinem Volk trotz allen Unzulänglichkeiten. Er begegnet ihm wieder so, als ob es ihn nie enttäuscht hätte, *als ob ich sie nie verworfen hätte.* Mit der altbekannten Liebe!

**Sach 10,7:** *Und Ephraim wird sein wie ein Held, und ihr Herz wird sich freuen wie vom Wein. Und ihre Söhne werden es sehen und sich freuen, ihr Herz wird jubeln in dem Herrn.*

Was der Herr dem Südreich zugesagt hat, verheißt er auch «Ephraim», dem Nordreich. Weil der Messias gegenwärtig sein wird, wird Israel stark sein wie ein Held. Nach all den vielen Jahrhunderten des Leids und der Unterdrückung wird die Trauer in Freude verwandelt werden. Der Überrest wird sich freuen! Jubeln und frohlocken wird er! *Ihr Herz wird sich freuen wie vom Wein.* Nun braucht es keinen Alkohol, keine Aufputschmittel mehr, um sich zu freuen. Denn nun

<b>Bibelstunde vom 28. Mai 2021</b>		B134
<b>Text</b>	Sach 10,6-12	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

ist der Herr selbst Grund der Freude, die erneuerte Gemeinschaft zwischen Gott und seinem Volk! Das ist keine künstlich produzierte Freude mehr, sondern: Echte Freude! Bleibende Freude! Unvermischte Freude! Nie endende Freude! Eine Freude, die – wie wir es ähnlich schon in Kap. 9,17 beobachtet haben – alle Generationen erfassen wird: *Und ihre Söhne werden es sehen und sich freuen, ihr Herz wird jubeln in dem Herrn.* Jung und alt werden sich an der Gegenwart des Herrn erfreuen!

**Sach 10,8:** *Ich will ihnen pfeifen und sie sammeln, denn ich habe sie erlöst; und sie werden so zahlreich sein, wie sie einst zahlreich waren.*

Eine Verheissung grösser als die andere! Israel soll aus den Völkern heraus gesammelt werden und sich stark vermehren. *Ich will ihnen pfeifen und sie sammeln*, sagt der Herr. Gemeint ist das Pfeifen des Hirten, der seine Herde mit der Flöte sammelt! Gott, der «Hirte Israels» (Ps 80,2), wird Israel, seine Herde, mit diesem akustischen Signal rufen! Aus den vielen Ländern, in die das Volk zerstreut wurde! Warum wird Gott so handeln? *Denn ich habe sie erlöst.* Gottes Sohn, Jesus Christus, hat am Kreuz von Golgatha, für alle Schuld bezahlt. Erlöst hat er sein Volk. Befreit hat er es: von den Ketten ihrer Schuld. Erkauft hat er es. Durch das Blut seines Sohnes hat er es zu seinem Eigentum gemacht! Jesus macht es möglich, dass die Schafe wieder zu ihrem Hirten finden dürfen.

*Und sie werden so zahlreich sein, wie sie einst zahlreich waren.* Auf das starke Bevölkerungs-

wachstum Israels im Zusammenhang mit der Wiederkunft Jesu wurden wir bereits mehrfach hingewiesen. Sach 2,8: *Eine offene Stadt wird Jerusalem bleiben wegen der Menge an Menschen und Vieh in seiner Mitte.* Sach 8,5: *Und die Plätze der Stadt werden voll von Jungen und Mädchen sein, die auf ihren Plätzen spielen.*

Was der Herr seinem Diener Abraham in einer klaren Sternennacht verheissen hat, hat sich im Laufe der Geschichte erfüllt (1Mo 15,5): *Zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er [= Gott] sprach: So zahlreich wird deine Nachkommenschaft sein.* Und einige Jahre später (1Mo 17,2): *Ich will dich sehr, sehr mehren!* Schon im alten Ägypten, zur Zeit von Mose, hat sich Gottes Volk enorm vermehrt. Heute hat Israel die höchste Geburtenrate der westlichen Welt. Und genauso wird es sein, wenn der Messias kommt! Jeremia verheisst (Jer 33,22): *Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, ebenso werde ich die Nachkommen meines Knechtes David und die Leviten zahlreich machen, die mir dienen.* Hesekiel verkündigt (Hes 36,37b): *Ich werde sie zahlreich werden lassen an Menschen wie eine Herde!*

**Sach 10,9:** *Säe ich sie aber ein unter die Völker und denken sie dann in den fernen Ländern an mich, so sollen sie mit ihren Kindern am Leben bleiben und zurückkehren.*

Gott hat sein Volk zerstreut. Doch zuletzt wird er es wieder sammeln! Auch wenn der Herr die Israeliten wie Samen unter die Völker gestreut –



<b>Bibelstunde vom 28. Mai 2021</b>		B134
<b>Text</b>	Sach 10,6-12	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

wörtlich: „gesät“ – hat, werden sie aufgrund der Barmherzigkeit Gottes wieder ins Land ihrer Väter zurückkehren. Mit der Niederlage gegen Rom haben die Israeliten um 70 n. Chr. ihre Heimat verloren (auf diese Ereignisse wird Sacharja in Kap. 11 eingehen). So wie der Herr die Zerstreuung veranlasst hat, so wird es sich dann aber auch um ihre Rückkehr kümmern. *Denken sie dann in den fernen Ländern an mich, so sollen sie mit ihren Kindern am Leben bleiben und zurückkehren.* In der Ferne erinnern sich die Israeliten an ihren himmlischen Vater! Sie werden sich ihrer Schuld bewusst und kehren um. Die Ankündigung Gottes durch seinen Diener Mose wird sich bewahrheiten (5Mo 4,27.29a): *Und der Herr wird euch unter die Völker zerstreuen, und ihr werdet übrigbleiben, ein geringes Häuflein unter den Nationen, wohin der Herr euch führen wird. [...] Dann werdet ihr von dort aus den Herrn, deinen Gott, suchen. Und du wirst ihn finden.* Israel wird nicht im Völkermeer verschwinden, sondern selbst in der Ferne „mit ihren Kindern am Leben bleiben“ und dann auf Gottes Befehl hin ins Land zurückkehren.

**Sach 10,10:** *Und ich lasse sie zurückkehren aus dem Land Ägypten, und aus Assur sammle ich sie und bringe sie in das Land Gilead und auf den Libanon, und es wird für sie nicht ausreichen.*

Zwei Herkunftsgebiete werden von Gott exemplarisch etwas näher beleuchtet: Ägypten und Assur. Wie aus vielen anderen Ländern werden die Israeliten auch aus den Gebieten des nördlichen und südlichen Nachbars ins Land ihrer Väter

zurückkehren. Übereinstimmend verheißt der Prophet Hosea (Hos 11,11): *Sie werden zitternd herbeikommen aus Ägypten wie ein Vogel und wie eine Taube aus dem Land Assur. Und ich werde sie in ihren Häusern wohnen lassen.* Genau das hat sich in unseren eigenen Tagen erfüllt. Noch um 1950 gab es in beiden Ländern – in Ägypten und im Irak (das Kerngebiet von Assur lag im heutigen Nordirak) – eine grosse jüdische Gemeinschaft. Über Jahrhunderte hinweg waren beide Gebiete bedeutende Zentren des Judentums! Heute sind an beiden Orten noch einige wenige Einzelpersonen übriggeblieben. Aus Ägypten mussten die Juden ab 1948 fliehen. Heftige Verfolgungen waren der Grund. Das gleiche Bild im Irak: Nach gewaltsamen Ausschreitungen hat die jüdische Gemeinschaft das Land ab 1941 in mehreren Wellen verlassen. Auch wenn man es verhindern wollte: Hunderttausende von Menschen fanden Zuflucht in Israel. Niemandem wird es gelingen, sich der Erfüllung von Gottes Wort entgegenzustellen.

Auch das Ziel der Reisenden wird von Sacharja näher beleuchtet. Als Beispiele werden Gilead und der Libanon genannt. Beide Gebiete werden mit der Rückkehr Jesu zu Israel gehören. Gilead ist das gebirgige Land jenseits des Jordans, das unter Josua den Stämmen Ruben und Gad sowie dem halben Stamm Manasse zugeteilt wurde. Es gehörte in biblischen Zeiten zu Israel, ist heute aber Teil Jordaniens. Auch Teile des heutigen Libanons hat der Herr dem Volk Gottes verheissen. In seinen alten Tagen forderte Josua die Israeliten auf, die bislang vernachlässigten Re-

<b>Bibelstunde vom 28. Mai 2021</b>		B134
<b>Text</b>	Sach 10,6-12	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

gionen in Besitz zu nehmen. Dazu zählten die Gebiete bis hinauf zum Libanon-Gebirge (Jos 13,1-7; vgl. 1,4)! Erst Salomo gelang es, sie zwischenzeitlich unter seine Herrschaft zu bringen (vgl. 1Kön 9,19). Zuletzt aber – das bestätigt Hesekiel (Hes 47) – wird auch diese Region zu Israel gehören und den Heimkehrern als Heimat dienen. Alles Land, das Gott den Vätern verheissen hat, wird bewohnt sein. *Und es wird für sie nicht ausreichen!* – sagt Gott. So zahlreich wird das Volk sein, dass mit den aufblühenden Wüsten neue Lebensräume erschlossen werden müssen.

**Sach 10,11:** *Und er wird hindurchziehen durch das Meer der Drangsal, und er wird schlagen die Wellen im Meer, und alle Tiefen des Stromes werden versiegen; und der Hochmut Assurs wird niedergeworfen, und das Zepter Ägyptens muss weichen.*

Mit der Rückkehr nach Israel wird viel Bedrängnis verbunden sein. Die Rettung Israels wird deshalb mit dem Durchzug durch das Rote Meer verglichen, als der Herr sein Volk vor mehr als drei Jahrtausenden aus der Sklaverei in Ägypten befreite. Trotz aller Nöte, die auf Israel zukommen, soll das Volk nicht verzagen. Gott macht Mut! *Und er wird hindurchziehen durch das Meer der Drangsal.* Der Herr selber wird seinem Volk voranziehen! *Und er wird schlagen die Wellen im Meer.* Die Wellen des Meeres, das Toben der Völker, wird der Allmächtige in die Schranken weisen, so dass sie seinem Volk nichts anhaben dürfen! *Und alle Tiefen des Stromes werden versiegen.* Trockenem Fusses wird die Schar der

Heimkehrer ans Ziel gelangen, weil der Herr selbst in den Tiefen des Meeres für sie da ist! Alle Völker, die Israel gedemütigt haben, werden nun vom Herrn selbst erniedrigt. Das Zepter, der mächtige Herrscherstab Ägyptens, kommt gegen die Macht Gottes nicht an. Ihr Hochmut – ihre falsche Selbstsicherheit – hilft den Assyrern nicht mehr weiter. Die Unterdrücker müssen das Volk Gottes ziehen lassen und werden gleichzeitig zur Rechenschaft gezogen.

**Sach 10,12:** *So werde ich sie stark machen in dem Herrn, und in seinem Namen werden sie wandeln, spricht der Herr.*

In diesem Schlussvers wird das Ergebnis der Umkehr und der Sammlung Israels zusammengefasst. Ein letztes Mal erklingt in diesem Abschnitt die wunderbare Zusage: *Ich werde sie stark machen.* Oh ja, wie sehr braucht jeder von uns die Stärkung Gottes! Was Mose erfahren hat, wird auch Israel erleben dürfen (2Mo 15,2; vgl. Eph 6,10): *Der Herr ist meine Stärke.* Nicht in mir liegt sie, die Stärke, sondern „in dem Herrn“. Das wird das Volk Gottes erkennen dürfen. *In seinem Namen werden sie wandeln, spricht der Herr!* „In seinem Namen“ kann hier, weil Gott selber spricht, nur „im Namen des Messias“, „im Namen Jesu“ bedeuten! Mit ihm und für ihn wird der Überrest Israels unterwegs sein und sein Vertrauen nicht mehr auf das eigene Vermögen, sondern auf die unerschöpfliche Kraft seines wunderbaren Retters setzen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 25. Juni 2021</b>		B135
<b>Text</b>	Sach 11,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Die kommende Verwüstung

Wir starten gemeinsam in ein äusserst spannendes Kapitel, das uns vom Messias bis zum Antichrist führen wird. Der gute Hirte wird zurückgewiesen. Darum muss Gottes Volk mit dem törichten Hirten vorliebnehmen, dem falschen Messias, der die Welt täuschen wird.

Wir erinnern uns daran, wie dieser zweite Teil des Buches Sacharja gegliedert ist: In den Kapiteln 12 bis 14 wird es um den herrschenden Messias gehen, der vom Volk Israel angenommen wird. Zuerst aber geht es in den Kapiteln 9 bis 11 um den leidenden Messias, der verworfen wird. Genau in diese Zeit hinein begleitet uns nach dem neunten nun auch das elfte Kapitel, wobei der Blick auch hier immer weiter in die Zukunft geht. Sacharja führt uns mit einem Gedicht (V. 1-3) *in medias res*, mitten ins Geschehen hinein! Es ist ein Klagelied und gleichzeitig eine Prophezeiung über den Untergang des Tempels im Jahr 70 n. Chr. Die Katastrophe wird vorweggenommen. Wieso es so weit kommen muss, wird uns später - ab Vers 4 - ausführlich erklärt.

**Sach 11,1-3:** *Öffne, Libanon, deine Tore, und so soll Feuer fressen deine Zedern! Heult, ihr Zypressen, denn gefallen ist die Zeder, denn die Herrlichen [= die herrlichen Bäume] sind verwüstet! Heult, ihr Eichen Baschans, denn gefallen ist der unzugängliche Wald! Horch, das Geheul der Hirten, weil ihre Herrlichkeit verwüstet ist! Horch, das Gebrüll der Junglöwen, denn die Pracht des Jordan ist verwüstet!*

Feuer, Verwüstung, Wehgeschrei! Etwas Erschütterndes muss geschehen sein! Der Tempel liegt am Boden! Der Schrecken ist gross! *Öffne, Libanon, deine Tore, und so soll Feuer fressen deine Zedern!* Wieso wird der Tempel als „Libanon“, als „der Weisse“ (das Libanon-Gebirge ist von Schnee bedeckt, deshalb trägt es diesen Namen) bezeichnet? Zum einen geschieht dies, weil man im Haus Gottes durch die Opfer Vergeltung erlangen, weiss wie Schnee werden kann. Zum anderen gilt es zu berücksichtigen, dass der Tempel aus Zedernholz erbaut ist. Vom Libanon-Gebirge wurde es nach Jerusalem transportiert (darum wird auch Jerusalem von einigen Propheten als „Libanon“ bezeichnet: vgl. Jes 2,13; 10,34; Jer 22,23; Hes 17,3.12). Auch das Eichenholz aus Baschan, dem gebirgigen Hochland östlich des See Genezareth (= heutiger Golan), und das Holz der im Jordantal gedeihenden Zypressen dienten als hochwertiges, langlebiges Baumaterial (gerade auch für Möbel oder Schnitzarbeiten). Mit diesen Bäumen / Holzarten und ihrer Herkunft wird also auf die Bauweise des Tempels Bezug genommen!

Der Tempel wird dazu aufgefordert, die Tore zu öffnen. *Öffne, Libanon, deine Tore!* Das erinnert uns an Psalm 24 (V. 7a): *Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, ...* Allerdings geschieht dies nicht (V. 7b), *dass der König der Ehre einziehe*, nein, in unserem Fall dringen Feinde ins Heiligtum ein. *Feuer soll deine Zedern fressen!* Als die Römer 70 n. Chr. nach der Belagerung beim Eindringen in die Stadt Feuer legten,

<b>Bibelstunde vom 25. Juni 2021</b>		B135
<b>Text</b>	Sach 11,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

da befahl der römische Feldherr Titus, den Tempel zu verschonen. Doch dann geriet das Heiligtum aus Versehen in Brand! Es musste so geschehen, weil es der Herr verordnet, weil er es durch Sacharja verheissen hatte. Gott kann auch Missgeschicke dazu brauchen, um mit seinen Plänen ans Ziel zu gelangen!

Bemerkenswert ist, dass sowohl der Geschichtsschreiber Flavius Josephus als auch der Talmud (Josephus, Jüd. Krieg VI,5.3 und BT Joma 39b) übereinstimmend davon berichten, dass sich das mächtige Nikanor-Tor im Tempel kurz vor dem Untergang im Jahr 70 n. Chr. um Mitternacht von selbst geöffnet haben soll. *Öffne, Libanon, deine Tore!* Die Wächter meldeten den Vorfall dem Tempelhauptmann. Rabbi Jochanan Ben Zakkai deutete dieses Ereignis – ausgehend von Sach 11,1-3 – als Zeichen der kommenden Zerstörung des Heiligtums durch Feuer. Er sollte recht bekommen.

Die Trauer unter den Führern Israels – den Hirten und Junglöwen, als die sie in diesem Gedicht dargestellt werden – wird gross sein: *Horch, das Geheul der Hirten, weil ihre Herrlichkeit verwüstet ist! Horch, das Gebrüll der Junglöwen, denn die Pracht des Jordan ist verwüstet!* Ihre Herrlichkeit – der Tempel Gottes, dieses mächtige Bauwerk – ist verwüstet. Das Unfassbare ist geschehen! Darum ist das Land erfüllt von Wehklagen! Wie nur konnte es so weit kommen? Wer Sacharja gelesen hätte, hätte es gewusst ...

**Sach 11,4:** *So spricht der Herr, mein Gott: Weide die Schafe des Schlachtens.*

Nachdem wir mit dem Anfang des Kapitels mitten in dramatische Ereignisse eingetaucht sind, werden nun nach und nach die Hintergründe dieses Gerichts beleuchtet, welches das Land trifft. Es hat damit zu tun, dass der Gute Hirte verworfen wird. Oder wie es Jesus ausdrückt (Lk 19,43-44): *Es kommt für dich eine Zeit, da werden deine Feinde einen Wall um dich bauen; sie werden dich belagern und dich von allen Seiten bedrängen. Sie werden dich und deine Bewohner niederwerfen und in der ganzen Stadt keinen Stein mehr auf dem anderen lassen, weil du die Gelegenheit, in der Gott dich besuchte, verpasst hast* (bzw. ELB: ... dafür, dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast).

Der Prophet Sacharja bekommt in diesem Kapitel einen doppelten Auftrag von Gott (V. 4.15). Er soll die Rolle von zwei Hirten spielen: zuerst den guten, dann den schlechten. Sacharja wird zum Gleichnis für den Messias und für den Antichrist, für den guten und für den törichten Hirten. Zuerst geht es um den guten Hirten, den Messias! Er bekommt den göttlichen Auftrag, die Herde Israels zu hüten: *Weide die Schafe des Schlachtens!* Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat diesen Auftrag erfüllt. Jesus sagt (Joh 10,14-15): *Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.* Jesus ist gekommen, um sich um die Herde zu kümmern! Liebe und Gnade hat er ihr entgegengebracht. Das ging so weit, dass er für die Schafe sein Leben gelassen hat, damit keines verloren gehen muss.

<b>Bibelstunde vom 25. Juni 2021</b>		B135
<b>Text</b>	Sach 11,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Nun sind es aber „Schafe des Schlachtens“, die er weiden muss (vgl. Jer 25,34). Es geht um eine Herde, die für den Schlachthof bestimmt ist. Der Gute Hirte kommt zu seinem Volk. Aber er weiss schon, was für ein schreckliches Schicksal auf die Herde wartet. Etwas mehr als drei Jahrzehnte nach der Kreuzigung und der Auferstehung Jesu ziehen die Römer nach einem jüdischen Aufstand nach und nach ein Drittel (!) ihrer gesamten Legionen zusammen. Der jüdische Krieg dauert von 66 bis 70 n. Chr. Die letzte Bastion – die Bergfestung Masada – fällt 73 n. Chr. Flavius Josephus berichtet als Augenzeuge, dass allein bei der Einnahme Jerusalems mehr als eine Million Menschen getötet werden. Schafe des Schlachtens! Doch zuerst kommt der Gute Hirte! Und es wird uns auch gesagt, warum er kommen muss ... weil das Volk nur solche Hirten hat, die sich nicht um die Herde kümmern.

**Sach 11,4b-5:** *Weide die Schafe des Schlachtens, deren Käufer sie schlachten und nicht dafür büssen werden, und deren Verkäufer sprechen: Gepriesen sei der Herr, ich werde reich! Und ihre Hirten schonen sie nicht.*

Drei Gruppen werden uns in diesem Vers genannt: die Käufer, die Verkäufer und die Hirten. Beginnen wir mit den Käufern! Der Käufer der Herde ist die römische Besatzungsmacht, die das Land 67 v. Chr. an Jom Kippur eingenommen und den Edomiter Herodes als „König der Juden“ eingesetzt hat. Seither liefern die Israeliten den Römern Abgaben ab. Die beim Volk verhassten Zöllner – wie z.B. der Oberzöllner Zachäus aus

Jericho – sorgen für die geforderten Summen. Diese Käufer – so wird es hier nochmals festgehalten – werden die Herde schlachten. Sie werden der jüdischen Gemeinschaft in Israel ein Ende setzen. Mit dem Jüdischen Krieg (66 – 70/73 n. Chr.) und der Niederschlagung des Aufstands von Bar-Kochba (132 – 135 n. Chr.) ist diese Weissagung in Erfüllung gegangen.

Für diese Schuld sind die Römer – anders als andere Völker, die sich an Gottes Volk versündigt haben – nie zur Rechenschaft gezogen worden: ... *deren Käufer sie schlachten und nicht dafür büssen werden!* Die Ägypter wurden vom Herrn mit den Zehn Plagen geschlagen. Die Assyrer, Babylonier, Perser oder auch das Reich Alexanders des Grossen wurden von ihren Gegnern in die Knie gezwungen. Das Römische Reich hingegen lebt in der einen oder anderen Form bis heute weiter: Westrom, Ostrom, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation oder dann auch die Europäische Union, die sich als Erbin in den Fussstapfen des Römischen Reiches sieht. Gebüsst hat Rom für sein Handeln nie!

Die zweite Gruppe: die Verkäufer! Es sind die liberalen Sadduzäer, die nicht mehr an ein Leben nach dem Tod glauben. Diese führende Priesterklasse hat sich mit der Besatzungsmacht arrangiert. Durch die Zusammenarbeit ist sie zu grossem Reichtum gekommen. Es sind äusserlich gesehene religiöse Menschen. Sie rufen: *Gepriesen sei der Herr!* Doch wieso tun sie das? *Gepriesen sei der Herr, ich werde reich!* Sie schwelgen – das belegen die prunkvollen Villen, welche die

<b>Bibelstunde vom 25. Juni 2021</b>		B135
<b>Text</b>	Sach 11,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Archäologen ausgegraben haben, – im Luxus. Durch die Opfer im Tempel und ihre Kooperation mit Rom verdienen sie bestens. Über die Auswüchse ihres frevlerischen Handelns legen sie einen Schutzmantel der Frömmigkeit.

Mit der dritten Gruppe, den Hirten, sind die Obersten des Volkes gemeint, allen voran der Sanhedrin, der Oberste Gerichtshof, der sich auch als geistliche Führerschaft verstand. Dieser Hohe Rat setzte sich aus einem Hohenpriester, 24 führenden Priestern (von der Partei der Sadduzäer), 24 Ältesten und 22 Schriftgelehrten (beide von der Partei der Pharisäer) zusammen. Die vier Evangelien beschreiben uns, wie diese Gruppen wieder und wieder mit Jesus in Konflikt kommen, weil er ihr wahres Wesen offenlegt. *Und ihre Hirten schonen sie nicht.* Sie sind nicht in der Lage dem Volk das zu geben, was es braucht. Niemand hat Mitleid mit den Schafen. Um ihr Wohl sind sie nicht besorgt. Denn es geht diesen Hirten um ihr eigenes Geld, um ihre eigene Macht, um ihr eigenes Ansehen. Jesus sagt (Joh 10,8.10): *Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. [...] Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.* Wegen diesen eigennützig Hirten muss der Gute Hirte kommen! Voller Erschütterung und Mitleid stellt Jesus fest (Mt 9,36): *Als er [= Jesus] aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.*

**Sach 11,6:** *Denn ich schonen die Bewohner des Landes nicht mehr, ist der Spruch des Herrn; und siehe: Ich überliefere die Menschen, einen jeden der Hand seines Nächsten und der Hand seines Königs; und sie werden das Land zertrümmern, und ich werde nicht aus ihrer Hand retten.*

Nach der Ablehnung des Guten Hirten wird Gott nicht mehr länger schonen. Das Gericht kommt. Der Herr überlässt sein Volk seinem sündigen Treiben. Während der Verurteilung Jesu sagen die führenden Priester (Joh 19,15): *Wir haben keinen König ausser dem Kaiser.* So hat man es gewollt, so lässt Gott es zu. Er liefert das Volk der Hand ihres Königs aus: den Römern, die den jüdischen Aufstand ab 66 n. Chr. gewaltsam niederschlagen. Das Land wird zertrümmert, die Juden ihrer Heimat beraubt. Aber auch sich selbst werden sie ausgeliefert! Wehe uns, wenn der Mensch dem Menschen überlassen wird! Die verschiedenen Gruppierungen zerstreiten sich! Während der Belagerung (!) bricht ein Bürgerkrieg aus. Der Hohepriester wird ermordet. Eine Partei erobert den Tempelberg, eine andere die Oberstadt. Gottes Ankündigung wird wahr. *Ich werde nicht aus ihrer Hand retten.* Es ist eine fest beschlossene Sache. Die Gnadenzeit unter dem Guten Hirten ist endgültig vorbei. Bis zuletzt glaubten manche Juden, der Herr werde wegen seinem Tempel ganz bestimmt noch eingreifen. Zur Zeit Alexanders (vgl. Kap. 9) hat der Herr Jerusalem noch verschont. Doch jetzt tut er es nicht mehr. Gottes Plan ist unwiderruflich. So geht der Tempel, wie von Sacharja vorausgesagt, in Flammen auf. Amen.

<b>Bibelstunde vom 27. August 2021</b>		B136
<b>Text</b>	Sach 11,7-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Der gute Hirte

Wir haben zuletzt in den ersten Versen von Kapitel 11 beobachtet, wie der Prophet Sacharja seinem Volk eine Zeit der Verwüstung ankündigt. Sogar der Tempel wird in Flammen aufgehen. Ab Vers 4 folgt die Begründung für dieses Gerichts. Es ist eine Folge der Ablehnung des guten Hirten, des Messias, den der Herr seiner Herde schicken wird, weil die bisherigen Hirten ihre Aufgabe vernachlässigt haben. In den Versen 7 bis 14 wird nun der Dienst des guten Hirten näher beleuchtet – mitsamt der traurigen Reaktion auf sein Wirken! Der gute Hirte möchte seine Herde weiden. Doch seine Fürsorge ist vielerorts unerwünscht. Darum kommt nach seiner Ablehnung bittere Not über das Land.

**Sach 11,7:** *Und so weidete ich die Schafe des Schlachtens, somit auch die Elenden [oder: Demütigen] der Schafe. Und ich nahm mir zwei Stäbe. Den einen nannte ich „Freundlichkeit“ [oder: „Huld“] und den anderen nannte ich „Verbindung“ [oder: „Gemeinschaft“]. Und so weidete ich die Schafherde.*

Sacharja bekommt vom Herrn den doppelten Auftrag, zuerst die Rolle des guten Hirten (V. 4) und dann die Rolle des törichten Hirten (V. 15) zu spielen, um in dieser Form Christus bzw. den Antichrist anzukündigen. Folgende Anweisung hat Sacharja von Gott empfangen (V. 4): *Weide die Schafe des Schlachtens!* Jetzt führt er sie aus (V. 7): *Und so weidete ich die Schafe des Schlachtens.* Den Zeitgenossen Sacharjas wird mit die-

sem Schauspiel prophezeit, dass der gute Hirte kommen wird, um seine Herde zu weiden. In Jesus und seinem liebevollen Hirtendienst hat sich diese Ankündigung einige Jahrhunderte später erfüllt. *So weidete ich die Schafe des Schlachtens, somit auch die Elenden [oder: Demütigen] der Schafe.* Ein besonderes Herz hatte der Herr Jesus für die Elenden, für jene, die sich ihrer Armut vor Gott bewusst waren, unter ihrer Schuld und Verlorenheit litten und in ihrer Hilflosigkeit und Bedürftigkeit zum guten Hirten kamen, um seine Fürsorge in Anspruch zu nehmen.

Sacharja bzw. der gute Hirte trägt zwei Stäbe bei sich, mit denen er die Herde weidet. Genauso wie die richtigen Hirten, die den einen Stab benutzten, um die Schafe zu führen, und den anderen Stab, um sie zu verteidigen (vgl. Ps 23,4: „dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich“). *Den einen nannte ich „Freundlichkeit“ und den anderen nannte ich „Verbindung“.* Und so weidete ich die Schafherde. Der gute Hirte wird seinem Volk – das veranschaulicht dieses Bild – äussere und innere Ruhe schenken.

Jesus wirkte in einer Zeit, in der die Nationen den Israeliten gewogen waren. Ruhe von aussen! „Freundlichkeit“ und „Huld“ begegneten ihnen, vor allem von Seiten der Römer. Die Juden genossen in jenen Tagen besondere Vorrechte: So mussten sie sich – anders als alle anderen Untertanen – nicht am Kaiserkult beteiligen, und in der Armee waren sie am Sabbat zu keinen Diensten verpflichtet. Aus der Hand des

<b>Bibelstunde vom 27. August 2021</b>		B136
<b>Text</b>	Sach 11,7-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

guten Hirten empfing Gottes Volk aber auch „Verbindung“ bzw. „Gemeinschaft“. Ruhe im Innern! Der Herr hielt die Herde zusammen. Israel genoss in jener Zeit das Vorrecht, als Gemeinschaft im verheissenen Land leben zu dürfen. Trotz unterschiedlicher theologischer Ansichten fand man im Sanhedrin mit der Beteiligung der Sadduzäer und der Pharisäer einen Weg, das Land gemeinsam zu führen. Hätte man den guten Hirten nicht abgelehnt, so hätten diese Segnungen aus der Hand des guten Hirten weiter gedeihen dürfen. Doch es kam – wie wir noch sehen werden (V. 10.14) – ganz anders: Zerschlagen werden die beiden Stäbe des Hirten!

**Sach 11,8:** *Und ich wies die drei Hirten in einem Monat ab [oder: vertilgte sie]. Und meine Seele wurde ungeduldig über sie, und auch ihre Seele wurde meiner überdrüssig.*

Eigentlich müsste man meinen, die Güte des Hirten werde wohlwollend aufgenommen. Doch Sacharja prophezeit, dass ihm ein kalter Wind entgegenblasen wird, besonders von Seiten der bisherigen Hirten, die die Herde (vgl. V. 5) vernachlässigt haben. Exakt so ist es eingetroffen: Der Konflikt spitzt sich im Passahmonat Nisan (32 n. Chr.) in den Tagen vor der Kreuzigung Jesu zu. Vor allem nach seiner Ankunft in Jerusalem kommt es zu Anfeindungen von Seiten der drei Hirten. Damit dürften die drei Gruppen des Sanhedrins - Priester, Älteste und Schriftgelehrte - gemeint sein, - oder aber die drei Parteien der Sadduzäer, Pharisäer und Herodianer. *Und ich wies die drei Hirten in einem Monat ab.* Jesus

widerlegt die Einwände und Anklagen seiner Widersacher und stellt sie in Gleichnissen als Heuchler und verantwortungslose Hirten bloss (vgl. Mt 21-22). Auch die zweite Tempelreinigung, mit der Jesus dem Geschäftsgebaren der Priester entgegentritt, fällt in diese Tage. Zuletzt lesen wir (Mt 22,46): *Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte jemand von dem Tag an, ihn weiter zu befragen.* Dann – in Kapitel 23 – folgen die Weherufe Jesu über die Schriftgelehrten und Pharisäer. Sacharja hat es angekündigt: *Und meine Seele wurde ungeduldig über sie. ... genauso wie die Reaktion darauf: Und auch ihre Seele wurde meiner überdrüssig.* Man beschliesst, Jesus in einem Schnellverfahren zu töten! Die traurige Reaktion auf das Kommen des guten Hirten! Versmäht wird er!

**Sach 11,9:** *Da sprach ich: Ich will euch nicht mehr weiden. Was stirbt, mag sterben, und was umkommt, mag umkommen; und die Übrigbleibenden mögen fressen einer des anderen Fleisch.*

Nach seiner Ablehnung beendet Jesus seinen Hirtendienst an Israel. Er überlässt sein Volk seinen eigenen Wünschen. Vorbei ist es – wie uns die nachfolgenden Verse zeigen – mit der inneren und der äusseren Ruhe! Wenn Gott seine Hand zurückzieht, dann fallen die Schranken! *Was stirbt, mag sterben, und was umkommt, mag umkommen.* Israel geht dem Untergang entgegen. Im Jüdischen Krieg (66 – 70 n. Chr.) und nach dem Aufstand von Bar Kochba (132 – 135 n. Chr.) fallen Millionen von Juden. Auch untereinander ist man sich uneins (vgl. V. 6). *Und*



<b>Bibelstunde vom 27. August 2021</b>		B136
<b>Text</b>	Sach 11,7-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

die Übrigbleibenden mögen fressen einer des anderen Fleisch. Die Menschen fallen übereinander her. Während der Belagerung Jerusalems tobt ein Bürgerkrieg. Man geht soweit, dass man sich gegenseitig die Weizenvorräte verbrennt!

**Sach 11,10-11:** *Und ich nahm meinen Stab „Freundlichkeit“ und zerbrach ihn, um meinen Bund zu brechen, den ich mit allen Völkern gemacht hatte. Und er wurde gebrochen an jenem Tag; und so erkannten die Elenden der Schafe, die auf mich achteten, dass es das Wort des Herrn war.*

Aufgrund der Ablehnung zerbricht der gute Hirte seinen ersten Stab. Vorbei ist es nun mit dem Wohlwollen der Nationen gegenüber Israel. In 5Mo 28,1-14 hat der Herr verheissen, dass er Israel vor den Völkern schützen wird, wenn ihm sein Volk gehorcht. Dieser Schutz wird nun von ihm genommen. Die Juden werden den Römern preisgegeben. Wer Gott aussen vor lässt, bezahlt einen hohen Preis. Die wahren Gläubigen hingegen – die Elenden der Schafe – erkennen daran, dass sich Gottes Wort erfüllt. Folglich handeln sie entsprechend. Während die Belagerung Jerusalems durch die Römer nach dem Tod Neros (68 n. Chr.) zwischenzeitlich unterbrochen wird, folgen sie der Anweisung Jesu (vgl. Lk 21,20-24): Sie verlassen Jerusalem und entkommen dem Verderben.

**Sach 11,12:** *Und ich sprach zu ihnen: Wenn es gut ist in euren Augen, so gebt mir meinen Lohn, wenn aber nicht, so lasst es; da wogen sie meinen Lohn: dreissig Silberschekel.*

In den Versen 12 und 13 wird ein besonderer Aspekt aus der letzten Phase des Wirkens Jesu beleuchtet. Der gute Hirte beendet seinen Dienst. Er wird Israel nicht mehr weiden. Deshalb fragt er nach dem Lohn für die drei Jahre, in denen er sich um sein Volk gekümmert hat. Dabei stellt er frei, ob ihm etwas ausbezahlt wird oder nicht. Zwingen will er niemanden: *Wenn es gut ist in euren Augen, so gebt mir meinen Lohn, wenn aber nicht, so lasst es.*

Was wird der Messias seinem Volk wert sein? Sacharja kündigt an, dass es dreissig Silberstücke sein werden. Dieser Betrag entspricht (vgl. 2Mo 21,32) der Haftpflichtzahlung für einen toten Sklaven. Wenn ein Bediensteter durch einen Unfall ums Leben kam, mussten seine Besitzer vom Schuldigen mit dieser Summe entschädigt werden. Jesus ist ihnen so viel wert wie ein toter Sklave! Fünf Jahrhunderte später greifen die Vertreter des Hohen Rates in den Geldbeutel und bezahlen Judas Iskariot für seinen Verrat an Jesus dreissig Silberlinge (vgl. Mt 26,14-16). Wir können nur staunen, wie präzise sich Gottes Verheissung erfüllt. Doch damit noch nicht genug!

**Sach 11,13:** *Da sprach der Herr zu mir: Wirf ihn dem Töpfer hin, diesen herrlichen Preis, mit dem ich von ihnen wertgeschätzt worden bin. Da nahm ich die dreissig Silberschekel und warf sie in das Haus des Herrn, dem Töpfer hin.*

Ob Sacharja damals schon nachvollziehen konnte, worauf er seine Landsleute mit dieser eigenartigen Handlung hinweisen musste? Dreissig Silberschekel soll er zur Hand nehmen und sie in

<b>Bibelstunde vom 27. August 2021</b>		B136
<b>Text</b>	Sach 11,7-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

den Tempel werfen, dem Töpfer hin! Aus heutiger Sicht ist klar, worum es geht. Wieder bewundern wir die Genauigkeit von Gottes Wort.

Das Neue Testament berichtet uns, wie Judas seinen Lohn nach der Verurteilung Jesu wieder loswerden wollte (vgl. Mt 27,3-10), diesen „*herrlichen*“ Preis, – wir hören den ironischen Tonfall Gottes – mit dem „*ich*“ von ihnen wertgeschätzt worden bin (Gott spricht hier für Jesus! Beide sind eins: Wenn der Sohn verunehrt wird, dann wird auch der Vater verunehrt). Judas bringt das Geld den Hohen Priestern und Ältesten zurück. Ihre Antwort (Mt 27,4): *Was geht das uns an? Sieh du zu!* Das sind sie, die herzlosen Hirten, die sich nicht um das Schaf kümmern, wenn es am Verzweifeln ist! So kommt es, dass Judas die Münzen – wie prophezeit – ins Tempelhaus einwirft. Weil es Geld ist, an dem Blut klebt, kann es vom Hohen Rat nicht in die Opferkästen und damit zum Tempelschatz gelegt werden. Stattdessen kauft man einem Töpfer seinen Scherbenacker im Tal Hinnom ab, auf dem der Handwerker missratene Tonstücke entsorgt hat. Das Grundstück will man als künftigen Friedhof für mittellose Ausländer verwenden. Mit diesem Handel erfüllt sich Sacharjas Ankündigung: *Da nahm ich die dreissig Silberschekel und warf sie in das Haus des Herrn, dem Töpfer hin.*

Gleichzeitig trifft aber auch eine Prophetie von Jeremia ein. Darum schreibt Matthäus in seinem Evangelium (Mt 27,9-10): *So erfüllte sich die Voraussage des Propheten Jeremia: "Sie nahmen die dreissig Silberstücke – die Summe, die er den*

*Israeliten wert war – und kauften davon den Töpferacker, wie mir der Herr befohlen hatte."* Es ist ein Mischzitat, bei dem nur der bekanntere Prophet erwähnt wird. Von Sacharja stammen die Hinweise auf die dreissig Silberstücke und den Töpfer, von Jeremia (vgl. Jer 19,1-13) die Hinweise auf das kaputte Tongeschirr und den als Begräbnisstätte verwendeten Acker im Tal.

**Sach 11,14:** *Und ich zerbrach meinen zweiten Stab, „Verbindung“, um die Bruderschaft zwischen Juda und Israel zu brechen.*

Der gute Hirte wird geringgeachtet und verworfen. Darum zerbricht er nun auch seinen zweiten Stab. Die „Verbindung“ unter den Juden geht verloren, die brüderliche Gemeinschaft zerfällt. Wo die Beziehung zu Jesus fehlt, zerbrechen auch die Beziehungen unter den Menschen. Zuerst bekämpft man sich in einem blutigen Bürgerkrieg während der römischen Belagerung Jerusalems gegenseitig. Darauf werden die zwölf Stämme Israels als Folge des Untergangs des Tempels und der Stadt Jerusalem in alle Welt zerstreut. Mit dem Brand des Tempels im Jahr 70 n. Chr. werden auch die Archive ein Opfer der Flammen. Zuvor konnte jeder Jude seine Abstammung nachweisen. Das ist nun nicht mehr möglich. Auch in dieser Hinsicht gehen „Verbindung“ und „Bruderschaft“ verloren. Erst heute eröffnen Gentests neue Möglichkeiten. Dieser Bruch des zweiten Stabes ist das letzte, was wir in diesem Kapitel vom guten Hirten hören. Ab nun wird sein Gegenüber, der törichte Hirte (V. 15-17), ins Rampenlicht treten. Amen.

<b>Bibelstunde vom 24. September 2021</b>		B138
<b>Text</b>	Sach 11,15-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Der törichte Hirte

Die vorangehenden Verse haben uns prophezeit, wie das Volk Gottes den guten Hirten, Jesus Christus, abweisen wird, worauf der Herr seinen Schutz zurückziehen und die Herde sich selber überlassen wird. So wird sie zum Opfer eines törichten, eigennützigten Hirten, dem es nicht um die Schafe, sondern um sich selbst geht.

**Sach 11,15:** *Und der Herr sprach zu mir: Nimm dir noch die Ausrüstung eines törichten Hirten.*

Nachdem Sacharja in die Rolle des guten Hirten geschlüpft ist (V. 4), soll er nun mit der entsprechenden Ausrüstung den „törichten“ (V. 15) bzw. „nichtigen“ (V. 17) Hirten spielen. Torheit ist in der Bibel nicht ein Mangel an Verstand, sondern ein Mangel an Gottesfurcht. Ps 14,1: *Der Tor spricht in seinem Herzen: „Es ist kein Gott!“* Israel wird einen Hirten bekommen, der nichts von Gott wissen will. Ihn wird man akzeptieren. Dieser tragische Weg, den das Volk geht, ist eine direkte Folge der Ablehnung des gottesfürchtigen Hirten. Es ist Gottes Antwort auf die Verwerfung des Messias! Jesus selbst kündigt es an (Joh 5,43): *Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.* Sacharja und Jesus blicken auf die letzten Tage vor der Wiederkunft Jesu voraus, in denen der törichte Hirte auftreten und vom Volk Gottes bejubelt werden wird. Wer die Wahrheit – wer Jesus – verwirft, öffnet sich der Verführung.

Genauso ist es uns im zweiten Brief an die Thessalonicher verheissen (2Thess 2,8-12): *Und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft; ihn, dessen Ankunft gemäss der Wirksamkeit des Satans geschieht mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen, dafür, dass sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Rettung nicht angenommen haben. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrtums, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.* Der Verführer als Gericht Gottes, weil man sich weigert, der Wahrheit zu glauben und sich dem guten Hirten anzuvertrauen!

Wer ist er, dieser Verführer? Wer ist er, dieser törichte Hirte? Es ist eine Persönlichkeit, auf die nicht nur Sacharja, nicht nur Jesus, nicht nur Paulus, sondern auch andere Apostel und Propheten vorausgeblickt haben: Es ist der „Antichrist“, wie er im ersten und zweiten Johannesbrief bezeichnet wird. Werfen wir zuerst einen Blick auf einige weitere Bibelstellen, um ein umfassenderes Bild von dieser Person zu erhalten.

In 1Joh 2,18 lesen wir: *Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen aufgetreten; daher erkennen wir, dass es die*

<b>Bibelstunde vom 24. September 2021</b>		B138
<b>Text</b>	Sach 11,15-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*letzte Stunde ist.* Schon zur Zeit von Johannes gab es viele Irrlehrer vom Charakter des Antichrist. Irgendwann aber in der letzten Zeit wird - wie angekündigt - der eine, wahre Antichrist kommen. Die griechische Vorsilbe „anti-“ kann auf zwei Arten übersetzt werden. Sie bedeutet „gegen“: Der Antichrist ist der, der gegen Christus [= gegen den Messias] ist. Sie bedeutet aber auch „anstelle von“: Der Antichrist ist der, der sich an die Stelle des Christus [= an die Stelle des Messias] setzt. Das entspricht genau dem, was wir bei Sacharja beobachten. Der törichte Hirte versucht auf verführerische Weise, die Position des guten Hirten einzunehmen. Es ist eine Person der Endzeit, die sich als der verheissene Messias, als Hirte Israels ausgeben wird. Wie der wahre Messias wird er (vgl. 2Thess 2,9-10; Offb 13,14) Machttaten, Zeichen und Wunder tun, den Messias imitieren und damit die Massen verführen. In Offb 6,2 sehen wir, wie der Antichrist als Reiter auf weissem Pferd, mit Bogen und Siegeskranz, daherkommt. Als der echte Reiter auf weissem Pferd (vgl. Offb 19,11-16), als Messias, will er sich präsentieren!

Auch im Buch Daniel lesen wir vom törichten Hirten, der Israel in Zukunft anführen wird (Dan 11,36): *Und der König wird nach seinem Belieben handeln, und er wird sich erheben und sich gross machen gegen jeden Gott, und gegen den Gott der Götter wird er unerhörte Reden führen. Und er wird Erfolg haben, bis die Verfluchung vollendet ist, denn das Festbeschlossene wird vollzogen. Und selbst auf den Gott seiner Väter wird er nicht achten, und weder auf die Sehnsucht der*

*Frauen noch auf irgendeinen Gott wird er achten; sondern er wird sich über alles erheben.* Hier erfahren wir, dass dieser eigennützte Mann ein „König“ sein wird. Aufgrund seiner Versprechen, die Probleme zu lösen, wird er von der Masse als Herrscher anerkannt werden. Dass er selbst den „Gott seiner Väter“ - d.h. den Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs - nicht achtet (genau so wenig wie die „Sehnsucht der Frauen“, d.h. den Messias), belegt, dass der Antichrist ein Jude sein wird.

Das bestätigt sich, wenn wir das Buch der Offenbarung aufschlagen. Dort wird der Antichrist als „Tier aus der Erde“ (vgl. Offb 13,11-18) bezeichnet. Das erste Tier (vgl. Offb 13,1-10) kommt „aus dem Meer“, d.h. aus dem Völkermeer. Das zweite Tier, der Antichrist, hingegen kommt „aus der Erde“ bzw. „aus dem Land“: Israel. Offb 13,11: *Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen; und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm, und es redete wie ein Drache.* Auch hier: „gleich einem Lamm“. Der Antichrist versucht, Jesus nachzuahmen. Er gibt sich als der gute Hirte aus, aber es ist der falsche, der törichte Hirte! Befreundet ist das „Tier aus der Erde“ mit dem „Tier aus dem Meer“, dem Diktator des wiedererstandenen römischen Reichs, der Europa zu neuer Macht führen wird. Von ihm empfängt der Antichrist seine Macht (vgl. Offb 13,12). Dieser Diktator wird mit Israel einen siebenjährigen Bund schliessen, dann aber nach dreieinhalb Jahren den Opferdienst im Tempel stoppen (vgl. Dan 9,27), was dem Antichrist die Möglichkeit geben wird, ein sprechendes Götzenbild auf den Tempelplatz zu stellen (vgl. Mt

<b>Bibelstunde vom 24. September 2021</b>		B138
<b>Text</b>	Sach 11,15-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

24,15; Offb 13,15) und sich selbst ins Tempelhaus zu setzen, um sich als Gott verehren zu lassen (vgl. 2Thess 2,4). Soweit eine Auswahl an Aussagen der Schrift zur Identität des Antichrist. Nun wird uns in Vers 16 sein Wesen geschildert.

**Sach 11,16:** *Denn siehe: Ich erwecke einen Hirten im Land; die Umkommenden wird er nicht besuchen, das Versprengte wird er nicht suchen und das Gebrochene nicht heilen; das Stehende [= Gesunde] wird er nicht versorgen, und das Fleisch des Fettes wird er essen und ihre Klauen zerreißen.*

Sacharja übernimmt die Rolle des törichten Hirten. Nun erklärt Gott, was er seinem Volk damit verdeutlichen will: Dass es einen Hirten bekommen wird, der sich nicht um seine Herde kümmern wird. *Wer* hat ihn erweckt? Gott selbst! Er ist es, der ihn sendet, weil es das Volk mit seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem guten Hirten so gewollt hat. *Wo* wird er diesen Hirten erwecken? – „Im Land“! Das heisst also – auch hier, im Einklang mit den übrigen Bibelstellen – in Israel selbst. Der Antichrist wird nicht irgendwoher kommen, sondern aus dem verheissenen Land. Als Messias Israels wird er sich ausgeben.

Wie aber wird er seinem Volk vorgehen? Es ist ein erschütterndes Bild, wie er mit seinen Schafen umgeht: Das Umkommende wird er nicht besuchen. Das Versprengte wird er nicht suchen. Das Gebrochene wird er nicht heilen. Das Stehende = Gesunde wird er nicht versorgen. Der törichte Hirte vernachlässigt seine Pflichten.

Mit seinen Schafen hat er kein Mitleid. Im Gegenteil: Er beutet aus, wo es geht: *Das Fleisch des Fettes wird er essen und ihre Klauen zerreißen.* Die Herde muss seinem eigenen Wohlergehen dienen. Anstatt sich um die Bedürftigen zu kümmern, nutzt er die Tiere aus. Was für ein Gegensatz zu dem Bild vom guten, gottgefälligen Hirten, wie es schon König David – selbst ein erfahrener Hirte – im 23. Psalm gezeichnet hat. Was für ein Gegensatz zu Jesus (Joh 10), der jedes Schaf beim Namen kennt, von dem der Prophet Hesekiel verheisst (Hes 34,16): *Das Verlorene will ich suchen und das Versprengte zurückbringen, und das Gebrochene will ich verbinden, und das Kranke will ich stärken.* Doch dieses Angebot hat man abgelehnt. Darum wird man denjenigen anheimeln, der einen quält. Was für ein Paradox, in dem die Menschheit der letzten Tage leben wird!

**Sach 11,17:** *Wehe dem nichtigen Hirten, der die Schafe verlässt. Das Schwert über seinen Arm, und über sein rechtes Auge! Sein Arm [verdorre, ja, verdorre] soll vollständig verdorren, und sein rechtes Auge [erlösche, ja, erlösche] gänzlich erlöschen.*

Im letzten Vers dieses Kapitels wird das Ende des nichtigen Hirten beleuchtet. Gott spricht ein „Wehe!“ über ihn aus. Auch er muss die Konsequenzen seines Handelns tragen. Die Anklage gegen ihn: *Wehe dem nichtigen Hirten, der die Schafe verlässt.* Der falsche König der Juden wird fliehen und sein Volk, wenn es darauf ankommt, im Stich lassen. Wie sagt es Jesus (Joh 10,12-13):

<b>Bibelstunde vom 24. September 2021</b>		B138
<b>Text</b>	Sach 11,15-17	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*Wer Lohnarbeiter und nicht Hirte ist, wer die Schafe nicht zu eigen hat, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf raubt und zerstreut sie –, weil er ein Lohnarbeiter ist und sich um die Schafe nicht kümmert. Der nichtige Hirte läuft davon, weil ihm nichts an den Schafen liegt.*

Auch hier lohnt es sich, nochmals einen Blick auf einige weitere biblische Aussagen zu werfen, und zwar zum Ende des Antichrist! Kurz nachdem er auf dem Tempelplatz sein Götzenbild aufgestellt haben und von den Massen anerkannt worden sein wird, wird Israel vom „Verwüster“, vom „König des Nordens“ – ein Begriff für den geografischen Raum „Grosssyriens“ vom Libanon bis nach Pakistan – angegriffen werden (vgl. Dan 9,27; 11,40; Mt 24,15). Zwei Drittel der Bevölkerung werden sterben, ein Drittel wird überleben. Das einst grüne Land wird komplett verwüstet sein. Der Prophet Joel vergleicht diese Invasion mit einer Heuschreckenplage. Noch bevor Israel vollständig überrannt sein wird, wird der Antichrist die Flucht ergreifen und sich zu seinem Verbündeten in Europa, dem „Tier aus dem Meer“, begeben. Wenn es brenzlich wird, verlässt der angebliche Beschützer seine Schafe.

Etwas später aber kehrt er nach Israel zurück. Nun kommt der Bund zum Tragen, den der kommende Diktator Europas mit Israel geschlossen hat. Der Westen muss aufgrund des Sicherheitsbündnisses gegen den König des Nordens intervenieren. Offb 16,13: *Und ich sah aus dem Mund des Drachen [= Satans] und aus dem Mund des*

*Tieres [= des Diktators] und aus dem Mund des falschen Propheten [= des Antichrist] drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, die ausziehen zu den Königen des ganzen Erdkreises, sie zu versammeln zu dem Krieg des grossen Tages Gottes, des Allmächtigen. V. 16: Und er versammelte sie an den Ort, der auf Hebräisch Harmagedon [= Berg von Megiddo] heisst. In dieser grossen Ebene im Hinterland von Haifa – in Haifa liegt ein grosser Militärhafen, in der Ebene von Megiddo ein grosser Militärflughafen – wird der Herr die Völkerscharen versammeln. Offb 19,19: Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Truppen versammelt, um mit dem, der auf dem Pferd sass, und mit seinen Truppen Krieg zu führen. Das ist der Moment, in dem Jesus Christus erscheinen (vgl. Offb 19,11ff.), den Antichrist durch den Hauch seines Mundes vernichten (vgl. 2Thess 2,8) und ihn lebendig in den Feuersee werfen wird (vgl. Offb 19,20).*

Der Herr lässt das Werk des Antichrist nicht gelingen. Er muss erfahren, wer der Stärkere ist: *Das Schwert über seinen Arm, und über sein rechtes Auge! Sein Arm soll vollständig verdorren, und sein rechtes Auge gänzlich erlöschen. Zuerst nimmt ihm Gott mit dem Überfall vom König des Nordens die Macht (= der Arm, der verdorrt), dann setzt er seinem Dasein ein Ende (= das Auge, das erlöscht), indem er ihn dem ewigen Gericht zuführt. Auch wenn der Einfluss des Antichrist immens ist: Seine Macht ist endlich und beschränkt. Der Sieg wird einem anderen gehören: Jesus Christus! Amen.*

<b>Bibelstunde vom 22. Oktober 2021</b>		B140
<b>Text</b>	Sach 12,1-7	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Die Zähne beisst man sich aus

Mit Kapitel 12 beginnt der letzte Abschnitt des Prophetenbuches. Es ist die fünfte Botschaft Sacharjas, der zweite Teil der zweiten Buchhälfte (Kap. 9-14). Während im ersten Abschnitt (Kap. 9-11) der verworfene Messias im Vordergrund stand, ist es nun im zweiten Abschnitt (Kap. 12-14) der angenommene Messias. Nun befinden wir uns endgültig in der letzten Zeit rund um das zweite Kommen des Messias. Sechzehn Mal heisst es in diesen drei Kapiteln „an jenem Tag“, ein typischer Ausdruck der Propheten für die Endzeit, in welcher der Herr selbst auf die Bühne treten wird, um zu richten und zu retten.

Wir staunen über die Ankündigungen dieser fünften Botschaft, besonders nach der Lektüre des elften Kapitels. Obwohl das Volk den guten Hirten abgelehnt und den törichten Hirten angenommen hat, kümmert sich der Herr weiter um sein Volk. Sein Geist bewirkt eine Umkehr. Allerdings führt der Weg dorthin durchs Gericht. Deshalb ist auch diese fünfte Botschaft – wie die vierte (vgl. Kap. 9,1) – eine Last, eine Bürde (hebr. *massa*), für den Propheten und die Betroffenen. Israel wird von den Nationen angegriffen werden und darum schwere Stunden durchleben. Inmitten dieser grossen Drangsal führt Gott sie zur Busse, so dass sie endlich auf den blicken werden, den sie durchbohrt haben.

**Sach 12,1:** *Ausspruch [bzw. Last], Wort des Herrn über Israel. Es spricht der Herr, der den Himmel ausspannt und die Grundmauern der*

*Erde legt und den Geist des Menschen in seinem Inneren bildet.*

Dieser Lastspruch ist ein Wort des Herrn über Israel. Er, der Ewige, ist es, der in diesem Kapitel spricht. Er stellt sich zuerst als derjenige vor, der das Universum ausdehnt. Was die Bibel hier und an anderen Orten beschreibt, hat der Mensch mit etwas Verspätung im 20. Jahrhundert entdeckt: dass sich das Universum ausdehnt, dass sich die meisten Galaxien von uns wegbewegen. Dann stellt sich der Herr als derjenige vor, der die Erde erschaffen hat. Er gibt unserem Globus Halt und Bestand. Schliesslich stellt sich der Herr als derjenige vor, der den menschlichen Geist formt. Jeder Mensch ist Gottes Werk. Darum weiss er um Gott. Darum hat er aber auch eine Verantwortung vor ihm.

So bekräftigt der Herr vor seinen Ankündigungen an Israel seine Souveränität und Macht. Er, der allmächtige Schöpfer, ist auch derjenige, der im Gericht handeln wird. Er, der alles erschaffen hat, wird auch alles vollenden. Der, der auf dem Thron sitzt, bringt alles zum Ziel. Den Anfang und das Ende verkündigt und vollstreckt der Herr. Jes 46,9-10: *Gedenkt des Früheren von der Urzeit her, dass ich Gott bin! Es gibt keinen sonst, keinen Gott gleich mir, der ich von Anfang an den Ausgang verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist, - der ich spreche: Mein Rat-schluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus.* Was für ein Trost ist es, dass derjenige die Erde lenkt, der um alles weiss.

<b>Bibelstunde vom 22. Oktober 2021</b>		B140
<b>Text</b>	Sach 12,1-7	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

**Sach 12,2:** *Siehe, ich mache Jerusalem zu einer Taumelschale für alle Völker ringsum. Und auch über Juda wird es kommen bei der Belagerung Jerusalems.*

Es geht um Jerusalem. Zweiundzwanzig Mal wird die Stadt in den drei letzten Kapiteln des Buches erwähnt. Sie wird eine Schlüsselrolle während diesen letzten Ereignissen vor der Wiederkunft Jesu spielen. Gott kündigt an, dass er Jerusalem zu einer Taumelschale machen wird. Die Schale ist in der Bibel ein bekanntes Bild für das Gericht. Die vorliegende Schale ist – wörtlich – eine „Schale des Schwankens/Taumelns“. Das heisst: Sie ist voller Alkohol. Wer sie trinkt, fällt in einen Rausch. Es ist ihm nicht mehr möglich, klar zu denken. Diese betörenden Auswirkungen hat die Schale „für alle Völker ringsum“, das heisst: für die Nachbarvölker. Jerusalem wird die Ursache dafür sein, dass sie nicht mehr klar denken können. Sie versuchen Jerusalem zu schlucken und werden davon betrunken. In ihrem Rausch – und ihn nimmt man heute schon wahr – denken sie nur noch an eines: diese Stadt zu vernichten und in ihren Besitz zu bringen! In ihrem Wahn glauben sie, die Welt dadurch befrieden zu können. Zu spät werden sie merken, dass sie sich mit Gott selbst angelegt haben, der sie in ihrem Taumel dem Gericht zuführt. Die ganze bisherige Weltgeschichte zeigt: Wer versucht, die Juden zu vernichten, wird selbst vernichtet. Das wird in Zukunft nicht anders sein, wenn sich die ganze Welt gegen Jerusalem versammeln wird.

*Und auch über Juda wird es kommen bei der Belagerung Jerusalems.* Den Juden stehen schwere

Zeiten bevor. Diese kommende, zweite Belagerung aller Völker – zuerst wird Jerusalem nur vom König des Nordens überrannt, der dann aber weiterzieht, um Ägypten und Jordanien zu erobern, und erst dann wieder zurückkehrt – wird auch Auswirkungen auf das Umland haben. Auch ausserhalb der Stadtmauern wird man in Bedrängnis sein. Juda – das Gebiet um Jerusalem – wird mit in die kriegerischen Auseinandersetzungen hineingezogen werden.

**Sach 12,3:** *Und es wird geschehen an jenem Tag, da mache ich Jerusalem zu einem Stemmstein für alle Völker; alle, die ihn hochstemmen wollen, werden sich wund reissen. Und alle Nationen der Erde werden sich gegen es versammeln.*

Nicht nur die umliegenden Nationen, sondern alle Völker werden sich an Jerusalem die Zähne ausbeissen, „an jenem Tag“, in jener allerletzten Zeit rund um die Wiederkunft Jesu. Der Herr macht Jerusalem nicht nur zu einer Taumelschale, sondern auch zu einem Stemmstein, zu einem schweren Felsbrocken also, an dem die jungen Leute ihre Kräfte messen. Mit dem Unspunnenstein kennen wir in der Schweiz etwas ähnliches. An Jerusalem werden die Nationen ihre Kräfte messen. Der Herr aber wird diesen Stemmstein so schwer machen, dass der, der ihn hochstemmen will, sich daran verletzen, wund reissen wird. Niemand wird es schaffen, diesen Felsen aus dem Weg zu räumen. Niemand vermag ihn zu tragen, genauso wenig wie es möglich ist, die Taumelschale austrinken. Die Völker werden sich in ihrem Eifer um Jerusalem ins Unglück stürzen.



<b>Bibelstunde vom 22. Oktober 2021</b>		B140
<b>Text</b>	Sach 12,1-7	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Um den Stein zu stemmen, kommen die Völker nach Jerusalem: *Und alle Nationen der Erde werden sich gegen es [= Jerusalem] versammeln. Alle Nationen!* Es wird nicht nur, wie zu Beginn der Drangsalszeit der König aus dem Norden sein, nein, sie kommen aus aller Welt! Man vereinbart, im Kampf gegen Gott und sein Volk zusammenzuarbeiten. Gemeinsam marschiert diese Koalition gegen Jerusalem. Wieviele Staatsoberhäupter versuchen heute schon, diesen Brocken zu stemmen. Zuletzt wird daraus ein Kraftakt der ganzen Welt. Ein radikaler Ansatz muss her. Durch die Vernichtung der Juden glaubt man, das Problem lösen zu können. Der letzte Versuch einer „Endlösung der Judenfrage“. Gelingen wird es nicht, denn Gott wird die Absichten der Völker vereiteln. Er, der sie versammelt, wird sie besiegen. Das verdeutlichen die nachfolgenden Verse, und genauso kündigt es Micha an (Mi 4,11-12): *Aber jetzt! Da haben sich viele Nationen gegen dich versammelt, die sagen: Sie werde entweiht! Und: Unsere Augen sollen an Zion ihre Lust sehen! Aber sie kennen nicht die Gedanken des Herrn und verstehen seinen Ratschluss nicht, dass er sie gesammelt hat wie Garben auf der Tenne.*

**Sach 12,4:** *An jenem Tag, spricht der Herr, schlage ich alle Pferde mit Scheuwerden und ihre Reiter mit Wahnsinn. Über das Haus Juda aber halte ich die Augen offen, während ich alle Pferde der Völker mit Blindheit schlage.*

In jener Zeit, in der sich alle Nationen in den Kampf um Jerusalem einmischen, wird auch

Gott selbst ins Geschehen eingreifen. Er wird die Feinde besiegen und Jerusalem endgültig befreien. Auch der Prophet Micha kündigt nicht nur die Sammlung der Nationen, sondern auch die Fortsetzung an (Mi 4,13): *Mache dich auf und drisch, Tochter Zion! Denn dein Horn mache ich zu Eisen, und deine Hufe mache ich zu Bronze, damit du viele Völker zermalmst. Und ich werde ihren Raub dem Herrn weihen und ihr Vermögen dem Herrn der ganzen Erde.*

Genauso prophezeit es Sacharja. Er kündigt an, wie der Herr die feindlichen Armeen verwirren wird. Die Pferde und die Reiter aller Nationen wird der Herr mit Scheuwerden, mit Wahnsinn und mit Blindheit schlagen. Sie werden im Kampf nicht mehr mit klarem Verstand agieren können. Im Kontrast zur Blindheit der Völker stehen die offenen Augen Gottes: *Über das Haus Juda aber halte ich die Augen offen.* Gott wird Israel beistehen. Beschirmen wird er sein Volk. Keine Minute wird er seine Aufmerksamkeit von ihm abwenden.

**Sach 12,5:** *Und die Fürsten von Juda werden in ihrem Herzen sagen: Eine Ermutigung sind mir die Bewohner Jerusalems in dem Herrn der Heerscharen, ihrem Gott.*

Der Herr wird nicht nur am Gegner handeln, sondern auch an den Juden selbst. Im Bewusstsein, dass Gott seine Augen über ihnen offen hält, schöpfen sie neue Zuversicht. Der Herr über Himmel und Erde schenkt ihnen Glaubensmut und Siegesgewissheit, ... und zwar durch den Anblick ihrer Mitstreiter. Die Anführer von Juda

<b>Bibelstunde vom 22. Oktober 2021</b>		B140
<b>Text</b>	Sach 12,1-7	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

sehen, wie sich die Bewohner Jerusalems in dieser schwierigen Zeit verhalten. Dadurch werden sie ermutigt, im Kampf tapfer zu sein. Missgunst und Überheblichkeit zwischen Stadt und Land (vgl. V. 7) werden ein Ende haben und der Dankbarkeit weichen, dass der eine für den anderen da ist. Die Anführer von Juda werden auch einen klaren Blick dafür bekommen, dass die Tapferkeit der Bewohner Jerusalems nicht von ihnen selbst ausgeht, sondern dass ihre Stärke *in dem Herrn der Heerscharen, ihrem Gott* zu finden ist. Er befähigt sie zum Sieg. Gott ist unsere Stärke! Das haben bereits die Söhne Korachs inmitten der tobenden Stürme erkennen dürfen (Ps 46,2-8): *Gott ist uns Zuflucht und Stärke, ein Helfer in Zeiten der Not. Darum fürchten wir uns nicht, auch wenn die Erde bebt, wenn Berge versinken ins Meer, wenn seine Fluten noch so toben und Berge erzittern unter ihrer Wucht. Ein Strom aus vielen Bächen erfreut die Gottesstadt, das Heiligtum, die Wohnung des Höchsten. Gott ist in ihrer Mitte, nichts kann sie erschüttern. Gott hilft ihr, wenn der Morgen anbricht. Völker toben, Weltreiche wanken, seine Stimme erschallt, und die Erde vergeht. Jahwe, der Allmächtige, ist mit uns, der Gott Jakobs ist unsere sichere Burg.*

**Sach 12,6:** *An jenem Tag mache ich die Fürsten von Juda einem Feuerbecken unter Holzstücken und einer Feuerfackel unter Garben gleich; und sie werden zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum verzehren. Und so wird Jerusalem fortan an seiner Stätte [in Ruhe] wohnen.*

Welche Folgen hat es, dass Gott Israels Stärke ist? Dieser und die folgenden Verse verdeut-

lichen es. Der Herr wird die Fürsten Judas mit göttlichem Mut und übernatürlicher Stärke ausrüsten. Mit seiner Hilfe wird Israel am Ende der Drangsalszeit enorme militärische Erfolge erzielen. Gott gebraucht für Israel das Bild des Feuers, das alles verzehrt, seien es die Holzstücke auf dem Feuerbecken oder die trockenen Garben, die mit der Feuerfackel in Berührung kommen. Innert Kürze ist alles weg! So kommt Gottes Zorn durch die Bewohner Jerusalems und Judas über die Feinde. Sie werden die Völker rechts und links, d.h. im Süden und im Norden, verzehren. Dann endlich werden die Bewohner Jerusalems ihre Stadt uneingeschränkt und sicher bewohnen können. Der ewige König, Jesus Christus, wird ihnen bleibende Ruhe und Frieden schenken.

**Sach 12,7:** *Der Herr aber wird die Zelte Judas zuerst retten, damit der Stolz des Hauses David und der Stolz der Bewohner von Jerusalem gegenüber Juda nicht zu gross wird.*

Gottes Rettungsaktion ist in vollem Gang! Zuerst werden die Juden auf dem Land, – von dort wird sich der wiederkommende Herr der Stadt nähern –, und dann die Juden in der Stadt die Hilfe Gottes erfahren. Die Zelte Judas sind bescheiden und hilflos im Vergleich zu den starken Mauern Jerusalems. Gott aber schafft den Ausgleich. Er erhöht das Schwache, damit sich niemand rühmen kann, damit sich kein Teil des Volkes über den anderen erheben kann. Animositäten müssen verschwinden, wenn der Heiland wiederkommt. Denn dann werden alle gemeinsam dem Herrn dienen. Amen.

<b>Bibelstunde vom 26. November 2021</b>		B142
<b>Text</b>	Sach 12,8-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Auf mich werden sie blicken!

Wir befinden uns mitten in den letzten Stürmen, die im Zusammenhang mit der Wiederkunft Jesu über diese Erde fegen werden. Der Herr hat durch seinen Propheten Sacharja angekündigt, dass er Jerusalem in diesen letzten Auseinandersetzungen zu einer „Taumelschale für alle Völker ringsum“ und zu einem „Stemmstein für alle Völker“ machen wird. Alle Nationen werden sich gegen die Stadt versammeln. Ohne Erfolg! Am Allmächtigen wird man sich die Zähne ausbeissen. Er, der Herr, wird selbst ins Geschehen eingreifen. Die feindlichen Armeen wird er verwirren. Sein Volk hingegen wird er im Kampf stärken, so dass sie die Feinde verzehren werden wie das Feuer das Holz oder die Garben. Das ist der eine Sieg, bei dem wir noch für kurze Zeit (V. 8-9) verweilen werden, bevor wir dann zu einem anderen, viel grösseren Sieg kommen werden (V. 10-14), der sich in den Herzen abspielt.

**Sach 12,8:** *An jenem Tag wird der Herr die Bewohner von Jerusalem beschirmen; und der Strauchelnde unter ihnen wird an jenem Tag wie David sein und das Haus David wie Gott, wie der Engel des Herrn vor ihnen her.*

Der Herr wird die Bewohner Jerusalems nicht nur stärken, sondern sie auch beschützen. Schon in Kapitel 2 hat der Herr seinem Volk verheissen (V. 9): *Und ich selbst werde ihm ringsherum eine feurige Mauer sein.* Das ist der beste Schutz, den man sich wünschen kann: Wenn sich der Herr selbst um unsere Sicherheit kümmert! Durch

Gottes Kraft werden – so kündigt es Sacharja an – die Schwächsten zu Helden werden. Die Härte des Kampfs wird furchteinflössend sein. Aber durch die Gegenwart Gottes werden selbst die Furchtsamen und Zaghaften, selbst die Schwachen und Mutlosen Zuversicht geschenkt bekommen und grosse Siege erringen. *Der Strauchelnde unter ihnen wird an jenem Tag wie David sein* – wie der Hirte, Feldherr und König aus Bethlehem, der im Vertrauen auf Gott den übermächtigen Goliath bezwang und für seine Siege über zehntausende von Feinden bejubelt wurde. Das unscheinbare Haus David, das geringste unter allen Völkern (5Mo 7,7), das an jenem Tag einer riesigen Übermacht – der ganzen Welt! – gegenüberstehen wird, wird übernatürliche Kraft empfangen und Siege feiern, wie sie nur Gott selbst erringen kann: *Und das Haus David wird wie Gott sein, wie der Engel des Herrn vor ihnen her.* So wie damals, als der Herr bzw. der Engel des Herrn (= die zweite Person der Dreieinigkeit) eingriff, als Jerusalem vom assyrischen Heer umzingelt war (Jes 37,36): *Da zog der Engel des Herrn aus und schlug im Lager von Assur 185'000 Mann. Und als man früh am Morgen aufstand, siehe, da fand man sie alle tot, lauter Leichen.* Nicht die Motivation durch Menschen, sondern Jesus Christus, der wiederkehrende Herr, wird diese Helden hervorbringen, wenn er mit seinem Volk in den Kampf ziehen wird.

**Sach 12,9:** *Und es wird geschehen an jenem Tag, da trachte ich danach, alle Nationen zu vernichten, die gegen Jerusalem herankommen.*

<b>Bibelstunde vom 26. November 2021</b>		B142
<b>Text</b>	Sach 12,8-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Die feindlichen Völker, die gegen Jerusalem aufmarschieren, – alle Nationen der Erde werden vertreten sein (V. 3) –, werden von Gott vernichtet werden. Jesus wird erscheinen und für sein Volk kämpfen (vgl. Kap. 14,3-4). Es wird genau das geschehen, was im Nachtgesicht von den vier Hörnern angekündigt wird: Die Mächte, die Hörner, die sich an Israel schuldig gemacht haben, werden zerschlagen werden, wenn Jesus die Herrschaft Gottes aufrichten wird. Der Zorn Gottes trifft sie wegen ihrer Schuld. So setzt der Herr dem Krieg der vereinten Nationen gegen Israel ein Ende. Es wird aber auch Nationen geben, die umkehren und errettet werden (vgl. Kap. 14,16). Der Herr vertilgt also nicht alle, sondern er „trachtet danach“, die Nationen zu vernichten. Angesichts der ausgestreckten Hand Gottes wird manch einer die Wahrheit – Jesus Christus – erkennen. Genau das wird nicht nur unter den Nationen, sondern auch in Israel selbst der Fall sein, wie uns die nächsten Verse zeigen.

**Sach 12,10:** *Und ich werde ausgiessen über das Haus Davids und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens; und sie werden blicken auf mich, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint.*

Es ist schon grossartig, was wir bislang in diesem Kapitel lesen durften: Wie der Herr sein Volk vor seinen Feinden errettet! Aber es kommt noch viel schöner: Israel wird zum Herrn umkehren,

Busse tun und in Jesus den Messias erkennen. Dem Herrn geht es nicht nur um eine äusserlichen Rettung, nein, ihm liegen die Herzen am Herzen! Auch für die innerliche Wiederherstellung seines Volkes setzt er sich ein!

Es beginnt damit, dass der Herr nach seiner Wiederkunft den Heiligen Geist ausgiessen wird. Eine erste Ausgiessung des Geistes gab es bereits an Pfingsten. Mit der Entrückung wird der Geist Gottes dann aber weichen, um mit der Rückkehr Jesu erneut ausgegossen zu werden. Diese zukünftige Ausgiessung des Geistes über Israel wird von mehreren Propheten verheissen (Hes 36,26-27; vgl. Jes 32,15; 44,3; Hes 39,29; Joel 3,1-2): *Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.*

Der Heilige Geist, den Gott seinem Volk sendet, ist ein „Geist der Gnade und des Flehens“. Ein Geist der Gnade ist es, weil er aus Gnaden geschenkt wird und weil er uns die grosse Gnade Gottes erkennen lässt. Wer ihn empfängt, der versteht das gnädige Handeln Gottes an uns. Der Geist bewirkt, dass den Menschen ihre Sünden bewusst werden, und die Grösse und die Last der Sünde wiederum lässt sie die Grösse von Gottes Gnade erkennen, der ihnen ihre Schuld vergibt. Ein Geist des Flehens ist es, weil er das

<b>Bibelstunde vom 26. November 2021</b>		B142
<b>Text</b>	Sach 12,8-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Volk ins Gebet treibt. Es wird den Herrn um Vergebung bitten und ihn dann angesichts seiner Barmherzigkeit anbeten.

Vor allem aber bewirkt der Geist, dass sich Israel dem Herrn Jesus zuwenden wird, dem Messias, der auf die Erde zurückgekehrt ist: *Und sie werden blicken auf mich, den sie durchbohrt haben.* Die Wunden des Gekreuzigten sind immer noch sichtbar, nicht nur an Händen und Füßen (vgl. Ps 22,17), sondern auch an seiner Seite, die mit einem Speer durchbohrt wurde (Joh 19,33-34; vgl. Jes 53,5): *Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus.* Nun erkennen die Juden in Jesus den Heiland und Erlöser. Sie erkennen, dass der Durchbohrte, der Sohn Gottes, auch für ihre Schuld ans Kreuz gegangen ist. Endlich werden sie ihren Widerstand gegen Jesus aufgeben.

Dabei ist die Formulierung zu beachten: *Und sie werden blicken auf mich, den sie durchbohrt haben.* Der Sprechende (V. 1) ist Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde. Er, der himmlische Vater, sagt: *Und sie werden blicken auf mich, den sie durchbohrt haben.* Wie so oft im Buch Sacharja strahlt auch an dieser Stelle die tiefe Einheit von Vater und Sohn auf. Der Gekreuzigte, wahrer Mensch geworden, gleichzeitig aber immer noch wahrer Gott, ist vollkommen eins mit dem Vater. Auf ihn, auf Jesus, blicken sie nun, die Israeliten. Dabei wird für das Wort „schauen“ bzw. „bli-

cken“ im Hebräischen das gleiche Wort verwendet wie in 4Mo 21,9, wo Israel auf die eiserne Schlange (einen Vorschatten auf Jesus) blicken muss, um am Leben zu bleiben.

Die Ausgiessung des Geistes und der Blick auf Jesus führen nun dazu, dass das Volk Israel sein Fehlverhalten Gott gegenüber bereut und aus tiefstem Herzen Busse tut: *Und sie werden blicken auf mich, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint.* Ein enormer Schmerz wird die Israeliten treffen. Weinen und wehklagen wird man. Es wird so sein, wie wenn man das einzige Kind oder den erstgeborenen Sohn durch einen Todesfall verliert. Man wird sich bewusst, wie es dem himmlischen Vater ergangen sein muss, als er seinen geliebten Sohn für uns in den Tod gegeben hat! Unter Tränen wird einem klar, wie abscheulich man mit dem Sohn Gottes umgegangen ist, mit dem, der am Kreuz sein Leben für jeden einzelnen von uns dahingegeben hat. Endlich wird – in tiefer Reue – auch unter den Juden wieder Jesaja 53, dieses heute oft noch unterschlagene Kapitel, gebetet (u.a. Jes 53,3-6): *Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet. Jedoch unsere Leiden – er hat sie getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.*

<b>Bibelstunde vom 26. November 2021</b>		B142
<b>Text</b>	Sach 12,8-14	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der Herr liess ihn treffen unser aller Schuld. Alle werden sie erkennen: Er, Jesus Christus, das Lamm Gottes, war der Messias, - und wir, wir haben ihn abgelehnt und getötet! Die Erschütterung und die Traurigkeit werden zu einer tiefgreifenden Busse führen (2Kor 7,10a): *Denn die Betrübnis nach Gottes Sinn bewirkt eine nie zu bereuende Busse zum Heil.* Israel wird zu Jesus umkehren.*

**Sach 12,11:** *An jenem Tag wird die Wehklage in Jerusalem gross sein wie die Wehklage von Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo.*

Ungeheuer gross wird die Wehklage sein, wenn man erkennt, dass man den Retter verworfen hat. Es wird wie damals sein, als Juda seinen letzten gottesfürchtigen König in der Ebene von Megiddo im Kampf gegen den ägyptischen Pharao verloren hat (2Chr 35,24b-25): *Und ganz Juda und Jerusalem trauerten um Josia. Und Jeremia stimme ein Klagelied über Josia an. Und alle Sänger und Sängerinnen haben in ihren Klageliedern von Josia gesungen bis auf den heutigen Tag. Und man machte sie zu einem festen Brauch in Israel.* Was nun? ... wird man sich fragen. Was nun, wenn wir unseren Retter beseitigt, durchbohrt haben? Doch der Herr lässt sein Volk in seiner Verzweiflung nicht allein. Er wird seinem Volk vergeben und es von seiner Schuld reinigen (vgl. Kap. 13,1).

**Sach 12,12-14:** *Und wehklagen wird das Land, Sippe um Sippe für sich, die Sippe des Hauses David für sich und ihre Frauen für sich, die Sippe des Hauses Nathan für sich und ihre Frauen für sich, die Sippe des Hauses Levi für sich und ihre Frauen für sich, die Sippe der Schimiter für sich und ihre Frauen für sich, alle Sippen, die übrig bleiben, Sippe um Sippe für sich und ihre Frauen für sich.*

Die Klage beginnt (V. 11) in Jerusalem, doch dann wird das ganze Land von ihr erfasst. Alle Gesellschaftsschichten werden in sich gehen: Angefangen bei der Familie des Königs (stellvertretend werden David und sein Sohn Nathan, ein Bruder Salomos, erwähnt, vgl. 2Sam 5,14; 1Chr 3,5; Lk 3,31) über die Familien der Priester (stellvertretend werden die Familien Levis und Schimis, vgl. 4Mo 3,18, erwähnt) bis hin zum gemeinen Volk. Alle, ausnahmslos! Niemand mehr wird die Schuld beim anderen suchen, nein, jeder wird von Gottes Geist überführt und mit der eigenen Schuld vor den Durchbohrten gestellt. Selbst Mann und Frau! Der Talmud lehrt, Frauen seien von Verpflichtungen ausgenommen, die mit „Du sollst ...“ beginnen. Nur die Männer hätten die volle Verantwortung zu tragen. Eine Ansicht, die sich bei der Wiederkunft Jesu als falsch erweisen wird. Auch die Frauen werden ihre Schuld erkennen. Jeder muss sein Leben persönlich vor Gott ordnen, Mann und Frau! Es reicht nicht, wenn der andere das tut. Niemand kann uns das abnehmen. So wird Jesus bei seinem zweiten Kommen jedes einzelne Herz überwinden. Nicht nur mit den Nationen, sondern auch mit seinem Volk kommt er ans Ziel. Amen.

<b>Bibelstunde vom 21. Januar 2022</b>		B145
<b>Text</b>	Sach 13,1-9	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Gott reinigt sein Volk

Kapitel 12 hat uns gezeigt, dass der Herr mit dem zweiten Kommen Jesu seinen Geist ausgiessen wird. Dadurch wird sein Volk im wiederkehrenden Herrn denjenigen erkennen, den es selbst durchbohrt hat (V. 10). Nun endlich richtet es seinen Blick auf den Messias! Israel tut Busse. Gottes Geist bewirkt eine nationale Wehklage (V. 11-14). Doch wie wird Gott reagieren? Diese Frage wird in Kapitel 13 beantwortet. Er reinigt sein Volk von seiner Schuld.

**Sach 13,1:** *An jenem Tag wird für das Haus David und die Bewohner von Jerusalem eine Quelle geöffnet sein gegen Sünde und gegen Befleckung.*

Weil die Israeliten ihr Verhalten bereuen, erbarmt sich der Herr. Er befreit sie von ihrer Unreinheit. Von Sünde und Befleckung werden die Nachkommen Davids (= das „Haus David“) rein gewaschen. Endlich geschieht das, wozu die Propheten Israel schon längst aufgefordert haben. Zum Beispiel Jesaja (Jes 1,16): *Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen, hört auf, Böses zu tun.* Oder Jeremia (Jer 4,14a): *Wasche dein Herz rein von Bosheit, Jerusalem, damit du gerettet wirst!* Der Ruf der Propheten verhallte ohne Antwort. Die wenigsten hörten auf sie. Nun aber wird sich das Volk seiner Schuld bewusst. Deshalb erbarmt sich der Herr selbst über sie. So wie er es verheissen hat (Jer 31,34b): *Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken. Was für eine Last wird von ihren Schultern fallen,*

wenn sie realisieren werden, dass ihnen der Herr trotz ihrer Verfehlungen dem Messias gegenüber vergibt! Kein geringerer als derjenige, an dem sie schuldig geworden sind, ist es, der ihnen die Umkehr ermöglicht: Jesus, der Messias, er ist die reinigende Quelle, aus dem das Wasser der Vergebung sprudelt. Der Sohn Gottes befreit das Haus David von Sünde und Befleckung!

Aufgrund verschiedener Parallelstellen dürfen wir davon ausgehen, dass dieses grosse Vorrecht der Vergebung dem Volk durch eine real existierende Quelle vor Augen geführt wird, die im Allerheiligsten des Tempels entspringen wird (vgl. Ps 46,5; 65,10; Hes 47; Joel 4,18; Sach 14,8). Der Prophet Hesekiel schreibt (Kap. 47), dass ein immer breiter werdender Strom aus dem zukünftigen Tempelhaus herausfliessen wird. Es wird ein Fluss sein (vgl. Sach 14,8), der sich in zwei Arme teilt. Der eine fliesst Richtung Mittelmeer, der andere Richtung Totes Meer. Das Allerheiligste stand bereits zur Zeit des Ersten und Zweiten Tempels auf einem Felsen (heute im Felsendom gelegen). Aus diesem Felsen wird die zukünftige Quelle entspringen. Dieser Umstand erinnert uns daran, dass schon während der Wüstenwanderung Israels Wasser aus dem Felsen floss (vgl. 2Mo 17). Paulus schreibt den Korinthern im Hinblick auf diese Begebenheit (1Kor 10,14), *dass alle denselben geistlichen Trank tranken, denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus.* Genau so wird auch dieser Wasser spendende Fels im zukünftigen Tempel auf die

<b>Bibelstunde vom 21. Januar 2022</b>		B145
<b>Text</b>	Sach 13,1-9	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

wahre Quelle gegen Sünde und Befleckung verweisen: auf Jesus Christus (1Joh 2,2): *Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.* So darf Israel erkennen, was Jesus am Kreuz für uns getan hat, dass sein teures Blut uns von aller Schuld zu reinigen vermag.

**Sach 13,2:** *Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der Herr der Heerscharen, da rotte ich die Namen der Götzen aus dem Land aus, dass sie nicht mehr erwähnt werden; und auch die Propheten und den Geist der Unreinheit werde ich aus dem Land wegschaffen.*

Nicht nur die Herzen der Israeliten, sondern auch das Land selbst soll gesäubert werden. Der Herr kündigt durch Sacharja an, dass er zwei der Lieblingssünden seines Volkes beseitigen wird: die Götzen und die falschen Propheten. Gleichzeitig aber auch das dahinterstehende Übel: den „Geist der Unreinheit“, der die Menschen dazu bringt, sich von Gott abzuwenden. Diese Reinigungsaktion ist ein Werk Gottes. Der Herr selbst wird dies tun, wie es auch im Römerbrief mit einem Doppelzitat aus Jes 59,20 und Jer 31,33 verheissen ist (Röm 11,26): *„Es wird aus Zion der Retter kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden.“* Gottes Geist, der über Israel ausgegossen wird (vgl. Sach 12,10), wird den Bewohnern des Landes die Augen öffnen. Sie werden ihre Schuld erkennen, ihre Götzenfiguren wegwerfen, sich von den falschen Propheten distanzieren! Ähnlich kündigt es der Prophet Jeremia an (Jer 10,11): *So sollt ihr zu ihnen sagen:*

*die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, die werden von der Erde und unter diesem Himmel verschwinden.* Es ist der einzige aramäische Satz im Buch des Propheten. Jeremia äusserte ihn in der damaligen Weltsprache, weil er auch von den heidnischen Babyloniern mit ihren vielen Götzen verstanden werden sollte. All diese von Menschen zurechtgelegten Gottesbilder – ich glaube so, und ich glaube so ... – werden verschwinden, und zwar komplett: *... dass sie nicht mehr erwähnt werden.* Niemand wird sich mehr an sie erinnern.

Nicht nur die Götzen, sondern auch die falschen Propheten werden ein Ende finden. Jesus kündigt an, dass es gerade in der Endzeit nochmals eine massive Welle geben wird (Mt 24,11; vgl. V. 24): *Und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen.* Seit über hundert Jahren müssen wir miterleben, wie in pfingstlerischen oder charismatischen Kreisen unzählige falsche Prophetien in Umlauf gebracht werden, die sich im Rückblick als falsch erweisen. Noch unmittelbar vor der Rückkehr Jesu wird man an heiliger Stätte das Bild eines Menschen anbeten (vgl. Mt 24,15; 2Thess 2,3-4) und dem falschen Propheten (vgl. Offb 16,13) folgen, der zu dieser Abgötterei verführen wird. Dann aber wird Gott alledem ein Ende setzen, wie uns die folgenden Verse zeigen.

**Sach 13,3:** *Und es wird geschehen, wenn ein Mann doch noch als Prophet auftritt, so werden sein Vater und seine Mutter, seine eigenen Eltern zu ihm sagen: Du darfst nicht am Leben bleiben,*



<b>Bibelstunde vom 21. Januar 2022</b>		B145
<b>Text</b>	Sach 13,1-9	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*denn du hast Lüge geredet im Namen des Herrn! Und sein Vater und seine Mutter, seine eigenen Eltern, werden ihn durchbohren, wenn er als Prophet auftritt.*

In den Versen 1-2 ging es um das, was Gott tut. Nun geht es um die Verantwortung des Menschen. Benedikt Peters schreibt in seinem Kommentar: „Zuerst wirkt Gott für uns, dann wirkt er an uns und in uns; erst dann können wir Gott gehorchen und tun, was er uns befiehlt.“ Der Geist, den der Herr über sein Volk ausgiesst, lässt die Liebe zum Herrn erblühen, bewirkt gleichzeitig aber auch eine tiefe Abscheu gegenüber allem, was Gottes Willen widerspricht. Falsche Propheten haben laut Gesetz die Todesstrafe verdient (vgl. 5Mo 13,1ff; 18,20ff.). Endlich wird dieser Auftrag umgesetzt. Selbst bei Eltern ist die Liebe zum Herrn nun grösser als jene zum eigenen Kind. Jeder falsche Prophet, falls noch einer auftritt, wird durchbohrt werden (das gleiche Verb wie in Sach 12,10). Selbst wenn es der eigene Sohn ist, wird er nicht in Schutz genommen. Nun hat Israel einen klaren Blick für die Sünde!

**Sach 13,4-5:** *Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden die Propheten sich schämen, jeder über seine Vision, dass er als Prophet aufgetreten ist; nie mehr werden sie einen härenen Mantel anlegen, um zu lügen. So einer wird sagen: Ich bin kein Prophet, ein Mann, der seinen Acker bebaut, bin ich, denn der Ackerbau ist mein Erwerb von meiner Jugend an [oder: denn ein Mensch hat mich erworben von meiner Jugend an].*

Todesurteile wird es kaum mehr geben, weil auch die falschen Propheten von der Erweckung im Land erfasst werden. Sie schämen sich über das, was sie getan haben. Auch in ihnen weckt Gott eine tiefe Abscheu, die sie zur Umkehr veranlasst. Sie sind tief darüber betroffen, dass sie einst als falsche Propheten Menschen verführt haben und mit Visionen aufgetreten sind, die nicht von Gott stammten. Den härenen Mantel – ihren Mantel aus Ziegenhaar –, den sie sich überwarfen, um den Anschein zu erwecken, sie seien wie Elia wahre Propheten Gottes (vgl. 2Kön 1,8; Hebr 11,37), werden sie nicht mehr tragen. In Vers 5 kommt einer dieser falschen Propheten selbst zu Wort. Er gibt zu, dass er betrügerisch gehandelt hat: *Ich bin kein Prophet, ein Mann, der seinen Acker bebaut, bin ich.* Eigentlich ist er von Beruf Bauer. Das wäre seine Bestimmung gewesen – seit seiner Jugend! Dass er später als Prophet aufgetreten ist, war eine falsche Anmassung, durch die er die Aufmerksamkeit seiner Mitmenschen gewinnen wollte.

**Sach 13,6:** *Sagt man aber zu ihm: Was sind das für Wunden zwischen deinen Händen, dann wird er sagen: Das ist von den Schlägen im Haus derer, die mich lieben.*

Vers 6 wird unterschiedlich ausgelegt: Entweder als Frage an den Bauern bzw. falschen Propheten. Woher stammen die Wunden, die du hast? Sie haben ihren Ursprung „im Haus meiner Lieben“ (NeÜ). Wir wissen von den Baalspropheten (vgl. 1Kön 18,28), dass sie sich selber mit Schwertern und Lanzen geritzt haben. Möglich

<b>Bibelstunde vom 21. Januar 2022</b>		B145
<b>Text</b>	Sach 13,1-9	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

ist aber auch eine andere Auslegung, die zu den Schlägen in den nachfolgenden Versen passt. Wörtlich steht am Anfang (wie schon in Vers 5, nur mit „zu ihm“): „Und er wird zu ihm sagen ...“. „Zu ihm“ ist dann der im Text zuletzt genannte Mann. Das ist der Messias (Kap. 12,10). Auch der ehemalige falsche Prophet kommt also zu Jesus und fragt ihn nach den Wundmalen in seinen Händen. Jesus erklärt ihm, dass der Messias in Israel misshandelt worden ist, von denen, die ihn nun – nach seiner Rückkehr – lieben.

**Sach 13,7:** *Wach auf, Schwert, gegen meinen Hirten, gegen den Mann, der mein Gefährte ist!, spricht der Herr der Heerscharen. Schlage den Hirten, dass die Schafe sich zerstreuen. Und ich werde meine Hand den Geringen zuwenden.*

Wir haben von der Umkehr (12,10) und der Reinigung (13,1) Israels gehört. Nun wird uns die Grundlage der Reinigung beschrieben. Sie kann nur geschehen, weil die Unreinheit von Jesus gesühnt worden ist. Über ihn, den Messias, kommt das Gericht (vgl. Jes 53,10: *Doch dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen*)! Er, der für uns bestrafte Messias, ist der gute Hirte (vgl. Kap. 11)! Er ist aber auch, sagt Gott, wörtlich: „mein Gleichgestellter“, „ein Mensch, der meinesgleichen ist“ (hebr. ‘amithi). Er ist gleicher Natur und gleichen Ranges mit Gott. Er ist Gott! Von einem tödlichen Schlag wird er getroffen: Am Kreuz trägt der Sohn Gottes unsere Schuld. Als Folge davon werden sich die Schafe zerstreuen (vgl. Sach 11,14). Jesus selbst zitiert diese Prophetie Sacharjas, als ihn seine Jünger im Stich lassen

(vgl. Mt 26,31.54). Wenige Jahre später wird dann ganz Israel in alle Himmelsrichtungen zerstreut. Den Gläubigen aber steht der gute Hirte weiter treu zur Seite: *Und ich werde meine Hand den Geringen zuwenden*. Schon kurz nach seiner Auferstehung ist Jesus seinen Jüngern erschienen. Bis heute begleitet er sie voller Hingabe. Auch zuletzt wird er dies tun: Selbst in der grössten Not bewahrt der Herr einen Überrest:

**Sach 13,8-9:** *Und es wird im ganzen Land geschehen, spricht der Herr, zwei Teile davon werden ausgerottet, verschwinden, und nur der dritte Teil davon bleibt übrig. Und ich bringe den dritten Teil ins Feuer, läutere sie, wie man das Silber läutert, und prüfe sie, wie man Gold prüft. Der wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten, ich sage: Er ist mein Volk. Und er wird sagen: Der Herr ist mein Gott.*

Während der grossen Drangsal werden zwei Drittel der Bevölkerung Israels im Land ums Leben kommen. Das andere Drittel wird durch grosse Bedrängnis gehen, geläutert (= von der Schlacke, vom Unbrauchbaren befreit), geprüft werden wie das Silber und das Gold, ... dann aber durch diese schmerzvolle Erfahrung hindurch zum Glauben finden. Jes 10,21: *Ein Rest wird umkehren, ein Rest Jakobs, zu dem starken Gott*. Dieser Überrest wird das Angesicht Gottes suchen. In seiner Not wird er sich dem wiederkehrenden Messias zuwenden und sich vor ihm beugen. Israel wird den Herrn als seinen Gott anerkennen, so wie der Herr Israel als sein Volk anerkennen wird (vgl. Hos 1,9; 2,25). Amen.

<b>Bibelstunde vom 25. März 2022</b>		B147
<b>Text</b>	Sach 14,1-5	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Jesus kommt wieder

Kapitel 13 hat uns offenbart, wie der Herr die Herzen seines Volkes von Sünde und Schuld und das Land vom Götzendienst reinigen wird. Das letzte Kapitel des Prophetenbuches knüpft nun nochmals an den Anfang von Kapitel 12 an, wo der letzte Kampf gegen Jerusalem geschildert wird. Sacharja kündigt an, wie mitten in diesen Auseinandersetzungen der Messias auf die Erde zurückkehren wird. Während in den Kapiteln 12 und 13 der Fokus auf dem Handeln Gottes an Israel lag, liegt er nun in Kapitel 14 auf dem Handeln Gottes an den Nationen.

### Exkurs zu den letzten Kämpfen um Jerusalem:

Bevor wir uns den Bibeltext anschauen, lohnt es sich, zum besseren Verständnis in einem Exkurs auf den Ablauf der letzten Kämpfe rund um Jerusalem einzugehen. Die Stadt Gottes wird im Zentrum eines Weltkonflikts stehen, wie er sich heute schon abzeichnet. Bereits in Kapitel 12 haben wir beobachtet, dass zwischen zwei Phasen am Anfang und am Ende der grossen Drangsal unterschieden werden muss: zwischen einem ersten Angriff „der Völker ringsum“ und einem Endkampf „aller Nationen“. Für beide wird Jerusalem zur Taumelschale und zum Laststein werden (vgl. Kap 12,1-3). Zuerst für die einen, dann für die anderen. Schauen wir uns die entsprechenden Bibelstellen genauer an: Nach der Entrückung der Gemeinde wird in Israel der Antichrist als falscher Messias auftreten. Er wird den wiederaufgebauten Tempel entweihen, indem er (a) sich in den Tempel setzt (2Thess 2,4 = 1.

Gräuel) und indem er (b) das sprechende Götzenbild (Offb 13,14-18 = 2. Gräuel) auf dem Tempelplatz aufstellt (Mt 24,15). Dies wird der Ausgangspunkt sein für den letzten Weltkrieg. Es ist der Beginn der von Gott auf dreieinhalb Jahre verkürzten Zeit der grossen Drangsal. Jesus sagt (Mt 24,15-16.21-22): *Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, an heiliger Stätte stehen seht – wer es liest, der merke auf! -, dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen. [...] Denn dann wird grosse Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.*

Jesus erwähnt den Propheten Daniel. Bei ihm lesen wir in diesem Zusammenhang (Dan 9,27): *Und er [der kommende römische Fürst, der Diktator über Europa] wird einen festen Bund mit den Vielen [= mit der Masse des jüdischen Volkes] schliessen für eine Jahrwoche [= 7 Jahre]; und zur Hälfte der Jahrwoche [= nach dreieinhalb Jahren] wird er Schlachtopfer und Speiseopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Gräuel wird ein Verwüster kommen, und zwar bis Vernichtung und Festbeschlossenes über das Verwüstete ausgegossen werden. Zu Beginn der grossen Drangsal wird mit der Errichtung der Gräuel der Opferdienst eingestellt werden. Und dann, dann wird wegen der „Beschirmung der Gräuel“ – weil die grosse Masse den*

<b>Bibelstunde vom 25. März 2022</b>		B147
<b>Text</b>	Sach 14,1-5	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Antichrist und seine Massnahmen akzeptiert und verteidigt – ein Verwüster kommen, der „König des Nordens“ bzw. „der Assyrer“, wie er von den Propheten auch genannt wird, ein Feind aus dem geografischen Raum des gross-syrischen Reiches, wie es gemäss der Prophetie Daniels nach dem Tod Alexanders entstand. Diese Invasion des Königs des Nordens – der erste Ansturm auf Jerusalem – wird zur Eroberung Jerusalems führen. Davon wird uns im 11. Kapitel des Buches Daniel berichtet. In V. 40 lesen wir: *Und zur Zeit des Endes wird der König des Südens [= Ägypten] mit ihm [= dem Antichrist] zusammenstossen.* Durch diese Ablenkung von Süden bekommt der König des Nordens die Möglichkeit zum Einmarsch – zu Land und zu Wasser (V. 40-41): *Und der König des Nordens wird gegen ihn [= den Antichrist] anstürmen mit Waffen und mit Reitern und mit vielen Schiffen. Und er wird in das Land der Zierde [= Israel] eindringen, wobei vieles stürzen wird.* Verschont bleiben werden Edom, Moab und die Vornehmsten der Kinder Ammon (V. 41): *Diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom und Moab und die Besten der Söhne Ammon.* Dorthin, nach Moab, wird der Überrest aus Juda fliehen (vgl. Mt 24,16ff.).

Nach dem Sturm auf Jerusalem wird der König des Nordens bis nach Ägypten weiterziehen (V. 42-43): *Und er wird seine Hand an die Länder legen, und für das Land Ägypten wird es kein Entrinnen geben. Und er wird die Schätze an Gold und Silber und alle Kostbarkeiten Ägyptens in seine Gewalt bringen, und Libyer und Kuschiter [= heutiger Sudan, im weiteren Sinn auch*

*Äthiopien, Eritrea] werden in seinem Gefolge sein.* Dann aber zwingen ihn Gerüchte zur Rückkehr (V. 44): *Aber Gerüchte von Osten und von Norden her werden ihn erschrecken.* In Offb 16 lesen wir (V. 12), wie der Euphrat austrocknen wird, *damit der Weg der Könige von Sonnenaufgang her bereitet wurde.* Aus dem fernen Osten ziehen Heere auf ... und aus Norden: Der starke Mann in Europa muss aufgrund des Angriffs des Königs des Nordens seiner Bündnispflicht gegenüber Israel nachkommen. So versammelt der Herr die Völker. In der Ebene Harmagedon (vgl. Offb 16) wird es zur letzten grossen Schlacht kommen. Auch der König des Nordens kehrt mit seinen Armeen aus dem Süden zurück (V. 44-46): *Und er wird mit grossem Zorn ausziehen, um viele zu vernichten und an ihnen den Bann zu vollstrecken.* Er zieht gegen die herannahenden Truppen. *Und er wird seine Königszelte aufschlagen zwischen dem Meer und dem Berg der heiligen Zierde.* Zwischen dem Mittelmeer und Jerusalem – das nun erneut von Truppen umgeben ist – wird er sein Lager aufschlagen und so wieder vor Jerusalem erscheinen. Das aber ist der Zeitpunkt, wo nicht nur seine, sondern die Pläne aller Beteiligten in sich zusammenbrechen werden, weil Jesus zurückkommt und in den Krieg eingreift (V. 46): *Dann wird er an sein Ende kommen, und niemand wird ihm helfen.*

Mit diesem Gerüst lassen sich nun die von Sacharja angekündigten Ereignisse besser einordnen:

**Sach 14,1:** *Siehe, ein Tag kommt für den Herrn, da verteilt man in deiner Mitte dein Plündergut.*

<b>Bibelstunde vom 25. März 2022</b>		B147
<b>Text</b>	Sach 14,1-5	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Hier und im folgenden Vers ist von einer Einnahme Jerusalems die Rede, die für die Bewohner mit schmerzhaften Konsequenzen verbunden ist. Folglich müssen sich diese beiden Verse auf die erste Eroberung Jerusalems durch den König des Nordens beziehen (vgl. Dan 11,40-45; Joel 2). Die Beute, die man in Jerusalem gemacht hat, wird unter den feindlichen Soldaten verteilt. Der Gegner glaubt, die Vorteile auf seiner Seite zu haben. Doch er täuscht sich: Letztlich ist auch dies „ein Tag für den Herrn“, ein Tag nach Gottes Plan, mit dem der Herr seinem Ziel ein weiteres Stück näherkommt.

**Sach 14,2:** *Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert. Und die Frauen werden geschändet. Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.*

Wenn Gott zu Beginn dieses Verses sagt: *Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg ...*, so kann dies auf zwei Arten interpretiert werden. Entweder sind mit „allen Nationen“ alle Nationen der umliegenden Völker gemeint, die im Begriff stehen, Jerusalem zu plündern. Möglich ist aber auch, dass der Herr bereits an die übrigen Nationen denkt, die durch diese Einnahme Jerusalems dazu veranlasst werden, sich auf den Weg nach Jerusalem zu machen. Wie auch immer: In beiden Fällen ist es der Allmächtige, der die Dinge lenkt. Vordergründig verfolgen die Angreifer ihre eigenen Ziele, letztlich aber ist es der Herr, der sie versammelt.

So wird Jerusalem zuerst erniedrigt, um später von Gott erhöht zu werden. Es sind schreckliche Tage, die die Stadt erleben muss, Tage, wie es sie in der Geschichte noch nie gegeben hat. Es ist die Strafe Gottes für die Entweihung seines Tempels durch den Antichrist. Der Herr lässt es zu, dass sich das Böse austoben darf. Alles wird verwüstet (vgl. Joel 1-2). Gräueltaten werden verübt: Plünderungen, Schändungen! Die Hälfte der Stadt wird gefangen genommen. Der andere Teil der Einwohnerschaft aber bleibt verschont.

**Sach 14,3:** *Dann wird der Herr ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht.*

Wenn die Nationen im Heiligen Land versammelt sind, wird Gott – wie wir es auch in Kapitel 12 gesehen haben – höchstpersönlich in die feindlichen Pläne eingreifen und so zur Verantwortung ziehen. Jesus Christus wird kommen (vgl. V. 4) und den Kampf gegen die Aggressoren anführen (Jes 42,13): *Der Herr zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann weckt er den Eifer. Er erhebt einen Schlachtruf, ja, ein gellendes Feldgeschrei, er beweist sich als Held gegen seine Feinde.* Dies tut der Herr so, *wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht.* Er streitet für sein Volk, so wie er es zum Beispiel schon beim Auszug aus Ägypten getan hat. Wieder wird Gottes Volk durch das Eingreifen des Allmächtigen eine wunderbare Rettung erfahren dürfen.

**Sach 14,4:** *Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt; und der Ölberg wird sich von seiner*

<b>Bibelstunde vom 25. März 2022</b>		B147
<b>Text</b>	Sach 14,1-5	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*Mitte aus nach Osten und nach Westen spalten und ein sehr grosses Tal schaffen, und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen.*

Der Herr offenbart Sacharja, wo Jesus – für alle sichtbar – auf diese Erde zurückkehren wird: auf dem Ölberg. So wie es die Engel später den Jüngern verheissen haben, als der Herr vom Ölberg aus gen Himmel fuhr (Apg 1,11): *Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird so kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel.* Dort also, auf dem Hügel östlich des Tempelbergs, wird Jesus stehen, um die Erde in Besitz zu nehmen und sein Friedensreich aufzubauen. Zum wiederholten Mal erkennen wir im Buch Sacharja die Gottheit Jesu: „Seine“ Füße (V. 4) sind „JHWH's“ Füße (V. 3). Der wiederkehrende Messias und der Vater sind eins.

Verbunden mit der Wiederkunft Jesu sind geologische Veränderungen. Für uns kaum vorstellbar, aber für Gott eine Kleinigkeit (Mi 1,4; vgl. Ps 97,5): *Und die Berge zerschmelzen unter ihm, und die Täler spalten sich, wie das Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, ausgegossen am Abhang.* So wird es sein, wenn Jesus auf die Erde zurückkehrt. *Und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und nach Westen spalten.* Grund dieser tektonischen Verschiebungen wird ein Erdbeben sein (vgl. V. 5). Israel liegt in der Verlängerung des Ostafrikanischen Grabens, an einer Stelle also, wo sich zwei Kontinentalplatten nahekommen. Durch die Absackung der

Oberfläche im Zwischenbereich der Platten ist als Grabenbruch das unter dem Meeresspiegel liegende Jordantal entstanden. Auch die Bruchlinie am Ölberg ist heute bereits geologisch vorgezeichnet. Die Spaltung wird auf einer Linie mit dem Tempelberg von Ost nach West erfolgen: *Und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen.*

**Sach 14,5:** *Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, denn das Tal der Berge wird bis Azel reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usijas, des Königs von Juda. Dann wird der Herr, mein Gott, kommen und alle Heiligen mit ihm.*

Durch die geologische Bewegung wird ein neues Tal - bis nach Beth Azel (Mi 1,11) - entstehen, durch das ein Überrest aus der Altstadt fliehen kann (der Überrest aus Judäa ist bereits zu Beginn der Drangsal nach Moab geflohen). Dort, wo wir keinen Ausweg mehr sehen, vermag der Herr – wie am Schilfmeer – einen Fluchtweg zu öffnen. So kann die Bevölkerung fliehen, wie sie es zur Zeit des Erdbebens unter König Usija im 8. Jh. v. Chr. getan hat (vgl. Am 1,1). Das sind die Ereignisse, die das Kommen Jesu begleiten. Mit ihm erscheinen „alle Heiligen“. Die Gläubigen des Alten und Neuen Bundes, aber auch Engel kommen mit ihm (vgl. 1Thess 3,13; 2Thess 1,7-10; Offb 17,14; 19,14). Sacharja ist von alledem dermassen bewegt, dass er von der dritten in die zweite Person wechselt und den Herrn ganz persönlich anspricht: *Dann wird der Herr, mein Gott, kommen und alle Heiligen mit ihm.* Amen.

<b>Bibelstunde vom 22. April 2022</b>		B148
<b>Text</b>	Sach 14,6-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Jesus herrscht als König

Das letzte Kapitel im Buch des Propheten Sacharja beschreibt uns die Wiederkunft Jesu und ihre Folgen. In Vers 4 haben wir gelesen: *Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen.* Damit verbunden sein werden – wie wir gehört haben – geologische Veränderungen (V. 4-5), gleichzeitig aber auch – wie wir nun beobachten – astronomische Phänomene.

**Sach 14,6-7:** *Und es wird geschehen zu jener Zeit, da wird kein Licht sein. Die Gestirne [wörtlich: die Kostbaren] werden sich verfinstern. Und es wird ein einzigartiger Tag sein. Er ist dem Ewigen bekannt. Nicht Tag und nicht Nacht [wird es entsprechen]. Und es wird geschehen um die Zeit des Abends, da wird es Licht sein.*

Sacharja spricht von einem „einzigartigen“ Tag, einem Tag, der „dem Ewigen bekannt“ ist, weil nur ER weiss, wann er kommen wird. Es ist ein besonderer Tag, der Tag der Wiederkunft: Er läuft ganz anders ab als ein gewöhnlicher Tag: *Nicht Tag und nicht Nacht wird es entsprechen.* Tagsüber wird es zu einer Verfinsterung kommen, am Abend aber wird ein Licht erscheinen.

Auch Jesus selbst spricht im Hinblick auf seine Rückkehr von Himmelszeichen (Mt 24,29): *Aber gleich nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.* Der Herr wird denjeni-

gen, die gegen ihn und sein Volk anstürmen, das Licht entziehen. So wie er es bereits in Ägypten mit der neunten Plage getan hat! Am Tag wird es dunkel sein. Alle Himmelskörper werden sich komplett verfinstern. Wer sich den Mächtschaften der Finsternis hingegeben hat, wird dieser Finsternis mit dem Kommen Jesu vollumfänglich ausgeliefert.

Am Abend aber, wenn die Nacht hereinbricht, wird es entgegen der natürlichen Ordnung hell werden. Darauf verweist auch der Prophet Maleachi (Mal 3,20): *Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln.* Es bricht ein Tag an, der keinen Abend kennen wird. Es ist der Tag des Herrn, der durch das Tausendjährige Reich hindurch in die zeitlose Ewigkeit münden wird. Jes 30,26: *Dann wird das Licht des Mondes sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfach sein wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tag, da der Herr den Bruch seines Volkes verbinden und die Wunde seines Schlages heilen wird.* Der Messias wird als Licht der Welt erscheinen und aller Finsternis und Schuld ein Ende bereiten.

Bereits den ersten Christen ist aufgefallen, dass es im Schöpfungsbericht am siebten Tag – im Gegensatz zu den vorangehenden sechs Tagen – nicht heisst: „Und es wurde Abend, und es wurde Morgen ...“. Der Kirchenvater Augustinus schreibt dazu: „Dies autem septimus sine vespera est.“: „Der siebte Tag aber ist ohne Abend.“

<b>Bibelstunde vom 22. April 2022</b>		B148
<b>Text</b>	Sach 14,6-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Der siebte Tag, der Ruhetag, ist ein Vorschatten der Ewigkeit (vgl. Hebr 4), in der es keinen Abend mehr geben wird! In der Gegenwart des dreieinigen Gottes wird alles Licht sein.

**Sach 14,8:** *Und es wird geschehen zu jener Zeit, da wird lebendiges Wasser aus Jerusalem fließen, die eine Hälfte zum vorderen [= östlichen] Meer und die andere Hälfte zum hinteren [= westlichen] Meer; im Sommer wie im Winter wird es so geschehen.*

Im Felsen des Allerheiligsten wird eine Quelle entspringen (vgl. Sach 13,1; Joel 4,18). Aus der Stadt Jerusalem heraus, – einer Stadt, die im Unterschied zu vielen anderen Städten der Antike nicht an einem Strom erbaut wurde –, wird ein stetig anwachsender Strom fließen (vgl. Hes 47,1-12; Joel 4,18; Ps 46,5; 65,10). Es ist ein Doppelstrom (vgl. den Dual in Hes 47,9: naharajim), der sich in zwei Arme teilen und in zwei entgegengesetzte Himmelsrichtungen fließen wird. Die eine Hälfte des Wassers bewegt sich zum vorderen, die andere zum hinteren Meer. Dabei muss man sich vergegenwärtigen, dass man sich in Israel Richtung Orient (= Osten, lat. „oriri“ = aufgehen) **orientiert** hat. Das heisst: „vorne“ ist der Osten, „hinten“ ist der Westen, „rechts“ ist der Süden, „links“ ist der Norden. Der eine Arm des Stroms fließt also nach Osten ins Tote Meer, der andere Arm nach Westen ins Mittelmeer. Es wird ganz ähnlich sein wie im Garten Eden, wo sich ein Strom in vier verschiedene Arme geteilt hat. Wenn Jesus als König regieren wird, dann wird das Land geheilt werden. Das lebendige

Wasser – d.h. das frische Quellwasser – aus dem Heiligtum wird selbst das Tote Meer zu neuem Leben erwecken. Mit Jesus kommt das Licht, mit ihm kommt aber auch das Leben.

Das besondere an dieser Quelle ist, dass sie das ganze Jahr sprudeln wird: *im Sommer wie im Winter wird es so geschehen*. Heute führen viele Wasserläufe im Heiligen Land aufgrund der Trockenheit nur während der Regenzeit Wasser. Dieser zukünftige Strom aber wird nie versiegen! Damit ist dieser Fluss gleichzeitig auch ein Bild des Segensstroms für das Völkermeer, der in jenen Tagen von Jerusalem ausgehen wird. Jesaja kündigt an (Jes 2,3b): *Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem!*

**Sach 14,9:** *Und der Herr wird König sein über die ganze Erde; zu jener Zeit wird der Herr einzig sein und sein Name einzig.*

Ein wunderbarer Vers, der dieses ganze Schlusskapitel überragt: *Und der Herr wird König sein über die ganze Erde*. Während Israel gereinigt wird und die Nationen bestraft werden, wird der Herr Jesus sein Königreich aufrichten. Er wird auf dem Thron Davids sitzen und ewig regieren, so wie es der Engel Gabriel Maria vor der Geburt ihres Sohnes angekündigt hat (Lk 1,32-33): *Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakob herrschen in Ewigkeit, und seines Königums wird kein Ende sein*. Die ganze



<b>Bibelstunde vom 22. April 2022</b>		B148
<b>Text</b>	Sach 14,6-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Welt wird den *einen* Gott der Bibel als einzig wahren Gott erkennen. Die Erde wird voll sein von der Erkenntnis des Herrn. *Über die ganze Erde* wird Jesus seine Herrschaft ausbreiten. Schon der Prophet Daniel hat diese weltumspannende Herrschaft angekündigt (Dan 7,14): *Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und König-tum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Kö-nigtum so, dass es nicht zerstört wird.* Alles wird der umsichtigen Herrschaft von Gottes Sohn unterstehen. Nun endlich wird der vollkommene Wille Gottes in die Tat umgesetzt. Er wird nicht mehr durch das eigenwillige und rebellische Herz von uns Menschen torpediert werden.

*Zu jener Zeit wird der Herr einzig sein und sein Name einzig.* Der lebendige Herr wird der ein-zige Gott sein, der verehrt werden wird. Alle Scheingötter, denen das Geschöpf huldigt, alle Phantasieprodukte, die der gefallenen Gedan-kenwelt des Menschen entspringen, müssen weichen. Endlich wird gelten (5Mo 6,4-5): *Höre, Israel: Der Herr ist unser Gott, der Herr allein! Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.* Nur noch ein einziger Name wird angerufen werden: der Name Jesu Christi (1Kor 1,31): *Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!* Keinem anderem wird die Ehre gegeben werden.

**Sach 14,10:** *Das ganze Land wird sich verwan-deln wie die Aravah von Geba bis Rimmon im*

*Süden von Jerusalem. Jerusalem selbst aber wird erhaben sein und an seiner Stätte bleiben, vom Tor Benjamin an bis zur Stelle des Ersten Tores, bis zum Ecktor, und vom Turm Hananel bis zu den Keltern der Könige.*

Schon am Anfang des Kapitels wurden wir da-rauf aufmerksam gemacht, dass sich mit der Rückkehr Jesu – ausgelöst durch ein Erdbeben – die Topographie verändern wird (V. 4-5). Wie zur Zeit der Sintflut wird der Herr handeln (Ps 104,8): *Die Berge erhoben sich, es senkten sich die Täler an den Ort, den du ihnen bestimmt hat-test.* Der Prophet Micha kündigt an (Mi 1,4; vgl. Nah 1,5; Hab 3,6): *Und die Berge zerschmelzen unter ihm, und die Täler spalten sich, wie das Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, ausgegossen am Abhang.*

Das Umland von Jerusalem wird sich senken und zu einer Niederung werden. So kündigt es Sach-arja an: *Das ganze Land wird sich verwandeln wie die Aravah von Geba bis Rimmon im Süden von Jerusalem.* Als „Aravah“ wird die Tiefebene mit dem Jordan und dem Toten Meer bezeich-net („Geba“ ist die nördliche Grenzstadt Judas im Norden von Jerusalem, „Rimmon“ liegt im Sü-den an der Grenze zu Edom). Schon heute befin-det sie sich unter dem Meeresspiegel, weil dort die Afrikanische und die Arabische Platte ent-lang des Ostafrikanischen Grabenbruchs ausei-nerdriften. Diese Bewegung wird in Zukunft dazu führen, dass weitere hügelige Gebiete ab-sacken werden. Demgegenüber wird Jerusalem zu einem hohen Berg erhoben werden: *Jerusa-*

<b>Bibelstunde vom 22. April 2022</b>		B148
<b>Text</b>	Sach 14,6-11	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*lem selbst aber wird erhaben sein und an seiner Stätte bleiben.* Die Stadt des Königs wird das ganze Umland überragen. Vom Propheten Hese-kiel lesen wir am Anfang seiner Vision vom dritten Tempel, dass er auf einen „sehr hohen Berg“ (Hes 40,2) geführt wird, „und auf ihm, im Süden, war etwas wie der Bau einer Stadt“. Genauso kündigt es Jesaja an (Jes 2,2): *Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des Herrn fest stehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel.*

Trotz dieser Umgestaltung wird Jerusalem auch nach der Wiederkunft Jesu an der ursprünglichen Stelle zu finden sein: *Jerusalem selbst aber wird erhaben sein und an seiner Stätte bleiben.* Um dies zu verdeutlichen, zählt Sacharja verschiedene Tore Jerusalems auf, die nach der Zerstörung der Stadt an ihrem ursprünglichen Ort wieder aufgebaut werden. Jerusalem wird vollständig wiederhergestellt werden (Jer 31,38): *Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, da diese Stadt dem Herrn gebaut werden wird vom Turm Hananel bis zum Ecktor.* Die Zuhörer des Prophe-ten Sacharja werden diese Worte mit Freuden aufgenommen haben. Schliesslich wussten sie aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, wenn die Stadt Jerusalem nach einer Zerstörung durch feindliche Mächte wiederaufgebaut wird.

**Sach 14,11:** *Und man wird darin wohnen. Und einen Bann wird es nicht mehr geben, und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen.*

Die Folge des Wiederaufbaus: *Und man wird da- rin wohnen.* Mehr noch: *Jerusalem wird in*

*Sicherheit wohnen.* Wenn Jesus als König herrschen wird, dann darf das Volk Israel umfassen- den Schutz geniessen. Diese Sicherheit kommt – wie Jeremia aufzeigt – durch die Gerechtigkeit zustande, mit welcher der Messias regiert (Jer 23,5-6a): *„Seht, es kommt der Tag“, spricht der Herr, „da werde ich einen Nachkommen Davids zum König machen, der weise und gerecht regie- ren wird und der im Land für Recht und Gerech- tigkeit sorgt. Dann wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit leben.“*

Im Verlauf der Geschichte wurde Jerusalem im- mer wieder erobert. Menschen mussten fliehen. Menschen wurden verschleppt. Im kommenden Friedensreich werden diese schweren Erfahrun- gen endlich der Vergangenheit angehören. Israel wird in Sicherheit wohnen und nicht mehr durch Invasionen gefährdet sein. Gott kündigt an (Sach 2,8-9): *Jerusalem wird eine offene Stadt ohne Mauern sein. [...] Ich selbst werde um sie herum eine feurige Mauer sein und mitten in ihr: Herr- lichkeit.* In Kapitel 8 haben wir gelesen, wie die Alten draussen plaudernd an der Sonne sitzen werden, – daneben die Kinder, die auf den Plät- zen unbesorgt spielen dürfen. *Und einen Bann wird es nicht mehr geben.* Eigentum wird nicht mehr eigennützig missbraucht werden. Nie- mand wird mehr – wie Achan – etwas haben wollen, was Gott ihm verboten hat. Die mensch- lichen Begehrlichkeiten weichen der Dankbar- keit für Gottes Gaben. Alles wird Christus gehö- ren. Allen wird er an dieser Fülle Anteil schen- ken, so dass niemand mehr das Gefühl haben wird, er komme zu kurz. Amen.

<b>Bibelstunde vom 27. Mai 2022</b>		B149
<b>Text</b>	Sach 14,12-21	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Jesus kommt zum Ziel

Zum Schluss seines Werkes (Kap. 14) kündigt Sacharja an, dass der Messias zuletzt auf diese Erde zurückkehren (V. 3-4) und als König über die ganze Welt herrschen wird (V. 9). Damit einhergehend werden der Himmel und die Erde grossen Umwälzungen unterworfen. Geologische und astronomische Phänomene werden das Kommen Jesu begleiten. Durch die Gegenwart des Messias werden in Jerusalem endlich wieder Frieden und Sicherheit einkehren. Wieso? ... weil der Herr allen Anfeindungen von aussen ein Ende setzen wird.

**Sach 14,12:** *Und dies wird die Plage sein, mit der der Herr alle Völker plagen wird, die gegen Jerusalem gezogen sind: Vermodern wird sein Fleisch, und [während] er steht auf seinen Füssen, da werden seine Augen verwesen in ihren Höhlen, und seine Zunge wird vermodern in seinem Mund.*

Ein letztes Mal kommt der Herr durch seinen Propheten Sacharja auf die Völker zu sprechen, die gegen Jerusalem gezogen sind. Eine Plage wird sie treffen! Es ist eine schwere und aussergewöhnliche Plage. Sie werden einer augenblicklichen Verwesung anheimfallen. Der Herr nimmt ihnen das Leben! Noch während sie auf ihren Füssen stehen, wird ihr Fleisch schlagartig vermodern: ihre Augen, ihre Zunge, ... noch in den Augen- bzw. in der Mundhöhle! Was dem Geschöpf von Gott geschenkt wurde, um ihn zu erkennen (Auge) und ihn zu loben (Zunge), hat

der Mensch zweckentfremdet. Deshalb wird es ihm nun genommen. Der Herr verfügt, dass die Feinde ernten, was sie gesät haben. Er überlässt sie ihrem bösen Trachten, dem Unrecht, das sie schon immer vollbringen wollten.

**Sach 14,13:** *Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird eine grosse Verwirrung von dem Herrn unter ihnen entstehen, sodass einer des anderen Hand packen und sich seine Hand gegen die Hand seines Nächsten erheben wird.*

Unter den Feinden Gottes kommt es zu einer Verwirrung! Es ist eine „Verwirrung des Herrn“. Wenn Gott die Menschen sich selber überlässt, dann fallen sie übereinander her. Gegenseitig schlachten sie sich ab: ... *sodass einer des anderen Hand packen und sich seine Hand gegen die Hand seines Nächsten erheben wird!* Genauso durfte es schon Gideon mit seinen 300 Mann erleben (Ri 7,22a): *Während nun die dreihundert Mann in die Hörner stiessen, da richtete der Herr das Schwert des einen gegen den andern, und zwar im ganzen Heerlager.* Oder Saul und Jonathan im Kampf gegen die Philister (1Sam 14,20b): *Und siehe, da war das Schwert des einen gegen den andern – eine sehr grosse Verwirrung.* Eigentlich beabsichtigen die Nationen, gegen Israel zu ziehen, doch dann richten sie ihr Schwert gegeneinander, – genauso wie es Hese-kiel für diese letzte Zeit ankündigt (Hes 38,21b): *Da wird das Schwert des einen gegen den anderen gerichtet sein.* Der Mensch ist sich viel zu wenig bewusst, dass es der Herr ist, der uns das Zu-

<b>Bibelstunde vom 27. Mai 2022</b>		B149
<b>Text</b>	Sach 14,12-21	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

sammenleben ermöglicht. Wenn dann der Herr seine bewahrende Hand zurückzieht, dann brechen die letzten Stützen der Ordnung in sich zusammen. Nun (Benedikt Peters) „wird er [= Gott] dem Menschen nehmen, was dieser sich immer genommen hat, ohne Gott je dafür zu danken.“

**Sach 14,14:** *Und auch Juda wird Krieg führen in Jerusalem. Und es wird gesammelt werden der Reichtum aller Nationen ringsum: Gold, Silber und Kleider in grosser Menge.*

Der Überrest aus Juda wird – wie wir bereits gesehen haben – aus Moab zurückkehren und zugunsten Jerusalems in den Kampf eingreifen. Der Herr selbst wird ihn zum Kampf befähigen (Sach 10,3): *Denn der Herr der Heerscharen nimmt sich seiner Herde, des Hauses Juda, an und macht es gleichsam zu seinem Prachtross im Kampf.* Und ganz ähnlich (Sach 12,6): *An jenem Tag mache ich die Fürsten von Juda einem Feuerbecken unter Holzstücken und einer Feuerfackel unter Garben gleich; und sie werden zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum verzehren.* Dabei wird dem Volk Gottes eine grosse Kriegsbeute zufallen: *Und es wird gesammelt werden der Reichtum aller Nationen ringsum: Gold, Silber und Kleider in grosser Menge.* Wie beim Auszug aus Ägypten wird der Reichtum der Nationen den Juden zufallen als Wiedergutmachung für das an ihnen verübte Leid (vgl. 2Mo 12,35-36; vgl. Est 8,1). Salomo erklärt uns diesen Effekt in den Sprüchen (Spr 13,22): *Der Gute vererbt auf Kindeskinde, aber das Vermögen des Sünders wird aufbewahrt für den Gerechten.*

Genauso heisst es vom betrügerischen Gewinn von Tyrus (Jes 23,18b): *Ihr Handelsgewinn wird für die sein, die vor dem Herrn wohnen, damit sie essen, bis sie satt sind, und sich prächtig kleiden.*

**Sach 14,15:** *Und ebenso, gleich dieser Plage, wird auch die Plage für die Pferde, die Maultiere, die Kamele und die Esel sein sowie für alle Tiere, die in jenen Heerlagern sind.*

In Vers 12 wurde die Plage beschrieben, welche diejenigen Menschen treffen wird, die gegen Jerusalem gezogen sind. Die gleiche Plage wird auch die Tiere ereilen, die sich im Heerlager befinden: Pferde, Maultiere, Kamele und Esel. Auch sie werden von einem Moment auf den anderen verwesen.

**Sach 14,16:** *Und es wird geschehen: Alle übriggebliebenen von allen Nationen, die kommen werden gegen Jerusalem, ja, sie werden hinaufziehen Jahr für Jahr, um den König, den Herrn der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.*

Mit der Rückkehr Jesu und dem Ende der Kämpfe wird sich nicht nur das Herz der Juden, sondern auch das Herz der Nationen verändern. Jahr für Jahr werden Repräsentanten aller Völker – wie es Sacharja bereits in Kap. 8,20-23 angekündigt hat – zum Tempel nach Jerusalem hinaufziehen, um dort den einen wahren Gott anzubeten. Jesus, dem König, dem Herr der Heerscharen, werden sie die Ehre geben. Jer 3,17: *In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron des Herrn nennen, und alle Nationen werden sich zu*

<b>Bibelstunde vom 27. Mai 2022</b>		B149
<b>Text</b>	Sach 14,12-21	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

*ihr versammeln wegen des Namens des Herrn in Jerusalem.* Die Feindseligkeiten gegenüber Gott und seinem Volk sind überwunden – genauso wie die Reibereien unter den Völkern. Endlich werden aus Feinden Freunde (Jes 66,18): *Es kommt die Zeit, alle Nationen und Sprachen zusammenzubringen, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen.*

Die Nationen werden nicht nur anbeten, sondern auch das Laubhüttenfest feiern. Das Laubhüttenfest wird das einzige Fest sein, das sich bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfüllt haben wird. Das Passahfest wurde mit dem Tod Jesu erfüllt, das Fest der Erstlinge mit seiner Auferstehung, das Wochenfest an Pfingsten bzw. für den Überrest aus Israel mit der Wiederkunft Jesu. Das Laubhüttenfest erinnert einerseits an die Zeit der Wüstenwanderung. Mit der Rückkehr Jesu werden auch die Nationen das Ziel erreicht haben. Für Juden und Heiden kehrt Ruhe und Frieden ein. Andererseits ist das Laubhüttenfest eine Zeit der Freude über Gottes Segnungen durch die Ernte. Und nun, endlich, wird auch die volle Ernte aus allen Nationen eingefahren sein. Deshalb wird der Jubel in Jerusalem gross sein.

In der Offenbarung wird uns ab Kap. 7,9 die unzählbare Schar aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen vorgestellt, die sich während der Zeit der grossen Drangsal bekehren und ins Tausendjährige Reich eingehen wird. Und was tragen diese Erretteten aus allen Nationen in ihren Händen? Palmzweige! – den Feststrauß für das Laubhüttenfest. Die Nationen

werden dem Herrn gegenüber ihre grosse und aufrichtige Dankbarkeit für all die vielen Segnungen zum Ausdruck bringen, die sie in Jesus Christus geniessen dürfen.

**Sach 14,17:** *Und es wird geschehen, wenn eines von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, um den König, den Herrn der Heerscharen anzubeten: über diese wird kein Regen kommen.*

Das Laubhüttenfest (hebr. Sukkot) ist ein Erntedankfest. Es findet im Herbst unmittelbar vor der Regenzeit statt. Darum wird gemäss jüdischer Tradition immer auch um Regen gebetet. Sacharja kündigt an, dass über jenen Nationen, die es nicht für nötig halten, zum Fest hinaufziehen, der Regen zurückgehalten werden wird. Wer den Segen Gottes geringschätzt und dem Herrn die Anbetung verweigert, wird die Konsequenzen tragen müssen. Undankbarkeit ist Sünde (vgl. Röm 1,21). Wenn Jesus als König herrschen wird, wird er Gerechtigkeit üben. Folglich wird jeder Ungehorsam gerichtet werden. Als Beispiel wird uns Ägypten genannt.

**Sach 14,18-19:** *Und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufziehen wird und nicht kommt, dann wird der Regen auch über dieses nicht kommen. Das wird die Plage sein, mit der der Herr die Nationen plagen wird, die nicht hinaufziehen werden, das Laubhüttenfest zu feiern. Das wird die Strafe für Ägypten und die Strafe für die Nationen sein, die nicht hinaufziehen, das Laubhüttenfest zu feiern.*

<b>Bibelstunde vom 27. Mai 2022</b>		B149
<b>Text</b>	Sach 14,12-21	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Offenbar besteht auch im Tausendjährigen Friedensreich noch die Möglichkeit, dem Herrn Jesus den Gehorsam zu verweigern. Exemplarisch wird auf Ägypten verwiesen. Durch Ägypten fließt der Nil, der das Land ganzjährig mit Wasser versorgt. Vielleicht ist es dieser Umstand, der die Bevölkerung zum Gedanken verleitet, auf die Hilfe Gottes verzichten zu können. Jesus wird sie zur Umkehr rufen.

**Sach 14,20-21:** *Zu jener Zeit wird auf den Schellen der Pferde stehen: «Heilig dem Herrn». Und die Kochtöpfe im Haus des Herrn werden wie die Opferschalen vor dem Altar. Und jeder Kochtopf in Jerusalem und in Juda wird dem Herrn der Heerscharen heilig sein; und alle Opfernden werden kommen und von ihnen nehmen und darin kochen. Und es wird kein Kanaaniter [oder: Viehhändler] mehr im Haus des Herrn der Heerscharen sein zu jener Zeit.*

Wenn Jesus als König herrschen wird, wird jeder Aspekt des Lebens von Heiligkeit geprägt sein. Eine Abgrenzung von «heilig» und «profan» wird es nicht mehr geben. Die Inschrift «Heilig dem Herrn» wird nicht mehr nur auf dem Stirnblech des Hohenpriesters, sondern auch auf völlig alltäglichen Dingen zu finden sein (vgl. 2Mo 28,36). Zum Beispiel auf den Schellen der Rosse. Oder auf den Kochtöpfen im Tempel, wo bislang nur die Opferschalen als heilig galten.

Niemand mehr wird sein Vertrauen auf menschliche Mittel und Möglichkeiten setzen (durch das Pferd symbolisiert). Niemand mehr wird sein

Leben ohne Gott genießen wollen (durch die Kochtöpfe symbolisiert). Alle Lebensbereiche werden dem Herrn geweiht sein. Alles wird ihm gehören. Nichts mehr wird ohne ihn geschehen. *Und ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, ich der Herr!* Das ist seit jeher (3Mo 20,26; vgl. Mt 5,48) der Anspruch Gottes. Israel ist dazu berufen, ein Königreich von Priestern zu sein. Endlich darf der Mensch durch Gottes Gnade diesem Anspruch genügen. Was wir als Christen derzeit noch mangelhaft erfüllen, wird mit der Rückkehr Jesu Tatsache sein (1Kor 10,31): *Ob ihr nun esst oder trinkt oder irgendetwas tut, tut alles zur Ehre Gottes.*

Auch wird es keine «Kanaaniter» - oder besser: «Krämer» - mehr im Tempel geben. Das hier für «Kaufmann» gebrauchte Wort entspricht dem Wort für die «Kanaaniter». Beide Begriffe gehen auf eine gemeinsame Wurzel mit der Bedeutung «kaufen» zurück. Hos 12,8: *Ein Händler [oder: Kanaaniter] ist Israel, in seiner Hand ist eine Waage des Betrugs, er liebt es zu übervorteilen.* So etwas wird es unter der Herrschaft Jesu nicht mehr geben. Auf Bereicherung bedachte Kaufleute, die den Tempel zu einer Räuberhöhle machen (vgl. Joh 2), haben im Haus Gottes keinen Platz mehr. Geldinteressen und Habgier werden den Tempel nicht mehr verunreinigen. Wie wird das Sacharja, der ja selber Priester war, gefreut haben! Dieser wunderbare Ausblick am Schluss seiner Botschaft! Niemand wird mehr etwas Eigenes suchen. Jeder wird nur noch Eines begehren: Jesus, den Messias, zu verherrlichen, ganz und gar für ihn da zu sein! Amen.